

Palimpsestfragmente der *Homiliae I et III* in *nativitatem B. M. V.* des Andreas von Kreta im Cod. Vind. theol. gr. 160*

I. EINLEITUNG

Bei der Erfassung des Cod. Vind. theol. gr. 160 – einer theologischen Sammelhandschrift (in ihrem ursprünglichen Bestand [f. 5^r–210^v] mit den *Homiliae in Hexaemeron* des Basileios von Kaisareia und mit drei Werken des Gregorios von Nyssa, *De officio hominis*, *De beatitudinibus* und *De oratione dominica*; alles in einer gepflegten kalligraphischen Minuskel in der Tradition der „Perlschrift“ aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts) – im Rahmen der Katalogisierung der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek¹ zeigte es sich, daß auf den sechs mit Fragmenten eines Evangelienlektionars² gefüllten „Vor- und Nachsatzblättern“³ (f. 1^r–4^v und 214^r–215^v)⁴ eine untere, um 90° gedrehte, in zwei Kolonnen zu je 29 Zeilen angeordnete

* Folgende Literatur wird grundsätzlich nur in Abkürzung zitiert:

DE STRYCKER, Protevangelium = E. DE STRYCKER, Die griechischen Handschriften des Protevangeliums Iacobi, in: D. HARLFINGER (Hrsg.), Griechische Kodikologie und Textüberlieferung, Darmstadt 1980, 577–612.

EHRHARD, Überlieferung = A. EHRHARD, Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche von den Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Erster Teil: Die Überlieferung I–III (*Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur* 50–52). Leipzig 1937–1952.

GEERARD, Clavis = M. GEERARD, Clavis patrum graecorum I–V. Turnhout 1974–1987.

GEERARD–NORET, Clavis Suppl. = M. GEERARD–J. NORET, Clavis patrum graecorum. Supplementum. Turnhout 1998.

KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V = Die Schriften des Johannes von Damaskos ... V. Opera homiletica et hagiographica, besorgt von B. KOTTER (*Patristische Texte und Studien* 29). Berlin–New York 1988.

¹ H. HUNGER–O. KRESTEN–Chr. HANNICK, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek III/2. Codices theologici 101–200 (*Museion* N. F. IV/1, 3, 2). Wien 1984, 242–247.

² Lesungen für die Zeit von Ostermontag (bzw. Ostersonntag; s. gleich im folgenden) bis Freitag nach Ostern; vgl. die Angaben bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog 242–244 (zu Nr. 1 und 7); die am zu rekonstruierenden Beginn der Fragmente (f. 214^r; vgl. unten, Anm. 4) zu lesende Perikope Joh. 20, 19–25 gehört an sich zur κυριακή τοῦ ἀντιπάσχα; als Lesung zum Ostersonntag (d. h. vor der auf f. 214^r–1^r eingetragenen, dem Ostermontag [vgl. die Überschrift auf f. 214^v: τῆ β' τῆς διακινησίμου] gewidmeten Perikope Joh. 1, 18–28) wäre Joh. 1, 1–17 vorzusehen; so zumindest die Hinweise bei C. R. GREGORY, Textkritik des Neuen Testaments I. Leipzig 1900, 344–345; vgl. aber J. MATEOS, Le Typicon de la Grande Église ... II. Le cycle des fêtes mobiles (*Orientalia Christiana Analecta* 166). Roma 1963, 96, Z. 15–16: Lesung von Joh. 20, 19–23 (im mit Χρῆ γινώσκειν eingeleiteten Zusatz zu Τῆ ... μεγάλη κυριακῆ ἐσπέρας) am Abend des Ostersonntags; s. ferner J. GETCHA, Le système des lectures bibliques du rite byzantin, in: A. M. TRIACCA–A. PISTOIA (Hrsg.), La liturgie, interprète de l'Écriture I. Les lectures bibliques pour les dimanches et fêtes. Conférences Saint-Serge. XLVIII^e Semaine d'études liturgiques, Paris, 25–28 juin 2001 (*Bibliotheca «Ephemerides liturgicae». Subsidia* 119). Roma 2002, 40. – Die im Katalog des Jahres 1984 vorgenommene (und von K. ALAND–M. WELTE–B. KÖSTER–K. JUNACK, Kurzgefaßte Liste der griechischen Handschriften des Neuen Testaments. Zweite, neubearbeitete und ergänzte Auflage [*Arbeiten zur neutestamentlichen Textforschung* 1]. Berlin–New York 1994, 240, Nr. 1347, übernommene) Datierung der Schrift der Lektionarfragmente in die erste Hälfte

Schrift zu erkennen war⁵, die seinerzeit als „rechtsgeneigte ogivale Majuskel“ beschrieben und summarisch dem 9. Jahrhundert zugewiesen wurde⁶. Aus dem Verhältnis der *scriptura inferior* zur *scriptura superior* folgt, daß hier drei Blätter eines alten Codex zwecks Wiederverwertung palimpsestiert und zu drei Doppelblättern gefaltet worden waren, woraus sich für die „Mutterhandschrift“ der palimpsestierten Folien ein Format von (ca.) 350 × 235 mm ergibt.

Hinsichtlich des Inhalts der *scriptura inferior* scheiterten bei der seinerzeitigen Katalogisierung alle Identifizierungsversuche: Es waren zwar damals unter Ultraviolettlicht einige Worte zu lesen, die aufgrund ihres eindeutig „fachspezifischen“ (d. h. theologischen) Charakters eine vielversprechende Ausgangsbasis für eine entsprechende Suche in den in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts zur Verfügung stehenden lexikalischen Hilfsmitteln⁷ zu bieten schienen⁸, doch führten alle damaligen Bemühungen zu keinem Erfolg. Einzig und allein der Umstand, daß die Fragmente mehrmals in dezidierte Weise Maria als θεοτόκος ansprachen⁹, legte die Annahme nahe, daß hier ein („orthodoxer“) mariologischer Text (mit einiger Wahrscheinlichkeit frühestens aus der Zeit der Konzilien von Ephesos und Chalkedon) vorliegen müsse.

Als dann im Rahmen des Forschungsprojekts «Rinascimento virtuale» des Programms „Culture 2000“ der Europäischen Union¹⁰ eine kurz zuvor in Italien entwickelte fortschrittliche Technologie der Palimpsestphotographie eingesetzt

des 14. Jahrhunderts (vgl. HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog 242 [im „Vorspann“]) läßt sich heute nicht mehr aufrechterhalten (s. dazu auch unten, S. 47–48).

³ Der Begriff „Vor- und Nachsatzblätter“ wurde hier deswegen unter Anführungszeichen gesetzt, weil sich die Funktion dieser Folien in den verschiedenen Stadien ihrer Geschichte zweimal geändert hat; vgl. dazu unten, S. 47–51.

⁴ Die korrekte Blattabfolge im ursprünglichen Zustand des Lektionars lautet übrigens f. 214^{r-v}. 1^{r-4v}. 215^{r-v} (s. dazu auch unten, S. 48–49).

⁵ Die untere Schrift der ebenfalls palimpsestierten (und ebenfalls als „Nachsatzblätter“ zu wertenden) Folien 213^{r-v} und 216^{r-v} des Cod. Vind. theol. gr. 160 ist nicht Gegenstand des vorliegenden Beitrags, da diese Blätter einem anderen Codex entnommen wurden als die Folien 1^{r-4v} und 214^{r-215v}; man vergleiche dazu die Angaben bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog (wie in Anm. 1) 244 (Nr. 6) und 246 (Schreiber g) (zur Datierung dieser anspruchslosen Minuskel – 12. Jahrhundert – vgl. a. O. 242 [Vorspann]).

⁶ HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog (wie in Anm. 1) 242 und 246. – Bei einem nunmehr (nach dem Vorliegen der entsprechenden Palimpsestphotographien) auf einer ausreichenden Basis möglichen paläographischen Vergleich mit der seinerzeit zitierten Tav. 12 bei G. CAVALLO, *Funzione e struttura della maiuscola greca tra i secoli VIII–XI*, in: *La Paléographie grecque et byzantine*. Paris, 21–25 octobre 1974 (*Colloques Internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique* 559). Paris 1977, 118, fällt auf, daß die Rechtsneigung in der palimpsestierten Majuskel der Folien 1^{r-4v} und 214^{r-215v} des Cod. Vind. theol. gr. 160 etwas geringer ist als im von Cavallo abgebildeten Cod. Par. gr. 923 (vgl. das dem vorliegenden Beitrag beigegebene Tafelmaterial [Abb. 1–6]; vgl. auch die ausführliche Diskussion der Schrift unserer Fragmente unten, S. 45–46).

⁷ Z. B. bei G. W. H. LAMPE, *A Patristic Greek Lexicon*. Oxford 1961.

⁸ Z. B. (in zum Teil „normalisierter“ Transkription) ἀριστοτέχνας (Fragment A^r [= f. 3^{r+2v}], Kolumne I, Z. 2; im folgenden unter Aufnahme der Zählung in der beigegebenen Transkription bzw. Edition als A^r I² bezeichnet; vgl. dazu auch unten, S. 9 [mit Anm. 22]), λόγοις ἐμπολιτευσάμενος (A^r II¹⁻²), θεόκλητον ὄνομα (A^r II²⁰), νασποίσης (A^r II²⁴), τὴν οικίαν σάρκωσιν αὐτουργῶν (A^v II²⁷⁻²⁸), ἀνεκαίνισεν σύγκριμα (B^r I¹⁻²), ἀναποδίζουσαν (C^r I⁶).

⁹ Z. B. θεοτόκος Μαρία (A^r II¹⁹), θεοτόκος εἰκότως κηρύττεται καὶ παρθενία σεμνύεται (A^r I⁷⁻¹⁹).

¹⁰ Dieses (mit dem deutschen Paralleltitel „Digitale Palimpsestforschung“ versehene) internationale Projekt wurde in den Jahren 2001–2004 unter der Leitung von Dieter Harlfinger (Universität Hamburg) durchgeführt; von österreichischer Seite beteiligten sich die (nunmehr in ein Institut für Byzanzforschung umgewandelte) Kommission für Byzantinistik

werden konnte, wurden bei der Auswahl der innerhalb des Projekts zu untersuchenden griechischen Palimpseste an der Österreichischen Nationalbibliothek Wien¹¹ auch die genannten sechs Folien aus dem Cod. Vind. theol. gr. 160 berücksichtigt und im Rahmen einer im Januar 2003 von der Firma Fotoscintifica Parma (D. Broia) in Wien durchgeführten Photokampagne aufgenommen; besonders vorteilhaft erwies sich dabei der Umstand, daß die palimpsestierten Blätter im Zuge einer Teilrestaurierung dem Cod. Vind. theol. gr. 160 entnommen wurden, wodurch es möglich war, diese Folien plan zu photographieren und damit auch die bisher durch die Bindung der Handschrift¹² kaum oder nicht lesbaren Zeilen des unteren Textes zu erfassen.

Nach dem Abschluß der Photokampagne standen somit sechs vorzügliche, großformatige Farbphotographien zur Verfügung, auf denen die ursprüngliche Schrift der drei zu untersuchenden „originalen“ Blätter weitgehend (allerdings nicht vollständig¹³) zu lesen war¹⁴. Allein – auch bei dieser nunmehr geradezu idealen, zu einer ersten Transkription führenden Ausgangsbasis erwies es sich als unmöglich, den palimpsestierten Text mit Hilfe der Datenbank des „Thesaurus Linguae Graecae“ (TLG) zu identifizieren. Auch die Tatsache, daß in einer Passage (C^v I²⁶⁻²⁹) ein umfangreicheres Zitat aus Num. 36, 7–8 festgestellt werden konnte, ergab fürs erste keine konkrete Handhabe für eine nähere Bestimmung des ursprünglichen Inhalts der zu bearbeitenden Folien.

Bei einer wiederholten Lektüre des transkribierten Textes mußte freilich der ursprüngliche Gedanke aufgegeben werden, der die Fragmente mit einem theologischen Traktat aus der Zeit der Auseinandersetzungen zwischen Monophysitismus, Dyophysitismus und „chalkedonensischer“ Formulierung zu

der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und die Handschriften-, Autographen- und Nachlaß-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek.

¹¹ Vgl. dazu E. GAMILLSCHEG, Rinascimento Virtuale – Digitale Palimpsestforschung. *ÖNB Newsletter* 1 (März 2003) 10.

¹² Typischer Einband der Bibliotheca Caesarea Vindobonensis, im Jahre 1755 unter dem damaligen Präfekten der Hofbibliothek, Gerard van Swieten, angelegt; vgl. H. HUNGER, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek I. Codices historici. Codices philosophici et philologici (*Museion* N. F. IV/1, 1). Wien 1961, XVI.

¹³ An allen Stellen, an denen Teile der oberen Schrift Teile der unteren Schrift bedecken bzw. an denen so gut wie keine Reste der unteren Schrift erkennbar sind, scheiterte auch die Technik der uns zur Verfügung stehenden multispektralen Photographie. – Bei allen jenen Passagen, bei denen die Photographien keine ausreichende Ausgangsbasis für eine korrekte Lesung boten, wurde der Text am Original unter Ultraviolettlicht einer nochmaligen genauen Überprüfung unterzogen. Diese Autopsie war auch an allen jenen Stellen notwendig, wo die digitale Nachbearbeitung der Aufnahmen aufgrund ambivalenter Details (etwa Schmutzspuren, die Buchstabenresten ähneln) im „Endprodukt“ zu einer irreführenden Rekonstruktion einzelner Buchstabenformen geführt hatte; vgl. etwa Fragment C^v I²⁶⁻²⁷, wo zwei aufeinanderfolgende Iota in den Worten ΥΙΟΙ ΙΗΛ in der digitalen Nachbearbeitung zu einem Ny „umgestaltet“ worden waren. Ein zusätzliches Hilfsmittel bei dieser Überprüfung stellten die von der Firma Fotoscintifica angefertigten und uns während der letzten Arbeitsphase zur Verfügung gestellten Ultraviolett-Rohdateien dar, die den „Urzustand“ der photographischen Aufnahmen (d. h. vor der digitalen Nachbearbeitung) dokumentieren.

¹⁴ Vgl. die dem vorliegenden Beitrag beigegebenen Photographien, welche die originalen Blattausmaße um ca. 50% verkleinern. – An allen jenen Stellen, an denen die von uns publizierten Aufnahmen (eben aufgrund der in der vorangehenden Anmerkung apostrophierten digitalen Nachbearbeitung) *prima vista* einen anderen (von unserer Transkription abweichenden) Buchstabenbestand zu ergeben scheinen, erbitten die Autoren des vorliegenden Beitrags einen Vertrauensvorschuß: Alle diese scheinbar „abweichenden“ Lesungen basieren auf einer sorgfältigen mehrmaligen Überprüfung entweder des Originals oder der Ultraviolett-Rohdateien.

den Naturen Christi, also grob gesprochen aus der Zeit der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts, in Verbindung bringen wollte: Der auf einem hohen sprachlichen Niveau stehende Text wies vielmehr Eigenheiten auf, die auf einen homiletischen Charakter der Fragmente hindeuteten, wobei sich stilistische Reminiszenzen an die *Homilia in transfigurationem Domini* des Andreas von Kreta einstellten¹⁵. Als es sich dann zeigte, daß das homiletische Œuvre des Andreas vom TLG noch nicht erfaßt worden war¹⁶ und daß im „Index methodicus“ bei F. Cavallera s. v. „De beata virgine Maria et eius festis“ Andreas im Unterabschnitt „In Nativitatem“ an prominenter Stelle aufscheint¹⁷, war der entscheidende Schritt zu einer Identifizierung des Inhalts der unteren Schrift – Fragmente aus der *Homilia I in nativitatem B. M. V. (inc. Ἀρχὴ μὲν ἡμῖν)*¹⁸ und der *Homilia III in nativitatem B. M. V. (inc. Πάλιν ἑορτὴ καὶ πάλιν πανήγυρις)*¹⁹ des Andreas von Kreta²⁰ – der eingangs genannten Palimpsestblätter im Cod. Vind. theol. gr. 160 getan.

¹⁵ D. h. an einen Text, mit dem einer der beiden Autoren der vorliegenden Studie im Zusammenhang mit der Identifizierung der patristischen Zitate im hesychastischen Tomos von 1341 *ad nauseam* zu tun hatte: O. KRESTEN, Studien zum Tomos des Jahres 1341, in: H. HUNGER–O. KRESTEN, Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel II (*Sitzungsber. phil.-hist. Kl. Österr. Akad. Wiss.* 647). Wien 1997, 98–106. – Als weitere „Assoziationshilfe“ dienten die Erinnerungen an ein höchst instruktives Referat, das Diether Roderich Reinsch im Jahre 1998 in Cremona auf dem V. Internationalen Kongreß für griechische Paläographie gehalten hatte: D. R. REINSCH, Literarische Bildung in Konstantinopel im 7. und 8. Jahrhundert: Das Zeugnis der Homiletik, in: *I manoscritti greci tra riflessione e dibattito. Atti del V Colloquio Internazionale di Paleografia Greca* (Cremona, 4–10 ottobre 1998), a cura di G. PRATO, Bd. I (*Papyrologica Florentina XXXI*). Firenze 2000, 29–46. – Als sich die in die Richtung „Andreas von Kreta“ gehende Vermutung als richtig erwies, stellten sich auch Erinnerungen an den von Theocharis Detorakis untersuchten Wortschatz des Andreas ein: Th. DETORAKIS, Le vocabulaire d’André de Crète. Mots non thésaurisés par G. W. H. Lampe. *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 36 (1986) 45–60 (wobei der Untertitel gleichzeitig eine Erklärung dafür gab, daß die seinerzeit, im Zuge der Katalogisierung der Wiener *Codices theologici graeci*, unternommenen Identifizierungsversuche auf der Basis der damals zugänglichen lexikalischen Hilfsmittel [vgl. Anm. 7–8] erfolglos bleiben mußten).

¹⁶ Auch zum Zeitpunkt des Abschlusses des vorliegenden Beitrags (Juni 2008) ist in der Online-Version des TLG lediglich der Wortschatz von zwei Kanones des Andreas berücksichtigt.

¹⁷ F. CAVALLERA, *Patrologiae cursus completus, accurante J.-P. MIGNE. Series graeca, Indices.* (Ndr.) Turnhout s. a., 166.

¹⁸ Vgl. GEERARD, *Clavis III* 542 (Nr. 8170); *PG* 97, 805–820.

¹⁹ GEERARD, a. O. 542 (Nr. 8172); *PG* 97, 844–861; diese Homilie wird bisweilen auch unter dem Namen des Ioannes von Damaskos tradiert (wohl eine jener Zuweisungen in der Überlieferung, die auf ein nicht richtig interpretiertes oder in irrtümlicher Weise automatisch übernommenes τοῦ αὐτοῦ zurückzuführen sind); vgl. dazu die bei GEERARD, a. O. 543 („nota“ nach Nr. 8173), angegebene Literatur bzw. R. LAURENTIN, *Court traité de théologie mariale*. Paris 1954, 171, und D. CASAGRANDE, *Enchiridion marianum biblicum patristicum*. Rom 1974, 1453, Anm. 1.

²⁰ Zu den *Homiliae in nativitatem B. M. V.* des Andreas von Kreta vgl. (über die bibliographischen Angaben bei GEERARD, *Clavis III* 542f., und bei GEERARD–NORET, *Clavis Suppl.* 470, hinaus) die Analyse bei Chr. ANGELIDE, *Ἀνδρέας Κρήτης: Ομιλίες εἰς τὸ γενέθλιον τῆς Θεοτόκου*, in: *Ἐνθύμησις* N. P. PANAGIOTAKE, hrsg. von St. KAKLAMANES–A. MARKOPOULOS–G. MAUROMATES. Herakleion 2000, 1–11; für die vorliegende Untersuchung von geringem Wert ist die (auf der Grundlage des Textes in der „Patrologia graeca“ angefertigte) italienische Übersetzung der Marienhomilien des Andreas von Kreta: Andrea di Creta, *Omèlie mariane*. Traduzione, introduzione e note a cura di V. FAZZO (*Collana di Testi patristici* 63). Roma 1987. – Die Ausführungen bei J. E. BICKERSTETH, *Unedited Greek Homilies (acephalous, anonymous or attributed to John Chrysostom) for Festivals of the Virgin Mary*. *Orientalia Christiana Periodica* 46 (1980) 474–480, geben für die im folgenden in unserem

Konkreter konnten dabei folgende Textpassagen identifiziert werden:

- 1) f. 4^r+1^v: PG 97²¹, 845 A 1 πέμψω]μεν–B 12 πρὸς (unser Fragment C^{r22}; aus *Homilia III*);
- 2) f. 4^v+1^r: a. O. 845 B 12 γάμον–D 7 Θεοῦ (Fragment C^v; aus *Homilia III*);
- 3) f. 3^r+2^v: a. O. 813 A 14 ἠὲ δόκῃσεν–C 9 ἦν (Fragment A^r; aus *Homilia I*);
- 4) f. 3^v+2^r: a. O. 813 C 9 εἰ–816 A 5 εἴποι[μεν (Fragment A^v; aus *Homilia I*);
- 5) f. 214^r+215^v: a. O. 817 C 12 ἀνεκαίνισε–820 A 9 παρθένοι (Fragment B^r; aus *Homilia I*);
- 6) f. 214^v+215^r: a. O. 820 A 9 πρεσβύται–B 14 τιθνός (Fragment B^v; aus *Homilia I*).

Unter der gleich im folgenden an Hand kodikologischer Details zu untermauernden Voraussetzung, daß die *Homilia III* im originalen Codex nach, nicht vor *Homilia I* kopiert worden war²³, läßt sich die Blattabfolge im ursprünglichen Codex – einem Homiliar, wie mit hoher Wahrscheinlichkeit vermutet werden darf – wie folgt wiederherstellen:

- 1) f. 3^r (*inc. mut.*)+2^v und f. 3^v+2^r (*des. mut.*) (f. A^{r-v});
- 2) f. 214^r (*inc. mut.*)+215^v und f. 214^v+215^r (*des. mut.*) (f. B^{r-v});
- 3) f. 4^r (*inc. mut.*)+1^v und f. 4^v+1^r (*des. mut.*) (f. C^{r-v}).

Bei dem Versuch einer korrekten Rekonstruktion des kodikologischen Aufbaus der ursprünglichen Handschrift, der diese drei Folien entstammen, kommt einem die Tatsache zu Hilfe, daß auf f. A^r (d. h. heute auf f. 3^r im äußeren Freirand nach der Wiederverwendung des Blattes, etwa in Höhe der 3. Z. v. u. der *scriptura posterior*), und zwar rechts im oberen Freirand des ursprünglichen Blattes, eine (von erster Hand angebrachte) Kustode Z (darüber ein Zahlstrich, darunter ein Zierstrich) sichtbar ist²⁴; analog dazu findet sich auf f. C^v links unten (d. h. heute auf f. 1^r am rechten Ende der 3. Z. v. u. der *scriptura posterior*) (ebenfalls von erster Hand) die korrespondierende Kustode Z (darüber ein Zahlstrich; ein Zierstrich unter der Kustode wurde offensichtlich nicht angebracht)²⁵; wir haben hier also die beiden äußeren Blätter der 7. Lage des originalen Homiliars vor uns²⁶; für die seinerzeitige Zusammengehörigkeit

Beitrag diskutierten Fragen nichts her. – Nachdrücklich sei darauf hingewiesen, daß die (von uns aus Gründen des „bequemeren“ Zitierens beibehaltene) Zählung der genannten Marienhomilien des Andreas von Kreta als „I“ und „III“ ausschließlich eine künstliche, in dieser Form erst im Druck in Mignes „*Patrologia graeca*“ eingeführte Numerierung ist, die als solche keinen Rückhalt in der handschriftlichen Tradition hat (nur im Cod. Athen. Ethn. Bibl. 2734 [vgl. unten, S. 19f. mit Anm. 96] läßt sich eine direkte Abfolge der ersten, zweiten und dritten Marienhomilie des Andreas von Kreta feststellen).

²¹ Die Andreas-Edition in Mignes „*Patrologia graeca*“ ist keine ideale Ausgangsbasis für textkritische Untersuchungen, da sie nichts anderes als einen (bisweilen über mehrere Zwischenstationen gehenden) Abdruck verschiedener älterer Ausgaben (vgl. dazu unten, S. 36–38) bietet; angesichts der allgemeinen Verbreitung der „*Patrologia*“ erweist sich freilich eine erste Textidentifikation auf ihrer Basis als die gangbarste Lösung.

²² Unsere Zählung der Fragmente entspricht bereits der rekonstruierten originalen Blattabfolge im ursprünglichen Codex (vgl. gleich im folgenden; s. auch schon den kurzen Hinweis oben, Anm. 8).

²³ Zur Überlieferungsgemeinschaft dieser beiden Homilien s. auch unten, S. 12ff.

²⁴ Vgl. dazu die beigegebene Abb. 1. – Entfernt vergleichbar ist etwa die Gestaltung der Kustode KE auf f. 191^r des Cod. Par. gr. 2389; vgl. Taf. IX bei H. OMONI, *Fac-similés des plus anciens manuscrits grecs en onciale et en minuscule de la Bibliothèque Nationale du IV^e au XII^e siècle*. Paris 1892.

²⁵ Vgl. dazu die beigegebene Abb. 6.

²⁶ Die Anbringung von Kustoden auf dem ersten Recto und auf dem letzten Verso einer Lage ist für das 9. Jahrhundert zwar auffällig, aber keineswegs ausgeschlossen; vgl. etwa den

dieser Folien sprechen auch die erkennbaren, in Richtung auf ein ehemaliges Bifolium zu interpretierenden Reste des originalen Liniensystems²⁷ auf dem heutigen f. 3^v+2^r (f. A^v) in Korrespondenz zu f. 4^r+1^v (f. C^r)²⁸.

Daraus folgt, daß sich in dem ursprünglichen Homiliar vor unserem f. A^r sechs weitere Lagen befunden haben müssen; mit ihnen (d. h. mit dem Ende der 6. Lage) ging auch der Beginn der *Homilia I in nativitate B. M. V.*, und zwar der Text PG 97, 805–813 A 14 εὐγένειαν, verloren – ein Textausfall, der rund 160 Zeilen im Druck bei Migne entspricht. Setzt man diese Beobachtung mit dem Faktum in Verbindung, daß auf f. A^{r-v} etwa 46 Migne-Zeilen, auf f. B^{r-v} etwa 42 Migne-Zeilen und auf f. C^{r-v} etwa 47 Migne-Zeilen enthalten sind, ist der Schluß erlaubt, daß die *Homilia I in nativitate B. M. V.* ungefähr auf dem 5. Blatt dieser 6. Lage eingesetzt haben muß²⁹.

Die *Homilia I in nativitate B. M. V.* bricht, wie bereits ausgeführt, auf f. A^v bei PG 97, 816 A 5 εἴποι[μεν] ab, um dann auf f. B^r bei PG 97, 817 C 12 ἀνεκαίτισε ihre Fortsetzung zu finden; dazwischen fehlen rund 90 Migne-Zeilen³⁰, wo-

ersten Teil des Cod. Sinait. gr. 210 (+ Sinait. gr. NE Meg. Perg. 12) aus dem Jahre 861/862 (Beschreibung bei D. HARLFINGER–D. R. REINSCH–J. A. M. SONDERKAMP–G. PRATO, *Specimina Sinaitica*. Die datierten griechischen Handschriften des Katharinenklosters auf dem Berge Sinai, 9.–12. Jahrhundert. Berlin 1983, 13; Abb. einer auf f. 41^r angebrachten Kustode auf Taf. 2); vgl. ferner die Hinweise bei B. MONDRAIN, *Les signatures des cahiers dans les manuscrits grecs*, in: *Recherches de codicologie comparée. La composition du codex au Moyen Âge, en Orient et en Occident*. Textes édités par Ph. HOFFMANN. Paris 1998, 21–48; ungewöhnlich ist bei unserem Fragment nur die Stellung der das Ende der Lage markierenden Kustode in der äußeren unteren Ecke des letzten Verso (Typ Nr. 8 bei MONDRAIN 32 [nur mit relativ späten Beispielen]). – In dem von uns zum Vergleich herangezogenen Cod. Par. gr. 2389 (vgl. Anm. 24) stammen die Kustoden auf dem jeweiligen letzten Lagenverso nicht von erster Hand (freundlicher Hinweis von Christian Foerstel).

²⁷ Es entspricht im großen und ganzen dem Typ 21A2a Leroy–Sautel (*Répertoire de réglures dans les manuscrits grecs sur parchemin*. Base de données établie par J.-H. SAUTEL à l'aide du fichier LEROY et des catalogues récents [*Bibliologia* 13]. Turnhout 1995, 46); die zusätzliche untere (mit Bezug auf die *scriptura inferior*) Linie (vgl. Typ 22C2 Leroy–Sautel) dürfte erst sekundär, d. h. als Begrenzung des Schriftspiegels der *scriptura superior* (rechts im Falle von Recto-Seiten, links im Falle von Verso-Seiten des Lektionars) angebracht worden sein; offensichtlich weitere sekundäre „Nachbesserungen“ des originalen Liniensystems anlässlich der Wiederverwendung der Blätter nach ihrer Palimpsestierung erschweren einwandfreie Aussagen zur Linierung des ursprünglichen Homiliars.

²⁸ Innere Seiten des äußeren Doppelblattes dieser originalen Lage: Haarseiten (d. h. daß die Seiten A^r und C^v als Fleischseiten die *lex Gregory* einhalten; s. gleich im folgenden).

²⁹ Spekulationen über den Inhalt des alten Homiliars vor dem 5. Blatt der 6. Lage sind müßig, da über den Charakter dieser Sammlung (auch unter Heranziehung der Parallelüberlieferung der *Homiliae in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta; vgl. dazu auch gleich im folgenden) keine wirklich konkreten Aussagen gemacht werden können: Das Fest Mariä Geburt fällt auf den 8. September; die Bandbreite der in den vormetaphrastischen Jahrespanegyrika (bzw. Halbjahrespanegyrika) davor enthaltenen Texte ist nicht gering; vgl. etwa EHRHARD, *Überlieferung I* 154ff. („Die alten Jahressammlungen“) und II 3ff. („Die Jahrespanegyriken“); für den 8. September kämen unter anderem auch das *Protevangeli-um Iacobi* (BHG 1046; vgl. dazu DE STRYCKER, *Protevangeli-um 577–612*) oder die pseudodamaszenische *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae* (KOTTER, *Die Schriften des Johannes von Damaskos V* 147–182; zur gelegentlichen Zuschreibung der *Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta an Ioannes von Damaskos vgl. schon oben, Anm. 19) in Frage (zu weiteren zum 8. September tradierten Homilien vgl. – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die Angaben zu den weiter unten [S. 13ff.] diskutierten Textzeugen).

³⁰ Die Autoren des vorliegenden Beitrags sind sich der Tatsache bewußt, daß der (*faute de mieux* unternommene) Rekurs auf Migne-Zeilen zum Zwecke der Rekonstruktion des Umfangs von Textverlusten bzw. der ursprünglichen Lagenverhältnisse kein idealer Ausgangspunkt für derartige Rechenoperationen ist, da diese Basis mit mehreren Unsicherheitsfak-

durch sich nach den soeben festgehaltenen Werten zwischen f. A und f. B mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Ausfall von zwei Blättern des ursprünglichen Homiliars ergibt. Demzufolge ist unser f. B das 4. Blatt der 7. Lage des einer späteren Palimpsestierung unterworfenen Codex. Diese Beobachtung läßt sich zusätzlich durch einen Verweis auf die *lex Gregory* absichern – f. A^r ist, wie es sich für einen „korrekten“ Lagenbeginn ziemt, eine Fleischseite, f. B^r hingegen eine Haarseite³¹. Der Text der *Homilia I in nativitate B. M. V.* endet auf f. B^v *mutile* bei PG 97, 820 B 14 $\pi\theta\eta\nu\acute{o}\varsigma$; der danach eingetretene Textausfall in dieser Homilie beläuft sich auf 14 Migne-Zeilen.

Fürs erste nicht in gleicher Weise sicher ist das Ergebnis der Überlegungen zum Umfang und zum Inhalt des Textverlustes zwischen f. B^v und f. C^r: Dieses letzte Blatt der 7. Lage beginnt *mutile* in der *Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta bei PG 97, 845 A 1 $\pi\acute{\epsilon}\mu\psi\omega\mu\epsilon\nu$; es fehlt davor auf jeden Fall der Beginn dieser Homilie im Umfang von ca. 32 Migne-Zeilen³². Geht man in Form einer Arbeitshypothese von der Annahme aus, daß im ursprünglichen Homiliar die *Homilia III* direkt auf die *Homilia I* folgte, so ergäbe das bei einem Ausfall von 14 (Ende der *Homilia I*) + 32 (Beginn von *Homilia III*) = 46 Migne-Zeilen zwischen f. B und f. C ein Blatt des alten Codex für diese 7. Lage, die sich somit wie folgt (mit den entsprechenden Hinweisen auf den Wechsel von Fleisch- und Haarseiten) als Ternio rekonstruieren ließe:

1		f. A (f. 3 ^{r-v} +2 ^{v-r})	FH	<i>Hom. I</i>	46 Migne-Zeilen
2			HF	<i>Hom. I</i>	(ca. 45 Migne-Zeilen)
3			FH	<i>Hom. I</i>	(ca. 45 Migne-Zeilen)
4		f. B (f. 214 ^{r-v} +215 ^{v-r})	HF	<i>Hom. I</i>	42 Migne-Zeilen
5			FH	<i>Hom. I et III</i>	14+32 Migne-Zeilen
6		f. C (f. 4 ^{r-v} +1 ^{v-r})	HF	<i>Hom. III</i>	47 Migne-Zeilen

Ein derartiger Lagenumfang ist zwar für Pergamentcodices des 9. Jahrhunderts keineswegs auszuschließen, aber trotzdem auffällig; man würde eher einen Quaternio erwarten³³, der sich – unter der Voraussetzung, daß zwischen den Fragmenten B und C nicht ein Blatt in Verlust geriet, sondern drei Blätter ausgefallen sind – in folgender Rekonstruktion (wiederum mit den entsprechenden Hinweisen auf den Wechsel von Fleisch- und Haarseiten) graphisch darstellen ließe:

toren belastet ist (man denke nur an die Kürzungsmöglichkeiten bei *nomina sacra*, die bei Migne natürlich stets ausgeschrieben werden), die das Resultat verfälschen könnten.

³¹ Die hier beschriebene Verteilung von Fleisch- und Haarseiten trifft sowohl für eine Rekonstruktion der 7. Lage auf der Basis eines Quaternio als auch für einen Rekonstruktionsversuch über die Annahme eines Ternio-Umfangs für diese Lage zu, kann also bei der Entscheidung der Frage, ob die 7. Lage ursprünglich acht (oder am Ende gar zehn) oder nur sechs Blätter enthielt, nicht als Argument herangezogen werden (vgl. im folgenden).

³² Und zwar unter Berücksichtigung der (mit einem Wert von ± 4 Migne-Zeilen berechneten) Überschrift PG 97, 844 B 7–12.

³³ Zu den gebräuchlichen Lagenzusammensetzungen in byzantinischen Codices vgl. die Ausführungen bei J. IRIGOIN, *Les cahiers des manuscrits grecs*, in: *Recherches de codicologie comparée* (wie in Anm. 26) 1–19; instruktiv auch (wenngleich ausschließlich auf „lateinischem“ Material aufbauend) L. GILISSEN, *La composition des cahiers. Le pliage du parchemin et l'imposition. Scriptorium* 26 (1972) 3–33. – Nur *en passant*: Die von unseren Palimpsestfragmenten paläographisch nicht weit entfernten Codd. Par. gr. 437 und Par. gr. 2389 (vgl. die Abbildungen bei OMONT, *Fac-similés* [wie in Anm. 24], Taf. XIV und IX) setzen sich aus regelmäßigen Quaternionen zusammen (freundliche Auskunft von Christian Foerstel).

1		f. A (f. 3 ^{r-v} +2 ^{v-r})	FH	<i>Hom. I</i>	46 Migne-Zeilen
2			HF	<i>Hom. I</i>	(ca. 45 Migne-Zeilen)
3			FH	<i>Hom. I</i>	(ca. 45 Migne-Zeilen)
4		f. B (f. 214 ^{r-v} +215 ^{v-r})	HF	<i>Hom. I</i>	42 Migne-Zeilen
5			FH	<i>Hom. I+x</i>	14+x Migne-Zeilen
6			HF	x	(ca. 42–47 Migne-Zeilen)
7			FH	x+ <i>Hom. III</i>	x+32 Migne-Zeilen
8		f. C (f. 4 ^{r-v} +1 ^{v-r})	HF	<i>Hom. III</i>	47 Migne-Zeilen

Eine einigermaßen zuverlässige Entscheidung, welche der beiden hier rekonstruierten Möglichkeiten der Zusammensetzung der 7. Lage des alten Homiliars, dem die Wiener Palimpsestfragmente entnommen worden waren, zutrifft³⁴, ließe sich nur auf dem Wege einer eingehenden Erörterung der sonstigen handschriftlichen Bezeugung der beiden genannten Marienhomilien des Andreas von Kreta treffen. Zu diesem Zwecke wurde – ohne den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit – auf der Basis der ausgedehnten Untersuchungen Albert Ehrhards zur Überlieferung der homiletischen und hagiographischen Literatur der griechischen Kirche³⁵ bzw. mit Hilfe der Diplomarbeit von Pauline D. Eyre zum homiletischen Œuvre des Andreas von Kreta³⁶ und der Handschriftenlisten von Robert E. Sinkewicz³⁷ die folgende Übersicht zu Andreas-Codices erstellt³⁸, wobei das Hauptaugenmerk auf den ältesten Überlieferungsträgern bzw. auf jenen Handschriften lag, welche die *Homilia I* und die *Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta in Überlieferungsgemeinschaft enthalten³⁹:

³⁴ Zur theoretisch ebenfalls denkbaren Möglichkeit, daß die Lage jenes alten Homiliars, dem unsere Andreas-Fragmente entstammen, den Umfang eines Quinio hatte, vgl. die Hinweise unten, vor allem auf S. 26.

³⁵ Vgl. das Zitat oben im Abkürzungsverzeichnis in der einleitenden Asteriscus-Anmerkung.

³⁶ P. D. EYRE, St. Andreas of Crete. A Catalogue of Mss. of his Homilies. Thesis submitted for the degree of M. A. University of Birmingham, Theology Department. Birmingham 1966 (für die freundliche Hilfe bei der Vermittlung dieser Arbeit danken die Autoren Frau Prof. Mary B. Cunningham Corran [University of Birmingham]); vgl. dazu auch J. N. BIRD-SALL, Homilies ascribed to Andreas Cretensis in MS. Halensis A 119, in: J. DUMMER(–J. IRMSCHER–F. PASCHKE–K. TREU) (Hrsg.) Texte und Textkritik. Eine Aufsatzsammlung (*Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur* 133). Berlin 1987, 49, Anm. 3. (bzw. das Postscript auf S. 51); vgl. auch DETORAKE (Vollzitat in Anm. 38) 161, Anm. 40.

³⁷ R. E. SINKEWICZ, Manuscript Listings for the Authors of the Patristic and Byzantine Periods (*Greek Index Project Series* 4). Toronto 1992. – Subsidiär wurden auch die Handschriftenlisten bei DE STRYCKER, Protevangelium 597–607, und bei KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 152–155 (vgl. auch schon a. O. 3–55) herangezogen.

³⁸ Zusätzlich wurde unter den genannten Gesichtspunkten auch die bei GEERARD, Clavis III 541 („Vorspann“ zum Andreas-Lemma), angeführte Literatur ausgewertet. – Vgl. jetzt auch M. Th. DETORAKE, Το ὁμιλητικὸ ἔργο τοῦ Ἀνδρέου Κρήτης καὶ ὁ κώδικας Bodleianus Laudensis gr. 81, in: Ὁ ἅγιος Ἀνδρέας ἀρχιεπίσκοπος Κρήτης ὁ Ἱεροσολυμίτης, πολιοῦχος Ἐρεσοῦ Λέσβου. Πρακτικὰ ἐπιστημονικοῦ συνεδρίου (1–4 Ἰουλίου 2003) (*Ἐκδόσεις Ἱερῶς Μητροπόλεως Μιτυλήνης* 23). Mitylene 2005, 151–170 (die anderen, in diesem Sammelband enthaltenen Beiträge bieten keine zusätzlichen, über die von uns eingesehene Literatur hinausgehenden Informationen zur handschriftlichen Überlieferung des Andreas von Kreta).

³⁹ Die im folgenden angeführten ältesten Zeugen (die allesamt an Hand von Mikrofilmen und Photographien eingesehen wurden) fanden auch bei der provisorischen Textkonstitution der durch die Palimpseste im Cod. Vind. theol. gr. 160 repräsentierten Andreas-Passagen (unten, S. 40–44) Berücksichtigung (aus diesem Grunde werden sie über dem Strich gleich

Vat. gr. 2079 (V): Jahrespanegyrikon⁴⁰; 9. Jahrhundert (Mitte), Pergament, 208 × 146 mm, frühe („studitische“) Minuskel (wohl nicht von der Hand des Nikolaos Studites) (einspaltig). – (f. 109^v–120^r)⁴¹ Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitatem B. M. V.* ([f. 120^r–121^v] Ioannes Chrysostomos, *In nativitatem B. M. V.*)⁴².

Esc. Φ–III–20 (gr. 239) (E): Jahrespanegyrikon⁴⁴; 9. Jahrhundert (zweite Hälfte), Pergament, 202 × 142 mm, rechtsgeneigte ogivale Majuskel (einspaltig). – (f. 1^r–9^r)⁴⁵ Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitatem B. M. V.* ([f. 9^r–20^r] Theodoros Studites, *In nativitatem B. M. V.*)⁴⁶.

mit ihren im folgenden im Apparat verwendeten Siglen vorgestellt). – In einer weiteren Übersicht (vgl. unten, S. 16–23) sollen in kürzerer Form auch jene jüngeren Codices vorgestellt werden, welche die soeben genannte Überlieferungsgemeinschaft dokumentieren; ferner erschien es auch ratsam, auf jene Handschriften einzugehen, die als Vorlage für die jeweiligen Editionen (de Billy, Combefis, Patusas, Gallandi, Migne) identifiziert werden konnten (vgl. unten, S. 36–38). – Im Falle der *Homilia III in nativitatem B. M. V.* wurde auf die Tatsache Rücksicht genommen, daß diese Rede, wie bereits angedeutet, bisweilen auch unter dem Namen des Ioannes von Damaskos tradiert wird (vgl. oben, Anm. 19). – Eine abschließende Vorbemerkung: In jenen Fällen, in denen die chronologische Einreihung eines Codex von der in der Literatur vertretenen Datierung abweicht, handelt es sich um eine stillschweigend von uns auf der Grundlage des von uns ausgewerteten Photomaterials vorgenommene Verbesserung.

⁴⁰ EHRHARD, Überlieferung I 227–230 (hier und im folgenden wird jeweils die Haupterwähnung des betreffenden Codex im Handbuch von Ehrhard angegeben; sonstige Nennungen lassen sich bequem mit Hilfe von L. PERRIA, *I manoscritti citati da Albert Ehrhard [Testi e Studi bizantino-neoellenici IV]*. Rom 1979, aufspüren).

⁴¹ Davor: Theodoros Studites, *In dormitionem B. M. V.* (15. August).

⁴² Unediert; vgl. *Codices Chrysostomici graeci VI. Codicum civitatis Vaticanae partem priorem descripsit S. J. VOICU (Documents, Études et Répertoires publiés par l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes 11, 6)*. Paris 1999, 245 (Nr. 19); vgl. auch GEERARD, *Clavis II 647* (Nr. 5057; ohne Bewertung der Echtheitsfrage).

⁴³ Aus der reichen Literatur zu diesem Codex vgl. etwa H. FOLLIERI, *Codices graeci Bibliothecae Vaticanae selecti, temporum locorumque ordine digesti, commentariis et transcriptionibus instructi (Exempla Scripturarum IV)*. Città del Vaticano 1969, 23–24 (Nr. 13); Abb. auf Taf. 13; zur Diskussion der Identifizierung des Kopisten des Cod. Vat. gr. 2079 vgl. auch die bei G. DE GREGORIO, *Materiali vecchi e nuovi per uno studio della minuscola greca fra VII e IX secolo*, in: *I manoscritti greci tra riflessione e dibattito* (wie in Anm. 15) 136, Anm. 266, angegebene Literatur. – Eine vollständige, modernen Ansprüchen genügende Katalogisierung des Vaticanus fehlt; die folgenden, für die weitere Beweisführung wichtigen Angaben verdanken wir unserem Freund Giuseppe De Gregorio (der uns auch zu den anderen von uns herangezogenen Codices der Biblioteca Apostolica Vaticana wertvolle, über die gedruckten Kataloge hinausgehende Informationen zur Verfügung gestellt hat): Die uns interessierenden Texte finden sich in zwei (vollständigen, ungestörten) Quaternionen, f. 109–116 und f. 117–124 (Kustoden sind heute nicht mehr sichtbar [es lassen sich aber sowohl auf f. 109^r als auch auf f. 117^r im oberen Freirand – links und rechts – Spuren der für die frühe studitische Handschriftenproduktion charakteristischen Kreuze feststellen], doch kann aus der Tatsache, daß auf f. 41^r die Kustode ζ' sichtbar ist, gefolgert werden, daß die beiden zur Diskussion stehenden Quaternionen die 15. und die 16. Lage des Codex bilden). – Für die im folgenden (vgl. S. 25–27) wichtige Bewertung des (auf „Migne-Zeilen“ umgerechneten) Umfangs der unedierten chrysostomischen Homilie ist die Beobachtung ausschlaggebend, daß ihr Text auf f. 120^r in der 2. Zeile von unten (Überschrift: 5.–3. Zeile von unten) beginnt und auf f. 121^v ganz unten (danach nur noch eine abschließende Zierleiste) endet; sie nimmt also im Vaticanus drei volle Seiten und zwei (bzw. fünf) Zeilen ein. Im Vergleich dazu: Die *Homilia I in nativitatem B. M. V.* des Andreas von Kreta beansprucht im Cod. Vat. gr. 2079 mehr als 21 volle Seiten.

⁴⁴ EHRHARD, Überlieferung II 4–6.

⁴⁵ Vor f. 1 kein Textverlust.

⁴⁶ GEERARD, *Clavis III 532* (Nr. 8119).

Par. gr. 766 (P): Jahrespanegyrikon⁴⁸; 9. Jahrhundert (zweite Hälfte/Ende), Pergament, 295 × 195 mm, Weiterentwicklung der frühen Minuskel (einspaltig). – (f. 136^r–144^v)⁴⁹ Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.*; (f. 145^r–155^v) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.* ([f. 156^r–159^r] [Ps.-]Ioannes Chrysostomos, *De exaltatione crucis* [14. September])⁵⁰.

Mosqu. Syn. gr. 284 (Vlad. 215) (M): Jahrespanegyrikon⁵¹; 9. Jahrhundert (Ende), Pergament, 267 × 178 mm, Vorstufe des Kirchenlehrerstils («minuscule bouletée») (einspaltig). – (f. 1^r–4^v) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.* (*inc. mut. PG 97, 809 D 13 μετάρσιος ἀνατρέχειν*; Desinit ohne Textverlust) ([f. 9^r–10^v. 5^r–8^r] Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.* [*inc. mut. PG 97, 868 C 8 διάδημα*; Übergang von f. 10^v auf f. 5^r bei 873 C 3 παραδοξότατον | ὄντως καὶ πρῶγμα; Desinit ohne Textverlust]; [f. 8^r–v. 11^r–17^v] [Ps.-]Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*⁵²)⁵³.

⁴⁷ G. DE ANDRÉS, Catálogo de los códices griegos de la Real Biblioteca de El Escorial II. Madrid 1965, 77–80; Abb. (f. 45^r und f. 33^v) bei Ch. GRAUX–A. MARTIN, Fac-similés de manuscrits grecs d’Espagne. Paris 1891, Taf. 3 und 4 (vgl. dazu die Beschreibung: a. O. 7–11); für die Vermittlung von Photomaterial zum Escorialensis danken wir unserem Kollegen Juan Signes. – Ein weiterer (zweispaltiger) Majuskelzeuge (des 9. Jahrhunderts) für die *Homilia I in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta liegt in der unteren, gründlich palimpsestierten Schrift des Cod. Vat. Pal. gr. 205 vor (vgl. EHRHARD, Überlieferung I 95–97): Die wenigen Passagen, die auf f. 160^r+163^v bzw. auf f. 160^v+163^r und auf f. 161^r+162^v bzw. auf f. 161^v+162^r zu lesen sind (vgl. etwa den Beginn von *Homilia I in nativitate B. M. V.* auf f. 160^r [äußere Kolumne einer Recto-Seite der palimpsestierten Handschrift; letzte lesbare Reste in der letzten Zeile dieser Kolumne (heute f. 163^v) *PG 97, 805 A 9 ἄκρα συνῆφειαν* = Fortsetzung auf f. 160^v]; letzte überhaupt erkennbare Buchstabenfragmente auf f. 162^r: *PG 97, 809 D 8 ὑπερκόσμιον*), erlauben nur den durch paläographische Beobachtungen abgesicherten Schluß, daß diese Fragmente nicht jenem alten Codex entstammen, dem die im Cod. Vind. theol. gr. 160 wiederverwendeten Blätter entnommen wurden (die wohl der Mitte oder der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts entstammende rechtsgeneigte ogivale Majuskel der unteren Schrift der genannten Blätter des Vat. Pal. gr. 205 ist weitaus weniger sorgfältig geschrieben als die stärker nach rechts geneigte untere Schrift der Wiener Fragmente); wichtig sind auch die Hinweise bei EHRHARD, a. O. 96, daß die Palimpsestblätter des Cod. Vat. Pal. gr. 205 einem Homiliar entstammen, das nicht mit dem September begann (vor Texten, die sich auf den 14. September beziehen, dürfte diese Sammlung nicht weniger als 100 Lesungen geboten haben), und daß sich in der unteren Schrift des Vaticanus auch das *Protevangeliium Iacobi* (vgl. oben, Anm. 29) findet (vgl. das von Ehrhard richtig erkannte Incipit auf f. 51^v). Ob der „Muttercodex“ dieser Palimpseste einst auch die *Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta enthalten hat, läßt sich nicht feststellen.

⁴⁸ EHRHARD, Überlieferung II 72–76.

⁴⁹ Davor (f. 111^v–135^v): Andreas von Kreta, *Homilia in dormitionem B. M. V.* (15. August).

⁵⁰ H. OMONT, Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale I. Paris 1886, 132–133; F. HALKIN, Manuscrits grecs de Paris. Inventaire hagiographique (*Subsidia Hagiographica* 44). Bruxelles 1968, 63–64. – Für die Vermittlung von Photographien des Par. gr. 766 (und anderer Parisini) danken wir unserem Freund Michael Featherstone und Herrn Dr. Chr. Foerstel.

⁵¹ EHRHARD, Überlieferung II 6–9.

⁵² GEERARD, Clavis II 519 (Nr. 8060); vgl. auch oben, Anm. 29.

⁵³ Vgl. Chr. Fr. DE MATTHEI, *Accurata codicum graecorum mss. Bibliothecarum Mosquensium Sanctissimae Synodi notitia et recensio* I. Leipzig 1805, 169–171; Archimandrit VLADIMIR, *Sistematičeskoe opisanie rukopisej Moskovskoj Sinodal’noj (Patriaršej) Biblioteki I. Rukopisi grečeskija*. Moskva 1894, 262–267; KOTTER, *Die Schriften des Johannes von Damaskos* V 31 (Nr. 245) und 154; s. auch M. L. AGATI, *La minuscola «bouletée» (Littera Antiqua* 9, 1–2). Città del Vaticano 1992, 269–270 (mit Abb. auf Taf. 184). – Für die Überlassung entsprechender Abzüge von einem Mikrofilm danken wir Herrn Dr. Robert Volk (Arbeitsstelle Scheyern der Patristischen Kommission der Bayerischen Akademie der

Vat. gr. 455 (G): Halbjahrespanegyrikon⁵⁴; 10. Jahrhundert (Anfang/erste Hälfte), Pergament, 362 × 254 mm, Minuskel (mit einer gewissen Nähe zu Codices, die für Arethas von Kaisareia geschrieben wurden⁵⁵) (zweispaltig). – (f. 208^r–213^r)⁵⁶ Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.* ([f. 213^r–220^r] Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.*⁵⁷)⁵⁸.

Par. gr. 763 (D): homiletische Sammelhandschrift⁵⁹; 10. Jahrhundert (erste Hälfte), Pergament, 310 × 210 mm, unspezifische Weiterentwicklung der frühen Minuskel⁶⁰ (zweispaltig). – (f. 23^v–30^r)⁶¹ Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.* ([f. 30^r–39^v] Basileios von Kaisareia, *Quod Deus non est auctor malorum*⁶²)⁶³.

Par. gr. 1171 (K): Halbjahrespanegyrikon⁶⁴; 10. Jahrhundert (erste Hälfte), Pergament, 325 × 220 mm, unspezifische Weiterentwicklung der frühen Minuskel auf relativ niedrigem Niveau⁶⁵ (einspaltig). – (f. 42^v–46^v)⁶⁶ Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.* (*des. mut. PG 97, 853 B 2–3* περι [γὰρ τῶν ἄλλων⁶⁷])⁶⁸.

Wissenschaften) und unserem Freund Michael Featherstone, der uns das am Institut de Recherche et d'Histoire des Textes (Paris) aufbewahrte Mikrofilmmaterial zum Mosquensis (und zu dem im folgenden behandelten Cod. Sinait. gr. 749) vermittelte.

⁵⁴ EHRHARD, Überlieferung II 113–119.

⁵⁵ Vgl. etwa den Cod. Vat. Urb. gr. 35 (vgl. Taf. 13 bei L. Th. LEFORT–J. COCHEZ, *Palaeographisch album van gedagteekende grieksche minuskelhandschriften uit de IX^e en X^e eeuw.* Leuven 1932); die in einem Teil der Literatur zum Cod. Vat. gr. 455 postulierte süditalienische Provenienz (z. B. DE STRYCKER, *Protevangeliem 600*, oder bei VOICU, *Codices Chrysostomici graeci* [wie in Anm. 42] VI 36) geht auf eine etwas weitherzige Auslegung der Angaben im Katalog von Devreesse (Vollzitat unten in Anm. 58) zurück; skeptisch bereits EHRHARD, Überlieferung II 114, Anm. 2 (von S. 113).

⁵⁶ Davor (f. 201^r–208^r): *Protevangeliem Iacobi*.

⁵⁷ Danach finden sich zum 8. September noch folgende Texte: (f. 220^r–226^v) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 226^v–232^v) Theodoros Studites, *In nativitate B. M. V.*

⁵⁸ R. DEVRESSE, *Codices Vaticani graeci II. Codices 330–603.* Città del Vaticano 1937, 210–215; KOTTER, *Die Schriften des Johannes von Damaskos V 44* (Nr. 349) und 158.

⁵⁹ Nicht bei EHRHARD, Überlieferung, besprochen.

⁶⁰ Diese Aussage gilt für den ersten Teil des Codex (f. 1^r–198^v); der zweite Teil ist in einer «minuscule bouletée» („Kirchenlehrerstil“) geschrieben: vgl. AGATI, *La minuscola «bouletée»* (wie in Anm. 53) 69 (mit Abb. auf Taf. 34) (die erste Hand charakterisiert AGATI, a. O. 69, als «agile minuscola rotunda, da nuclei leggermente schiacciati e geometrizzanti ..., comunque contemporanea all'altra»); für eine süditalienische Provenienz plädiert (wohl nicht zu Recht) J. IRIGOIN, *L'Italie méridionale et la tradition des textes antiques.* *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 18 (1969) 46.

⁶¹ Davor (f. 19^r–23^v): (Ps.-)Ioannes Chrysostomos, *Homilia in decollationem Iohannis Baptistae* (29. August).

⁶² GEERARD, *Clavis* II 147 (Nr. 2853).

⁶³ OMONT, *Inventaire sommaire* (wie in Anm. 50) I 131; HALKIN, *Manuscrits grecs de Paris* (wie in Anm. 50) 62.

⁶⁴ EHRHARD, Überlieferung I 281–285.

⁶⁵ Diese Aussage gilt wiederum nur für den ersten Teil des Codex (f. 1^r–274^v); der zweite Teil ist in einer «minuscule bouletée» („Kirchenlehrerstil“) geschrieben: vgl. AGATI, *La minuscola «bouletée»* (wie in Anm. 53) 58 (mit Abb. auf Taf. 28) (die erste Hand charakterisiert AGATI, a. O. 58, als «appesa al rigo e rotunda, comunque coeva»).

⁶⁶ Davor (f. 35^r–42^v): (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*.

⁶⁷ Der Textausfall zwischen f. 46^v und f. 47^r läßt sich umfangmäßig nicht genauer bestimmen: vgl. die Hinweise bei EHRHARD, Überlieferung I 282, Anm. 1 (der nächste erhaltene Text gehört zum 8. November); theoretisch nicht auszuschließen ist die Vermutung, daß in der

Sinait. gr. 749 (526) (A): Halbjahrespanegyrikon⁶⁹; 10. Jahrhundert (Mitte/zweite Hälfte), Pergament, 290 × 225 mm, primitiver Vorläufer der Perlschrift (zweispaltig). – (f. 7^r–11^v)⁷⁰ Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.* ([f. 11^v–17^v] [Ps.-]Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*)⁷¹.

Par. gr. 1454 (C): Halbjahrespanegyrikon⁷²; 10. Jahrhundert (zweite Hälfte), Pergament, 360 × 250 mm, unspezifische Minuskel (in der Art einer «corveggiante inclinata») (zweispaltig). – (f. 31^v–36^r)⁷³ Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.* ([f. 36^r–42^r] *Vita Theodoraе Alexandrinae* [11. September])⁷⁴.

Diese (wie gesagt: nicht auf absolute Vollständigkeit abzielende) Übersicht der ältesten Textzeugen zeigt, daß sich in den *codices vetusti* ausschließlich im Cod. Par. gr. 766 eine Überlieferungsgemeinschaft nachweisen läßt, in der die *Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta unmittelbar auf dessen *Homilia I* folgt, in der also eine Tradition vorliegt, welche die oben vermutete Rekonstruktion jener Lage, der die Palimpsestfragmente im Cod. Vind. theol. gr. 160 entstammen, als Ternio untermauern könnte. Darüber hinaus läßt sich die Überlieferungsgemeinschaft der ersten und der dritten Homilie des Andreas von Kreta auf Mariae Geburt in folgenden jüngeren Codices belegen (wobei zwischen Handschriften differenziert wird, in denen die beiden Homilien unmittelbar aufeinanderfolgen, und solchen, in denen zwischen der *Homilia I* und der *Homilia III* ein anderer Text bzw. andere Texte [mit einem Bezug auf den 8. September] eingeschoben ist [sind])⁷⁵.

In direktem Anschluß an die *Homilia I* folgt die *Homilia III* im Cod. Ambros. C 123 sup. aus dem 11./12. Jahrhundert⁷⁶ (f. 1^r [*inc. mut.*]–5^r und f. 5^r–?)⁷⁷, im Cod. Messin. Univ. S. Salv. 4 aus dem 12./13. Jahrhundert (f. 1^r–7^v und

Textlücke des Parisinus die *Homilia I in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta Platz gefunden hatte, da Codices ab dem 12. Jahrhundert auch eine Reihenfolge *Homilia III* und dann *Homilia I in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta belegen; vgl. gleich im folgenden.

⁶⁸ OMONT, Inventaire sommaire (wie in Anm. 50) I 234–235; HALKIN, Manuscrits grecs de Paris (wie in Anm. 50) 119–120; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 37 (Nr. 290) und 166.

⁶⁹ EHRHARD, Überlieferung I 239–246.

⁷⁰ Davor (f. 1^r–7^v): Antonios (Hagiograph), *Vita Symeonis Stylitae senioris (inc. mut.)*; Desinit wie BHG 1685) (1. September).

⁷¹ A. VASIL'EV, Zamětki o někotorych grečeskich rukopisjach žitij svjatyč na Sinaě. *Vizantijskij Vremennik* 14 (1907) 288–292; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 50 (Nr. 389) und 155.

⁷² EHRHARD, Überlieferung I 234–239.

⁷³ Davor (f. 24^v–31^r): *Protevangeliū Iacobi*.

⁷⁴ OMONT, Inventaire sommaire (wie in Anm. 50) II 48; HALKIN, Manuscrits grecs de Paris (wie in Anm. 50) 164.

⁷⁵ Wiederum gilt der Hinweis, daß in den beiden folgenden Übersichten keine Vollständigkeit angestrebt wurde.

⁷⁶ In diesem Fall (und in allen folgenden Fällen) folgen wir den Datierungsansätzen in der vorhandenen Literatur, da wir in die betreffenden Handschriften keine Einsicht genommen haben; eine analoge Kautel gilt auch für die Folienangaben (der in diesem Punkte, etwa im Hinblick auf Recto- und Verso-Seiten, nicht immer vollständigen oder genaueren älteren Literatur), die wir nicht eigens überprüft haben.

⁷⁷ EHRHARD, Überlieferung I 306–308 (mit Hinweis auf eine süditalienische Provenienz); Ae. MARTINI–D. BASSI, *Catalogus codicum graecorum Bibliothecae Ambrosianae* I. Milano 1906, 226–228 (ohne Angabe des Blattes, auf dem *Homilia III* endet).

f. 7^v–15^r)⁷⁸, im Cod. Oxon. Bodl. Auct. E. 2. 6 (Misc. 34) aus dem 12. Jahrhundert (f. 1^r–7^r und f. 7^v–15^r)⁷⁹, im Cod. Ambros. C 124 sup. aus dem 13. Jahrhundert (f. 8^r–13^r und f. 13^r–19^r)⁸⁰, im Cod. Athous Meg. Laur. Δ 78 aus dem 13./14. Jahrhundert (f. 20^r–25^r und f. 25^r–32^r)⁸¹, (wahrscheinlich) im Cod. Patm. 380 vom Jahre 1544 (von der Hand eines Nikolaos Anagnostes)⁸², im Cod. Athen. Ethn. Bibl. 217 aus dem 17. Jahrhundert⁸³ und im Cod. Athous Meg. Laur. E 160 aus dem Jahre 1705 (f. 21^r–?)⁸⁴.

Für eine „invertierte“⁸⁵ Ordnung (*Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta unmittelbar vor seiner *Homilia I*) läßt sich der Cod. Lesb. Leim. 13 aus dem 12. Jahrhundert namhaft machen (f. 33^v–40^v und f. 40^v–

⁷⁸ EHRHARD, Überlieferung II 186–188 (wieder mit Hinweis auf eine süditalienische Provenienz); A. MANCINI, Codices graeci monasterii S. Salvatoris. *Atti della Reale Accademia Peloritana* 22, Fasz. 2 (1907) 11–14. – Nach der *Homilia III* folgt zum 8. September noch (f. 15^r–25^r) die *Homilia II in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta (GEERARD, Clavis III 542 [Nr. 8171]).

⁷⁹ EHRHARD, Überlieferung II 121–124; H. O. COXE, Catalogi codicum manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae I. Oxford 1853, 637–640; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 34 (Nr. 270) und 164; vgl. auch C. VAN DEN VORST–H. DELEHAYE, Catalogus codicum hagiographicorum graecorum Germaniae, Belgii, Angliae (*Subsidia Hagiographica* 13). Bruxelles 1913, 362–363. – Nach der *Homilia III* folgen zu diesem Marienfesttag noch die (f. 15^r–25^r) *Homilia II* und (f. 25^r–33^r) *Homilia IV in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta (GEERARD, Clavis III 542–543 [Nr. 8173]) und (f. 33^r–41^r) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*.

⁸⁰ EHRHARD, Überlieferung III 212; MARTINI–BASSI, Catalogus (wie in Anm. 77) 228–230; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 37 (Nr. 290) und 166. – Vor *Homilia I* findet sich im Ambrosianus (f. 1^r–8^r) die *Homilia IV in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta, nach der *Homilia III* (f. 19^r–26^r) die *Homilia II in nativitate B. M. V.* des Andreas, (f. 26^r–26^v) Ioannes Chrysostomos, *In nativitate B. M. V.* und (f. 26^v–32^r) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*.

⁸¹ EHRHARD, Überlieferung III 171–173; SPYRIDON LAURIOTES–S. EUSTRATIADES, Catalogue of the Greek Manuscripts in the Library of the Laura on Mount Athos (*Harvard Theological Studies* XII). Cambridge 1925, 69–70; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 12 (Nr. 90) und 165. – Im athonitischen Codex lautet die Textabfolge: (f. 8^r–14^r) Theodoros Studites, *In nativitate B. M. V.*, (f. 14^r–20^v) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 20^r–25^r) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.*, (f. 25^r–32^r) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.*, (f. 32^r–38^r) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitate B. M. V.*, (f. 38^r–44^r) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.*

⁸² EHRHARD, Überlieferung II 125–129; entsprechende Folienangaben fehlen bei Ehrhard und auch bei I. SAKKELION, Πατριακή Βιβλιοθήκη. Athen 1890, 173–174; s. auch D. KOMINES, Πίνακες χρονολογημένων πατριακών κωδίκων. Athen 1968, 29–30. – Die (hinsichtlich der Homilien des Andreas von Kreta von Ehrhard nach dem Cod. Oxon. Bodl. Auct. E. 2. 6 rekonstruierte) Textabfolge (vgl. EHRHARD, a. O. 125–126) lautet hier: (f. 1^r–10^r) *Protevangeliium Iacobi*, *Homilia I*, *Homilia III*, *Homilia II*, *Homilia IV* und Proklos von Konstantinopel, *Homilia de laudibus B. M. V.* (GEERARD, Clavis III 133 [Nr. 5800]).

⁸³ EHRHARD, Überlieferung III 480–482; I. SAKKELION–A. I. SAKELLION, Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς Ἐθνικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος. Athen 1892, 41; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 4 (Nr. 3) und 165. – Reihenfolge der Texte: *Homilia I*, *Homilia III*, *Homilia IV*, (p. 137–150) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*, Theodoros Studites, *In nativitate B. M. V.*

⁸⁴ EHRHARD, Überlieferung III 173; SPYRIDON LAURIOTES–EUSTRATIADES, Catalogue Laura (wie in Anm. 81) 93–94; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 13 (Nr. 94). – Die Textabfolge zum 8. September lautet hier: (f. 7^r–14^r) Theodoros Studites, *In nativitate B. M. V.*, (f. 14^r–21^r) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 21^r–51^r) Andreas von Kreta, *Homilia I*, *Homilia III*, *Homilia II*, *Homilia IV in nativitate B. M. V.*

⁸⁵ Vgl. unsere oben in Anm. 20 geäußerten Vorbehalte gegen die künstliche, erst bei Migne vorzufindende Zählung der Marienhomilien des Andreas von Kreta.

46^v)⁸⁶; dazu treten der Cod. Oxon. Bodl. Seld. 46 (= Arch. Seld. B 53), wohl aus dem ausgehenden 13. oder aus dem frühen 14. Jahrhundert (f. 9^r–16^v und f. 17^r–23^v)⁸⁷, und der (heute verlorene) Cod. Smyrn., Εὐαγγελ. Σχολή A 4 aus dem 16. Jahrhundert⁸⁸.

Einschübe anderer (*scil.* auf den 8. September bezüglicher) Texte zwischen der *Homilia I* und der *Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta lassen sich in folgenden Codices feststellen: Cod. Laur. IV 4 aus dem 12. Jahrhundert (f. 1^r–6^r und f. 26^v–32^r)⁸⁹, Cod. Vat. gr. 654 ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert (f. 1^r–6^v und f. 36^r–44^v)⁹⁰, Cod. Vat. gr. 1882 (in dem uns interes-

⁸⁶ EHRHARD, Überlieferung III 499–501; A. PAPADOPULOS KERAMEUS, Κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τῆς νήσου Λέσβου ἐλληνικῶν χειρογράφων. Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει Ἑλληνικὸς Φιλολογικὸς Σύλλογος 15 (1884), παράρτημα = Μαυρογορδάτειος Βιβλιοθήκη ἴπτοι γενικὸς περιγραφικὸς κατάλογος τῶν ἐν ταῖς ἀνά τὴν ἀνατολὴν βιβλιοθήκαις εὕρισκομένων ἐλληνικῶν χειρογράφων I. Konstantinopel 1884, 30–32; s. auch H. KAKULIDE, Ἡ βιβλιοθήκη τῆς μονῆς Προδρόμου-Πέτρας στὴν Κωνσταντινούπολη. Ἑλληνικά 21 (1968) 11, und KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 50 (Nr. 198) und 154. – Die Textabfolge lautet hier: (f. 7^v–15^v) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 15^v–23^v) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 23^v–33^v) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 33^v–40^v) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 40^v–46^v) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.*, (f. 46^v–54^v) *Protevangelium Iacobi*.

⁸⁷ EHRHARD, Überlieferung III 285–287 (mit Hinweis auf den archaisierenden Charakter der Minuskel des Oxoniensis); COXE, Catalogi (wie in Anm. 79) I 607–610 (datiert „sec. forsan XII exeuntis“); vgl. auch VAN DE VORST–DELEHAYE, Catalogus (wie in Anm. 79) 346–348 („saec. XII exaratus“). – Textabfolge: (f. 1^r–8^v) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 9^r–16^v) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 17^r–23^v) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.*, (f. 23^v–32^v) *Protevangelium Iacobi*, (f. 33^r–43^r) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos).

⁸⁸ EHRHARD, Überlieferung III 160–163 (mit Datierung ins 16. Jahrhundert); A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς ἐν Σμύρνῃ βιβλιοθήκης τῆς Εὐαγγελικῆς Σχολῆς (κτλ.). Smyrna 1877, 6–10; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 50 (Nr. <393>) und 155. – Textabfolge: *Protevangelium Iacobi*, (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*, Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.*

⁸⁹ EHRHARD, Überlieferung II 93–95 (mit Datierung ins 12. Jahrhundert); A. M. BANDINI, Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Mediceae Laurentianae. Florenz 1764, 519–523; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 20 (Nr. 155) und 153. – Textabfolge: (f. 1^r–6^r) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.*, (f. 6^r–12^v) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 13^r–19^r) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 19^r–26^v) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 26^v–32^r) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos).

⁹⁰ EHRHARD, Überlieferung II 91–93; R. DEVREESE, Codices Vaticani graeci III. Codices 604–866. Città del Vaticano 1950, 82–85; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 45 (Nr. 352) und 159. – Textabfolge: (f. 1^r–6^v) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.*, (f. 6^v–13^v) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.*, (f. 14^r–16^v) Kosmas Bestitor, *Encomium II in s. Zachariam* (GEERARD, Clavis III 540 [Nr. 8153]), (f. 16^v–25^v) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 25^v–36^r) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 36^r–44^v) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 44^v–54^r) *Protevangelium Iacobi*. – Die Tatsache, daß wir mit dem Enkomion des Kosmas Bestitor auf Zacharias im unbeweglichen Kirchenjahr beim 5. September stehen (während sich die Texte davor und danach auf Mariä

sierenden Teil) „saec. XII–XIII“ (f. 181^{r-v}. 185^r–186^v. 182^{r-v} [*inc. mut.* und *des. mut.*] und f. 150^r–157^r)⁹¹, Cod. Athous Vatop. 454 aus dem 13. Jahrhundert⁹², Cod. Vat. Reg. gr. 15⁹³ aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (f. 1^r–7^v und f. 25^r–32^v)⁹⁴, Cod. Athous Prot. 57 (Lambros 57) aus dem Jahre 1318/1319 (von der Hand eines Mönches Anastasios)⁹⁵, Cod. Athen. Ethn. Bibl. 2734 (*ex*

Geburt [8. September] beziehen), führt EHRHARD, a. O. 93, ohne nähere Begründung „auf den Schreiber von V“ (= Cod. Vat. gr. 654) zurück. Zu denken gibt freilich die Bemerkung von DEVREESE, a. O. 85, daß auf f. 14^r eine Lagenzählung mit der Kustode α' einsetzt (vgl. auch schon EHRHARD, a. O. 91, Anm. 1), daß also die Zugehörigkeit der ersten 13 Blätter mit den *Homiliae I et IV in nativatem B. M. V.* des Andreas von Kreta zum Rest des Codex nicht über jeden Zweifel erhaben ist. Ob in den Folien 1–13 eine (spätere?) Ergänzung des Hauptblocks vorliegt (womit die hier zu untersuchende Überlieferungsgemeinschaft der *Homilia I* und der *Homilia III* des Andreas im Vat. gr. 654 nur eine zufällige werden würde), ließe sich nur nach einer autoptischen Untersuchung der vatikanischen Handschrift feststellen (Angaben zu einem allfälligen Handwechsel finden sich weder bei Ehrhard noch bei Devreesse).

⁹¹ EHRHARD, Überlieferung II 206–208; P. CANART, *Codices Vaticani graeci. Codices 1745–1962, Bd. I. Codicum enarrationes*. Città del Vaticano 1970, 482–483 (Nr. XI; vgl. vor allem die Rekonstruktion der korrekten Blattabfolge auf S. 482). – Textabfolge: (f. 175^r–178^v) *Protevangelium Iacobi (inc. mut. und des. mut.)*, (f. 181^{r-v}. 185^r–186^v. 182^{r-v}) *Homilia I in nativatem B. M. V.* des Andreas von Kreta (*inc. mut. und des. mut.*), (f. 125^r–130^v) (Ps.-) Epiphanius von Kypros, *Homilia V in laudes B. M. V. (inc. mut.)* (GEERARD, *Clavis* II 335 [Nr. 3771]), (f. 130^v–133^v) Kyrillos von Alexandria, *Encomium in B. M. V.* (mit Textverlust im Inneren des Textes; *des. mut.*) (GEERARD, *Clavis* III 23–24 [Nr. 5255]), (f. 134^r–136^r) Proklos von Konstantinopel, *Homilia de laudibus B. M. V. (inc. mut.)*, (f. 136^r–142^r) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativatem B. M. V.* (mit Textverlust im Inneren des Textes), (f. 142^r–150^r) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativatem B. M. V.* (mit Textverlust im Inneren des Textes), (f. 150^r–157^r) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativatem B. M. V.*, (f. 157^r–164^v) Theodoros Studites, *In nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos).

⁹² EHRHARD, Überlieferung III 470–471 (unter der Signatur „Cod. Athon. Batopedi 376“); S. EUSTRATIADES–ARCADIOS <VATOPEDINOS>, *Catalogue of the Greek Manuscripts in the Library of the Monastery of Vatopedi on Mt. Athos (Harvard Theological Studies XI)*. Cambridge–Paris–London 1924, 91; KOTTER, *Die Schriften des Johannes von Damaskos V 7* (Nr. 39C) und 158. – Textabfolge (Folienangaben finden sich nur dort, wo sie mit Sicherheit der Sekundärliteratur entnommen werden konnten): Andreas von Kreta, *Homilia I in nativatem B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativatem B. M. V.*, (f. 18^r–26^v) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativatem sanctae Dei genitricis Mariae*, Andreas von Kreta, *Homilia II in nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), Andreas von Kreta, *Homilia III in nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), Photios, *Homilia in nativatem B. M. V. (inc. Πᾶσα μὲν ἑορτή; PG 102, 548–561)*, Leon der Weise, *Sermo in B. M. V. partum (inc. Αὔτη ἡ ἡμέρα Κυρίου; PG 107, 1–12)*, (f. 57^v–70^r) *Protevangelium Iacobi*, Proklos von Konstantinopel, *Homilia de laudibus B. M. V.*

⁹³ Höchstwahrscheinlich Druckvorlage für die Ausgabe von Combefis (1648): vgl. unten, S. 36.

⁹⁴ EHRHARD, Überlieferung III 470–471; H. STEVENSON, *Codices manuscripti graeci reginae Suecorum et Pii pp. II. Rom 1888, 10–12*; KOTTER, *Die Schriften des Johannes von Damaskos V 49* (Nr. 383) und 166. – Textabfolge: (f. 1^r–7^v) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativatem B. M. V.*, (f. 7^v–10^v) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativatem B. M. V.* (mit Textverlust im Inneren der Homilie und mit leicht abweichendem Schluß), (f. 11^r–14^v) (Ps.-) Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativatem sanctae Dei genitricis Mariae (inc. mut.; mit Textverlusten im Inneren der Homilie; des. mut.)*, (f. 15^r–25^r) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos) (*inc. mut.*), (f. 25^r–32^v) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 32^v–39^v) Photios, *Homilia in nativatem B. M. V.*, (f. 39^v–44^v) Leon der Weise, *Sermo in B. M. V. partum*, (f. 44^v–53^v) *Protevangelium Iacobi*, (f. 53^v–58^r) Proklos von Konstantinopel, *Homilia de laudibus B. M. V.*

⁹⁵ EHRHARD, Überlieferung II 203–205 (mit Datierung „s. 13–14“); Sp. LAMBROS, *Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos I*. Cambridge 1895, 8–9 (mit Datierung ins 14.

Kastoria 14) aus dem 14. Jahrhundert⁹⁶, Cod. Chalc. Panag. Kamariotisses 1 aus dem Jahre 1360 (von der Hand eines Mönches Iakobos) (f. 1^r–5^r und f. 20^r–24^v)⁹⁷, Cod. Par. gr. 819⁹⁸ aus dem 16. Jahrhundert (f. 73^r–77^v und f. 93^v–98^v)⁹⁹, Cod. Par. Coisl. 274 aus dem Jahre 1608 (von der Hand des Hieromonachos

Jahrhundert und ohne Angabe von Folien); die chronologische Einreihung und die Zuweisung an den Kopisten Anastasios (auf dem in Verlust geratenen Schlußblatt des Codex) nach den (Ehrhard bekannten! Vgl. EHRHARD, Überlieferung II 205, Anm. 1, und 206, Anm. 1) Kolophonen in zwei jungen Abschriften des athonitischen Codex, im Cod. Par. Coisl. 274 und im Cod. Berol. gr. 43 (Phill. 1447), in denen der Schreiber der *recentissimi*, Gabriel Sumakupas (s. gleich im folgenden), diese Details zu seinem Antigraphon (auf der Grundlage des zu seiner Zeit [1608] noch erhaltenen Schlußblattes des Cod. Athous Prot. 57) mitteilt (die Hinweise bei EHRHARD, a. O. 205, etwas widersprüchlich, da er bei der Interpretation der Informationen der jungen Abschriften zu ihrer Vorlage – zu einem Codex τῆς Παναγίας auf der Insel Chalke – den heute auf dem Athos im Protaton aufbewahrten Codex mit dem Cod. Chalc. Panag. Kamariotisses 47 konfundieren dürfte); KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 17 (Nr. 130). – Textabfolge: Andreas von Kreta, *Homilia I in nativatem B. M. V.*, (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativatem sanctae Dei genitricis Mariae*, (Ps.-)Epiphanius von Kypros, *Homilia V in laudes B. M. V.*, Kyrillos von Alexandria, *Encomium in B. M. V.*, Proklos von Konstantinopel, *Homilia de laudibus B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativatem B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia II in nativatem B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia III in nativatem B. M. V.*, Theodoros Studites, *In nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos).

⁹⁶ EHRHARD, Überlieferung II 200–201; Ph. ΒΑΡΗΕΙΔΗΣ, Κώδιξ τῆς ἱερᾶς μητροπόλεως Καστορίας καὶ τινα ἐκκλησιαστικὰ βιβλία ἀποκειμένα ἐν τισὶ τῶν ἐκκλησιῶν αὐτῆς. *Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια* 20 (1900) 143; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 6 (Nr. 24) und 166. – Textabfolge (Seitenangaben finden sich wiederum nur dort, wo sie mit Sicherheit der Sekundärliteratur entnommen werden konnten): Theodoros Studites, *In nativatem B. M. V.*, (p. 26–60) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativatem sanctae Dei genitricis Mariae*, Andreas von Kreta, *Homilia I in nativatem B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia II in nativatem B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia III in nativatem B. M. V.*

⁹⁷ EHRHARD, Überlieferung III 473–475 (vgl. auch S. 480–482 unter der Sigle K); ATHENAGORAS, Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς ἐν Χάλκῃ Μονῆς τῆς Παναγίας. *Ἐπετηρὶς Ἐταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν* 10 (1933) 239–244; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 21 (Nr. 164) und 159; zur Datierung des Codex vgl. den Hinweis bei EHRHARD, a. O. 473, Anm. 2, daß die chronologischen Angaben zur Entstehungszeit (ed. ATHENAGORAS, a. O. 243) auf f. 462^v von anderer Hand eingetragen sind; vgl. dazu auch die rezente Beschreibung des Chalcensis bei M. KOUROPOU–P. GÉHIN, Catalogue des manuscrits conservés dans la Bibliothèque du Patriarcat Œcuménique. Les manuscrits du monastère de la Panaghia de Chalki I. Notices descriptives. Turnhout 2008, 63–67 (für die lebenswürdige Übersendung von Photokopien zu Einzelheiten dieses neuen Katalogs unmittelbar nach der Drucklegung danken wir Herrn Dr. Paul Géhin). – Textabfolge: (f. 1^r–5^r; gezählt als β¹; davor fragmentarisches Ende der pseudo-chrysostomischen Homilie *In principium indicitionis* [GEERARD, Clavis II 571 (Nr. 4597)]) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativatem B. M. V.*, (f. 5^r–9^v) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativatem B. M. V.*, (f. 9^v–14^r) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativatem sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 14^r–20^r) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 20^r–24^v) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 24^v–29^r) Photios, *Homilia in nativatem B. M. V.*, (f. 29^r–31^v) Leon der Weise, *Sermo in B. M. V. partum*.

⁹⁸ Druckvorlage für die Ausgabe von Combefis (1644): vgl. unten, S. 36.

⁹⁹ EHRHARD, Überlieferung II 95–96; OMONT, Inventaire sommaire (wie in Anm. 50) I 153–154; HALKIN, Manuscrits grecs de Paris (wie in Anm. 50) 77–78; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 36 (Nr. 286) und 159. – Textabfolge: (f. 73^r–77^v) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativatem B. M. V.*, (f. 77^r–82^r) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativatem sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 82^v–87^r) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 87^r–93^v) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 93^v–98^v) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativatem B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos).

Gabriel Sumarupas, Protosynkellos der Großen Kirche von Konstantinopel) (f. 1^r–10^r und f. 60^r–72^v)¹⁰⁰, Cod. Berol. gr. 43 (Phillipps 1447, Meerm. 90) aus dem Jahre 1608 (ebenfalls von der Hand des Gabriel Sumarupas) (f. 37^r–40^r und f. 47^r–51^r)¹⁰¹, Cod. Chalc. Panag. Kamariotisses 47 aus dem Jahre 1608/1609 (von der Hand eines διδάσκαλος Anthimos) (f. 13^v–20^v und f. 57^r–65^v)¹⁰².

Zur Gruppe der Codices mit Einschüben anderer (*scil.* auf den 8. September bezüglicher) Texte zwischen der *Homilia I* und der *Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta gehören auch folgende Handschriften, die allerdings die Abfolge der beiden Homilien invertieren, d. h. die *Homilia III* vor der *Homilia I* bringen: Cod. Athen. Ethn. Bibl. 224 aus dem 14. Jahrhundert¹⁰³, Cod. Cpl. Metochion Pan. Taphou 244 aus dem 14. Jahrhundert (f. 12^r–19^r und f.

¹⁰⁰ EHRHARD, Überlieferung II 205–208; R. DEVRESSE, Le fonds Coislin. Paris 1945, 253–255 (mit der Namensform „Soumacoupa“ [EHRHARD, a. O. 205, Anm. 1, liest Sumarypas; vgl. auch a. O. 206, Anm. 1; die korrekte Schreibung verdanken wir einer freundlichen Überprüfung durch Christian Foerstel am Original]); HALKIN, Manuscrits grecs de Paris (wie in Anm. 50) 265–266; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 41 (Nr. 319) und 164. – Textabfolge: (f. 1^r–10^r) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.*, (f. 10^r–18^r) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.*, (f. 18^v–34^r) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitate B. M. V.*, (f. 34^v–47^r) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 47^v–59^v) Theodoros Studites, *In nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 60^r–72^v) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.*, (f. 72^v–84^r) (Ps.-)Epiphanius von Kypros, *Homilia V in laudes B. M. V.*, (f. 84^v–92^r) Kyrillos von Alexandria, *Encomium in B. M. V.*, (f. 92^v–98^v) Proklos von Konstantinopel, *Homilia de laudibus B. M. V.*

¹⁰¹ EHRHARD, Überlieferung II 206; VAN DE VORST–DELEHAYE, Catalogus (wie in Anm. 79) 153; W. STUEMUND–L. COHN, Verzeichnis der griechischen Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin I (= Codices ex Bibliotheca Meermanniana, Phillipici graeci nunc Berolinenses) (*Die Handschriftenverzeichnisse der königlichen Bibliothek zu Berlin XI/1*). Berlin 1890–1897, 14 (wo zum Kopisten folgende Angabe zu lesen ist: διὰ χειρὸς Γαβριὴλ ἱερομονάχου Σουμαροῦπα [κτλ.]; vgl. dazu auch Anm. 100); KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 18 (Nr. 140). – Textabfolge: (f. 37^r–40^r) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.*, (f. 40^r–^v) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V. (des. mut.)*, (f. 41^r–47^r) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitate B. M. V.*, (f. 47^r–51^r) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.*

¹⁰² EHRHARD, Überlieferung II 205; ATHENAGORAS, Κατάλογος (wie in Anm. 97) 287–290; KOUROUPOU–GÉHIN, Catalogue (wie in Anm. 97) 165–167; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 21 (Nr. 166) und 164. – Textabfolge: (f. 3^r–13^v) *Protevangelium Iacobi*, (f. 13^v–20^v) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitate B. M. V.*, (f. 21^r–30^r) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 30^v–39^v) Theodoros Studites, *In nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 40^r–45^v) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.* (zur korrekten Textabfolge [der Chalcensis spiegelt offensichtlich Blattvertauschungen in seiner direkten Vorlage wider] vgl. die Angaben bei KOUROUPOU–GÉHIN, a. O. 165), (f. 45^v–57^r) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitate B. M. V.*, (f. 57^r–65^v) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), (f. 65^v–73^v) (Ps.-)Epiphanius von Kypros, *Homilia V in laudes B. M. V.*, (f. 74^r–79^v) Kyrillos von Alexandria, *Encomium in B. M. V.*, (f. 79^v–83^v) Proklos von Konstantinopel, *Homilia de laudibus B. M. V.*

¹⁰³ EHRHARD, Überlieferung II 320; SAKKELION–SAKKELION, Κατάλογος (wie in Anm. 83) 42. – Textabfolge (auf 3^r–18^r; Ehrhard wertet diesen Blattbestand als „Zusatz“ zu dem Hauptblock des Athener Codex, der auf f. 20^r [f. 19^r–^v war ursprünglich unbeschrieben] mit der zum 1. September gehörenden Vita des Symeon Stylites des Älteren aus der Feder des Symeon Metaphrastes [BHG 1686] beginnt und der auf f. 35^r–38^v die *Homilia I in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta enthält): Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos), Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitate B. M. V.* (unter dem Namen des Ioannes von Damaskos); danach folgen als weiterer Bestand dieser „Ergänzung“ drei Texte für den 14. September.

34^r–40^v)¹⁰⁴, Cod. Athous Iber. 427 (Lambros 4547) aus dem Jahre 1560 (von der Hand eines Theokletos)¹⁰⁵, Cod. Alexandr. Patr. 385 (173) aus dem 16. Jahrhundert (Hauptblock von der Hand eines Mönches Nikephoros) (p. 791–825 und p. 965–990)¹⁰⁶, Cod. Chalc. Theol. Schol. 33 (29) aus dem 16. Jahrhundert¹⁰⁷, Cod. Athous Dion. 168 (Lambros 3702) aus dem Jahre 1603/1604 (von der Hand eines Mönches Daniel)¹⁰⁸, Cod. Athous Simonopetr. 44 (Lambros 1312) aus dem

¹⁰⁴ EHRHARD, Überlieferung III 475–476; A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη ἤτοι κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ ἀγιωτάτου ... πατριαρχικοῦ θρόνου ... ἐλληνικῶν κωδικῶν IV. Sanktpeterburg 1899, 207–212; B. MYSTAKIDES, Ὁ μεμβράνινος κῶδιξ ὑπ' ἀρ. 244 τοῦ ἐν ΚΠόλει ἱεροῦ Μετοχίου τοῦ Παναγίου Τάφου. *Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher* 3 (1922) 351–359 (mit Datierung ins 12. Jahrhundert); KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 23 (Nr. 180) und 164. – Textabfolge: (f. 3^r–12^r) *Protevangelium Iacobi*, (f. 12^r–19^r) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitatem B. M. V.*, (f. 19^r–26^v) Theodoros Studites, *In nativitatem B. M. V.*, (f. 27^r–34^r) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitatem sanctae Dei genitricis Mariae*, (f. 34^r–40^v) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitatem B. M. V.*, (f. 40^v–50^r) Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitatem B. M. V.*, (f. 50^r–57^r) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitatem B. M. V.*

¹⁰⁵ EHRHARD, Überlieferung II 323–324 (mit Datierung in das Jahr 1554); LAMBROS, Catalogue (wie in Anm. 95) II 145; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 11 (Nr. 71) und 165. – Textabfolge: Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitatem B. M. V.*, (f. 141^v–150^r) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitatem sanctae Dei genitricis Mariae*, Theodoros Studites, *In nativitatem B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitatem B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitatem B. M. V.*

¹⁰⁶ H. DELEHAYE, Catalogus codicum hagiographicorum graecorum Bibliothecae Patriarchatus Alexandrini. *Analecta Bollandiana* 39 (1921) 351–353 (unter der Signatur Cod. 173); G. CHARITAKES, Κατάλογος τῶν χρονολογουμένων κωδικῶν τῆς Πατριαρχικῆς Βιβλιοθήκης Κάρου. *Ἐπετηρίς Ἐταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν* 4 (1927) 195 (datiert den Codex ins 14. Jahrhundert [die Subscriptio des Nikephoros auf p. 783 nennt nur Wochen- und Monatstag, kein Weltjahr und keine Indiktion] und weist ihn einer einzigen Hand zu); Th. D. MOSCHONAS, Κατάλογοι τῆς Πατριαρχικῆς Βιβλιοθήκης I. Χειρόγραφα. Alexandria 1945 (benützt in der Second Edition: Catalogue of Mss of the Patriarchal Library of Alexandria [Studies and Documents XXVI]. Salt Lake City 1965), 223 (unter der Nummer 385; ohne Angaben zur Handtrennung). – Textabfolge: (p. 791 [also in jenem Teil, der nach Delehaye einer zweiten Hand zuzuweisen ist]–825) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitatem B. M. V.*, (p. 826–868) Andreas von Kreta, *Homilia I in exaltationem s. crucis* (GEERARD, Clavis III 544 [Nr. 8179]; der Text gehört zum 14. September), (p. 869–900) Passio s. Euphemiae (BHG 619a; zum 16. September), (p. 915–956) Acta seu peregrinationes s. Iohannis Theologi (vgl. BHG 916; zum 26. September; *des. mut.*), (p. 965–990) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitatem B. M. V.*

¹⁰⁷ EHRHARD, Überlieferung III 492–495; H. DELEHAYE, Catalogus codicum hagiographicorum graecorum Bibliothecae Scholae Theologicae in Chalce insula. *Analecta Bollandiana* 44 (1926) 39–42 (unter der Signatur Theol. Schol. 33; vgl. dazu auch die Ergänzungen von H. DELEHAYE, Ad catalogum codicum hagiographicorum graecorum Bibliothecae Scholae Theologicae in Chalce insula supplementum. *Analecta Bollandiana* 46 [1928] 160, bzw. die Rezension von A. EHRHARD zum Katalog Delehayes, in: *Byzantinische Zeitschrift* 27 [1927] 126 [mit Hinweisen zu den zahlreichen herausgeschnittenen Blättern]); Ai. TSAKOPULOS, Περιγραφικὸς κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς Βιβλιοθήκης τοῦ Οἰκουμενικοῦ Πατριαρχείου III/1. Θεολογικῆς Σχολῆς Χάλκης. Istanbul 1968, 51–62; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 22 (Nr. 175) und 165. – Textabfolge: Theodoros Studites, *In nativitatem B. M. V.* (der Anfang fehlt), Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitatem B. M. V.*, (f. 11^r–19^v) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitatem sanctae Dei genitricis Mariae*, Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitatem B. M. V.*, (f. 28^r–29^r) *Protevangelium Iacobi* (nur der Anfang und das Ende), Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitatem B. M. V.*

¹⁰⁸ EHRHARD, Überlieferung III 492–495; LAMBROS, Catalogue (wie in Anm. 95) I 353; KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 9 (Nr. 54) und 165. – Textabfolge: Theodoros Studites, *In nativitatem B. M. V.*, Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitatem B. M. V.*, (f. 42^v–53^r) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitatem sanctae Dei genitricis Mariae*, Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitatem B. M. V.*, (f. 82^r) *Protevangelium Iacobi* (nur das Ende), Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitatem B. M. V.*

Jahre 1625/1626 (von der Hand eines Mönches Kyrillos; beim Bibliotheksbrand im Jahre 1891 vernichtet) (p. 34–49 und p. 101–113)¹⁰⁹.

Während die hier angeführten jüngeren Handschriften neben den soeben festgehaltenen Ergebnissen zur Überlieferungsgemeinschaft der *Homiliae I et III in nativitatem B. M. V.* des Andreas von Kreta hinsichtlich der *constitutio textus*¹¹⁰ dieser Reden kaum zusätzliche Erkenntnisse erwarten lassen, so könnte sich unter textkritischen Gesichtspunkten ein alter Überlieferungsweig mit (griechischen) Marienhomilien in lateinischer Übersetzung als wichtig erweisen, den vor kurzem Árpád Orbán ediert und ausführlich untersucht hat¹¹¹. Es handelt sich hierbei um einen in Oberitalien in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts entstandenen Codex, der aus seiner späteren Bibliotheksheimat Reichenau schließlich an die Großherzogliche Badische Hof- und Landesbibliothek (heute Badische Landesbibliothek) zu Karlsruhe gelangte, wo er unter der Signatur Aug. perg. 80 aufbewahrt wird¹¹²; die dort enthaltene Sammlung patristischer griechischer Texte zu Maria wurde wohl nicht lange vor der Entstehungszeit der Karlsruher Handschrift in Italien (vielleicht aus mehreren griechischen Vorlagen¹¹³) ins Lateinische übertragen, ohne daß sich der Übersetzer

¹⁰⁹ LAMBROS, Catalogue (wie in Anm. 95) I 117–118 (bei EHRHARD, Überlieferung, nicht erfaßt); KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 17 (ohne eigene Numerierung). – Textabfolge: (p. 34–49) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitatem B. M. V.*, (p. 49–65) (Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitatem sanctae Dei genitricis Mariae* (?) (sichere Identifizierung aufgrund der cursorischen Angaben im Katalog bei Lambros nicht möglich), (p. 66–83) Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitatem B. M. V.*, (p. 83–101) *Protevangelium Iacobi*, (p. 101–113) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitatem B. M. V.*

¹¹⁰ Ein Schluß, der freilich erst durch eine Kollation aller Andreas-Codices abgesichert werden könnte – eine höchst undankbare Aufgabe, die den zukünftigen Editoren der Homilien des Andreas von Kreta überlassen sei. – Zu unseren Vorschlägen hinsichtlich der Identifizierung der handschriftlichen Vorlagen der bisherigen Drucke der *Homiliae in nativitatem B. M. V.* vgl. unten, S. 36–38.

¹¹¹ Sermones in dormitionem Mariae. Sermones patrum graecorum praesertim in dormitionem assumptionemque beatae Mariae virginis in Latinum translati ex codice Augiensi LXXX (saec. IX), cura et studio Á. P. ORBÁN (*Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis* CLIV). Turnhout 2000. – Ein Hinweis auf diesen Überlieferungsweig findet sich bereits bei GEERARD, Clavis III 542 (Nr. 8170 und 8172; zu Andreas von Kreta). – Die bei GEERARD, Clavis III 542, und bei GEERARD–NORET, Clavis Suppl. 470, genannten Übersetzungen ins Georgische, Arabische und Altkirchenslavische wurden von uns (mangels entsprechender sprachlicher Kompetenz) nicht berücksichtigt.

¹¹² Hinsichtlich der Datierung und der Schriftheimat folgen wir den Angaben bei B. BISCHOFF, Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen), Teil I: Aachen–Lambach (*Bayerische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz*). Wiesbaden 1998, 338 (Nr. 1615); die noch im (ursprünglich im Jahre 1906 erschienenen) Katalog von Alfred HOLDER, Die Reichenauer Handschriften I. Die Pergamenthandschriften (*Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe* 5). Wiesbaden ²1970, 220–222 (vgl. auch 659–660), vertretene zeitliche Einordnung des Codex ins ausgehende 10. Jahrhundert ist damit hinfällig; vgl. auch W. BERSCHIN, Greek Letters and the Latin Middle Ages. From Jerome to Nicholas of Cusa. Revised and expanded edition, translated by J. C. FRANKS. Washington D. C. 1988, 154–155, bzw. ORBÁN, Sermones (wie in Anm. 111) VII und XII(ff.) (mit den Datierungsvorschlägen „zweites Drittel des 9. Jahrhunderts“ bzw. „Ende IX. Jh.“). – Da der Codex, wie bereits angedeutet, auch in textkritischer Hinsicht wichtig ist, wird er (auf der Basis der Ausgabe von Orbán, ohne eigene Einsicht in die Handschrift) im Apparat unserer auf der Grundlage der Palimpsestfragmente im Cod. Vind. theol. gr. 160 erstellten Probeedition unter der Sigle £ angeführt.

¹¹³ ORBÁN, Sermones (wie in Anm. 111) VII, spricht von einem „wohlgeordneten Sammelwerk, hinter dem ein Plan steht“, was dafür spricht, daß die Textabfolge auf den Kompilator (bzw.

(bzw. die Übersetzer¹¹⁴) mit Sicherheit identifizieren ließe(n)¹¹⁵. Der am Anfang durch den Verlust eines Quaternio verstümmelte Codex enthält an seinem nunmehrigen Beginn folgende, im vorliegenden Zusammenhang wichtige lateinische Übersetzungen¹¹⁶: (f. 1^r–2^v) Andreas von Kreta, *Homilia I in nativitatem B. M. V.* (mit verstümmeltem Incipit: ...) *principalium personarum. propterea choros duco et festivitatem celebros et delibor et matri Verbi festivum offero munus*¹¹⁷), (f. 3^r–11^v) Andreas von Kreta, *Homilia III in nativitatem B. M. V.*, (f. 11^v–17^r) Amphilochios von Ikonion, *Oratio in occursum Domini*¹¹⁸.

Um ein Zwischenrésumé zu ziehen: Für den ersten der beiden weiter oben gebrachten Rekonstruktionsvorschläge, für die Annahme, daß die 7. Lage unseres alten Codex ein Ternio war, in dem die *Homilia III in nativitatem B. M. V.* des Andreas von Kreta unmittelbar auf dessen *Homilia I* folgte, läßt sich unter den zum Vergleich herangezogenen ältesten griechischen Handschriften ein einziger Parallellfall namhaft machen, nämlich der Cod. Par. gr. 766¹¹⁹, der darüber hinaus das Recht für sich in Anspruch nehmen kann, neben unserem Palimpsest der einzige alte griechische Codex zu sein, in dem *beide* in die nähere Betrachtung zu ziehenden Marienhomilien (Nr. I und Nr. III) des Andreas von Kreta enthalten sind¹²⁰. Mit einiger Wahrscheinlichkeit kann die alte lateinische Überlieferung im Cod. Aug. perg. 80 als zusätzliche Untermauerung der Ternio-Variante herangezogen werden, wenngleich hier der Vorbehalt zu berücksichtigen ist, daß der (oder die) lateinische(n) Übersetzer des 9. Jahrhunderts die beiden genannten Homilien des Andreas von Kreta aus zwei verschiedenen griechischen handschriftlichen Vorlagen bezogen haben könnte(n)¹²¹. Darüber hinaus läßt sich eine direkte Abfolge

auf den Übersetzer/auf die Übersetzer) zurückgeht; vgl. auch BERSCHIN, Greek Letters (wie in Anm. 112) 155.

¹¹⁴ ORBÁN, Sermones (wie in Anm. 111) 5–6, plädiert (auf der Basis der ins Lateinische übertragenen Andreas-Texte) mit guten Gründen für mehr als einen Übersetzer; die Frage, ob in einem von ihnen Anastasius Bibliothecarius zu sehen ist, läßt sich nicht mit Sicherheit beantworten (vgl. ORBÁN, Sermones VII–VIII).

¹¹⁵ Sicher ist auf jeden Fall, daß die Karlsruher Handschrift nicht das Autograph (der Kompilation bzw. der Übersetzung[en]) darstellt: vgl. ORBÁN, Sermones (wie in Anm. 111) 5.

¹¹⁶ Erfassung des Inhalts nach ORBÁN, Sermones (wie in Anm. 111) XII–XV.

¹¹⁷ Vgl. PG 97, 817 A 12–15: πλὴν τῆ τῶν ἀρχικῶν ὑποστάσεων ιδιότητι. διὰ τοῦτο χορεύων πανηγυρίζω καὶ σπένδομαι καὶ τῆ μητρὶ τοῦ Λόγου προσάγω δῶρον ἐόρτιον.

¹¹⁸ GEERARD, Clavis II 230 (Nr. 3232). – Auf die Anführung der weiteren im Cod. Aug. perg. 80 enthaltenen, aus dem Griechischen übersetzten lateinischen Texte wird hier verzichtet, weil wir mit der Hypapante-Homilie des Amphilochios von Ikonion (zum 2. Februar) die Reihe der Homilien zum 8. September bereits verlassen haben. – Für die Entstehungszeit der Übersetzung nicht unwesentlich ist das Faktum, daß der in Karlsruhe aufbewahrte Codex (auf f. 49^v–52^v) die (im übrigen nur in lateinischer Fassung und nur hier erhaltene) *Laus in celeberrimam dormitionem intemeratae dominae (sic) nostrae (sic) genetricis semperque virginis Mariae* des Kosmas Bestitor enthält, dessen genaue ἀκμή freilich umstritten ist (zwischen 730 und 850? Vgl. Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. Erste Abteilung [641–867], 2. Band: Georgios [# 2183]–Leon [# 4270]. Nach Vorarbeiten von F. WINKELMANN erstellt von R.-J. LILIE–C. LUDWIG–Th. PRATSCH–I. ROCHOW. Berlin–New York 2000, 621 [# 4125]; vgl. auch ORBÁN, Sermones [wie in Anm. 111] VII, Anm. 11); es folgen (f. 53^r–69^r) drei weitere (ebenfalls nur hier bezeugte) Homilien des Kosmas Bestitor zu Mariä Himmelfahrt.

¹¹⁹ Zum Parisinus vgl. die Hinweise oben, S. 14 mit Anm. 48–50.

¹²⁰ Alle anderen alten griechischen Handschriften bieten entweder nur die *Homilia I* oder nur die *Homilia III*.

¹²¹ Vgl. oben, S. 16 mit dem Hinweis, daß sich eine Überlieferungsgemeinschaft der *Homiliae I et III* in den griechischen *codices vetusti* neben unseren Palimpsestfragmenten nur in einem einzigen Fall, eben im Cod. Par. gr. 766, feststellen läßt.

der *Homilia I* und der *Homilia III* in (mindestens) acht jüngeren Textzeugen belegen¹²².

Die Entscheidung, ob bei der Rekonstruktion jenes Codex, dem unsere Palimpsestblätter entstammen, der Quaternio-Variante vor der Ternio-Version der Vorzug zu geben ist, muß von der Antwort auf die Frage ausgehen, wieviel Text auf den bei der Quaternio-Annahme anzusetzenden drei Blättern zwischen unseren Fragmenten B^v und C^r untergebracht gewesen sein könnte. Wie weiter oben gezeigt wurde¹²³, enthielt ein Folium der ursprünglichen Handschrift rund 45 Migne-Zeilen (die weiterhin als behelfsmäßige Ausgangsbasis für derartige Rechenoperationen dienen müssen)¹²⁴, was bei drei Blättern zwischen unseren Fragmenten B^v und C^r rund 135 Migne-Zeilen ergibt. Von dieser Zahl sind ca. 14 Migne-Zeilen (für das verlorene Ende von *Homilia I*) und ca. 32 Migne-Zeilen (für den ausgefallenen Beginn von *Homilia III*) abzuziehen¹²⁵. Der Textverlust zwischen dem seinerzeitigen Desinit von *Homilia I* und dem seinerzeitigen Incipit von *Homilia III* müßte somit rund 90 Migne-Zeilen (mit einer Toleranzgrenze von ±10 Migne-Zeilen) betragen haben.

Dieser Wert ist nun mit dem Umfang jener Homilien (*scil.* zu 8. September) in Verbindung zu bringen, die sich in den oben angeführten Codices in Überlieferungsgemeinschaft mit der *Homilia I* bzw. mit der *Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta finden. Hier lassen sich in tabellarischer Zusammenfassung folgende Werte an Migne-Zeilen¹²⁶ feststellen¹²⁷:

Andreas von Kreta, *Homilia II in nativitate B. M. V.*¹²⁸: 589 Migne-Zeilen

Andreas von Kreta, *Homilia IV in nativitate B. M. V.*¹²⁹: 472 Migne-Zeilen

Basileios von Kaisareia, *Quod Deus non est auctor malorum*¹³⁰: 591 Migne-Zeilen

(Ps.-)Epiphanius von Kypros, *Homilia V in laudes B. M. V.*¹³¹: 437 Migne-Zeilen

¹²² Vgl. dazu die Übersicht oben, S. 16–17.

¹²³ Vgl. oben, S. 10.

¹²⁴ Vgl. unsere oben in Anm. 30 formulierten Vorbehalte.

¹²⁵ Als weiterer Unsicherheitsfaktor kommt die Möglichkeit hinzu, daß sich nach dem Ende von *Homilia I* (auf dem Recto des ersten nach f. B^v ausgefallenen Blattes) ein unbeschrieben gebliebener Seitenrest befunden haben könnte und daß infolgedessen das Incipit eines neuen Textes erst auf dem Verso dieses ersten nach f. B^v in Verlust geratenen Blattes gestanden sein könnte; ebenso könnte die zumindest theoretisch anzusetzende Ausgestaltung dieses Incipit mit einem mehrere Zeilen einnehmenden Zierbalken (bzw. mit einer in leicht vergrößerten Buchstaben geschriebenen Überschrift) zu einer Verfälschung der rechnerischen Ausgangsbasis führen; beides (unbeschrieben gebliebene Seitenteile und Ausstattung eines Incipit mit einem Zierbalken) läßt sich etwa im Cod. Par. gr. 766 (auf f. 144^v und auf f. 145^r; zu diesem Codex s. oben, S. 14 mit Anm. 48–50) nachweisen (aber nicht, um ein weiteres altes Vergleichsbeispiel zu zitieren, im Cod. Esc. Φ–III–20, wo die Zierleisten jeweils eine einzige Zeile beanspruchen und die Überschriften in einer [aufrechten] Majuskel geschrieben wurden, die größtmäßig nicht ganz die Ausmaße der schrägovalen Majuskel der Homilientexte erreicht). – Diese Vorbehalte gelten natürlich auch für jenes verlorene Blatt, das einst den Beginn von *Homilia III* enthalten hat.

¹²⁶ Es gelten natürlich nach wie vor jene Kautelen, die schon mehrmals zur Brauchbarkeit von Rechenoperationen geäußert wurden, die auf der Grundlage von Zeilenzahlen in der „Patrologia graeca“ bei Migne durchgeführt werden.

¹²⁷ Keine Berücksichtigung fanden natürlich jene Texte, die nachweislich erst nach der Entstehungszeit unseres Palimpsestes verfaßt wurden.

¹²⁸ Vgl. Anm. 78 (hier und im folgenden wird auf jenen Abschnitt des vorliegenden Beitrags verwiesen, in dem der jeweilige Text zum ersten Mal Erwähnung findet).

¹²⁹ Vgl. Anm. 79.

¹³⁰ Vgl. Anm. 62.

¹³¹ Vgl. Anm. 91.

Ioannes Chrysostomos, *In nativitatem B. M. V.*¹³²: ca. 55 Migne-Zeilen¹³³
(Ps.-)Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitatem sanctae Dei genitricis*¹³⁴:
484 Migne-Zeilen
Kyrillos von Alexandria, *Encomium in B. M. V.*¹³⁵: 284 Migne-Zeilen
Proklos von Konstantinopel, *Homilia de laudibus B. M. V.*¹³⁶: 255 Migne-Zeilen
*Protevangelium Iacobi*¹³⁷: ca. 490 Migne-Zeilen¹³⁸
Theodoros Studites, *In nativitatem B. M. V.*¹³⁹: 466 Migne-Zeilen.

Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß die Texte, die handschriftlich in Überlieferungsgemeinschaft mit den in unseren Fragmenten tradierten Andreas-Texten bezeugt sind, einen viel zu großen Umfang haben, um (neben dem verlorenen Ende von *Homilia I* und dem fehlenden Beginn von *Homilia III*) in die Lücke von drei Blättern zu passen, deren Ausfall bei der Annahme eines ursprünglichen Quaternios zwischen f. B^v und C^r zu postulieren ist. Einzig und allein mit dem *Chrysostomicum* im Cod. Vat. gr. 2079, für das eine ungefähre Länge von 55 Migne-Zeilen berechnet werden konnte, ließe sich zur Not argumentieren, aber auch nur dann, wenn man von der Annahme ausgeht, daß jene Recto-Seite, die das Ende von *Homilia I in B. M. V.* des Andreas von Kreta enthielt, zu einem guten Teil unbeschrieben blieb (die rechte Kolumne dieser Seite müßte nur mit wenigen Zeilen gefüllt gewesen, der Rest leer geblieben sein), daß das *Chrysostomicum* dann auf der Verso-Seite dieses Blattes einsetzte und daß sich auch nach dem Desinit des *Chrysostomicum* leere Seitenteile befunden haben – aber auch dann geht die Rechnung nicht in einer wirklich befriedigenden Weise auf.

Zum Zwecke der Vollständigkeit: Auch bei der (grundsätzlich zwar nicht auszuschließenden, aber nicht sehr wahrscheinlichen) Annahme, daß jene Lage des alten Codex, dem unsere Palimpsestfragmente entstammen, ein Quinio gewesen sei¹⁴⁰, läßt sich keiner der soeben genannten Texte umfangmäßig in den Blattverlust zwischen f. B^v und C^r einbauen: Auf fünf Folien dieser alten Handschrift könnten zwischen dem Desinit der *Homilia I* und dem Incipit von *Homilia III* rund 180 Migne-Zeilen (mit einer Toleranzgrenze von ±15 Migne-Zeilen) untergebracht gewesen sein, doch ist auch dieser Wert für jeden der oben genannten zehn Texte viel zu gering.

Als Fazit bleibt somit nach einer Überprüfung der Ternio- bzw. Quaternio- (und sicherheitshalber auch der Quinio-)Lösung im Grunde nur ein *non liquet*:

¹³² Vgl. Anm. 42.

¹³³ Da für diese (bis heute unedierte) Homilie kein Rückgriff auf Migne-Zeilen möglich war, wurde ihr Umfang wie folgt berechnet: Der Text nimmt im Cod. Vat. gr. 2079 (f. 120^r, 5. Z. v. u.–121^r, Seitenende) ein wenig mehr als drei Seiten ein; zieht man dazu als Vergleich die Werte heran, die sich für die *Homilia I in nativitatem B. M. V.* des Andreas von Kreta in dieser Handschrift feststellen lassen, so ergeben sich pro Seite rund 16 bis 18 Migne-Zeilen. Daraus folgt, daß man für das *Chrysostomicum* $3 \times 16/18 = 48/54 + 5$ Migne-Zeilen (vgl. schon oben, Anm. 43) ansetzen muß.

¹³⁴ Vgl. Anm. 52.

¹³⁵ Vgl. Anm. 91.

¹³⁶ Vgl. Anm. 82.

¹³⁷ Vgl. Anm. 29.

¹³⁸ Wert geschätzt auf der Grundlage eines Vergleichs des Umfangs der *Homilia I* des Andreas von Kreta im Cod. Vat. gr. 455 (f. 208^r–213^r = 357 Migne-Zeilen) zum Umfang des *Protevangelium Iacobi* in der nämlichen Handschrift (f. 201^r–208^r).

¹³⁹ Vgl. Anm. 46.

¹⁴⁰ Vgl. oben, Anm. 34.

Die Annahme eines Ternio löst zwar die Frage des Umfangs des zwischen B^v und C^r eingetretenen Blattverlustes relativ glatt, ist aber mit dem Nachteil behaftet, daß dann eine doch ziemlich auffällige (freilich nicht auszuschließende) Anomalie in der (vermuteten) Lagenzusammensetzung des „Muttercodex“ unserer Fragmente postuliert werden müßte. Diese Gefahr besteht bei der Quaternio-Variante zwar nicht, die dafür das so gut wie unlösbare Problem aufwirft, welcher Text zwischen dem Ende der *Homilia I* und dem Beginn der *Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta untergebracht gewesen sein könnte – es könnte ja auch eine Marienhomilie gewesen sein, die heute nicht mehr erhalten ist (und deren Umfang füglich nur in Form eines Zirkelschlusses zu berechnen wäre); und schließlich darf auch noch die Möglichkeit nicht aus den Augen verloren werden, daß es von den zum Vergleich herangezogenen Texten, die in Überlieferungsgemeinschaft mit der *Homilia I* bzw. der *Homilia III* auftreten, heute nicht mehr (oder noch nicht ...) nachweisbare Rezensionen (mit einem von der sonstigen Tradition bzw. von dem Druck in der „*Patrologia graeca*“ abweichenden Umfang) gegeben haben könnte. Das sind der Unsicherheitsfaktoren einfach zu viele.

* *
*

II. TRANSKRIPTION

Als erster Schritt bei der nun in Angriff zu nehmenden textkritischen Untersuchung der Andreas-Fragmente im Cod. Vind. theol. gr. 160 sei eine die äußerlichen Aspekte des Palimpsestes (Aufteilung auf Blätter, Seiten, Kolumnen und Zeilen¹⁴¹) möglichst getreu widerspiegelnde (den traditionellen Regeln einer diplomatischen Transkription¹⁴² folgende) Wiedergabe des Textes in Majuskelsbuchstaben vorgelegt¹⁴³, wobei auch ebenso möglichst getreu auf die (wie es scheint: stets von erster Hand stammende) Setzung von Spiritus, Akzenten, Tremata und Elisionszeichen im „Original“ Rücksicht genommen wird (natürlich mit dem Vorbehalt, daß sich in unserer Transkription nur die einigermaßen sicher lesbaren Hauch- und Betonungszeichen [etc.] finden)¹⁴⁴. – Analoges gilt

¹⁴¹ Vgl. besonders den Sonderfall in C^v II, wo eine die sonstige Zeilenzahl (29) übersteigende Halbzeile (die in ihrer äußeren Form an die erst weitaus später anzutreffende Anbringung von Reklamanten erinnert) rechtsbündig unter Z. 29 angebracht wurde.

¹⁴² Etwa mit der üblichen Unterpunktung schlecht lesbarer Buchstaben. – Keine großemäßig entsprechende graphische Berücksichtigung konnten bei der Transkription die wenigen, jeweils am Beginn einer Zeile stehenden „Initialen“ finden, die in unseren Fragmenten in sieben Fällen auftreten (A^v II⁵ [Ny], B^r II⁵ [Epsilon], B^r II¹⁸ [Alpha], B^r II²⁷ [Epsilon], B^v II² [Tau], C^r II²⁶ [Ny], C^v I¹⁰ [Sigma]); es handelt sich bei ihnen im Grunde nur um vergrößerte, paläographisch in so gut wie keiner Weise bemerkenswerte Anfangsbuchstaben. Da es sich bei ihnen allerdings offensichtlich um „Lesehilfen“ (zur ungefähren Markierung eines größeren Sinneinschnittes) handelt, werden sie in unserer Transkription durch Fettdruck und, so wie in den Fragmenten selbst, durch eine Überschreitung des linken Randes des jeweiligen Schriftblocks hervorgehoben.

¹⁴³ Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Alle folgenden Hinweise wollen keine in unseren Palimpsestfragmenten auftretenden „Sonderfälle“ dokumentieren: Wir stehen hier vor einer Art Norm, die auch in anderen, in etwa gleichzeitigen griechischen Majuskelschriften und natürlich auch – *mutatis mutandis* – in gleichzeitigen Minuskelschriften zu beobachten ist.

¹⁴⁴ Das Fehlen eines Spiritus oder eines Akzentes an einer Stelle, an der die Setzung nach den Regeln der griechischen Sprache erforderlich wäre, besagt daher nicht, daß hier nicht doch

auch für die Interpunktion (die in unsere Transkription vor allem deswegen aufgenommen wurde, weil die jüngste Forschung mit Nachdruck auf die Notwendigkeit, bei byzantinischen Texten auch dieses Detail zu beachten, hingewiesen hat¹⁴⁵). Es hat den Anschein, daß der Kopist bei der Niederschrift des Andreas-Textes drei Arten von Satzzeichen verwendet hat: einen Punkt¹⁴⁶ auf der Grundlinie (möglicherweise zur Kennzeichnung von schwächeren Einschnitten), einen Punkt in mittlerer Höhe und einen (offensichtlich einen stärkeren Einschnitt markierenden) hochgestellten Punkt (wobei manchmal eine korrekte Unterscheidung zwischen hochgestelltem und mittlerem Punkt kaum möglich ist¹⁴⁷)¹⁴⁸. – Die im Original vorhandenen Kürzungen (vor allem von *nomina sacra*¹⁴⁹) werden in runden Klammern aufgelöst, wobei für den ergänzten Text ein kleinerer Schriftgrad zur Anwendung kommt¹⁵⁰. – Die wenigen von erster Hand (wohl *in scribendo*) supraskribierten Buchstaben werden in

im „Urcodex“ ursprünglich ein Spiritus oder ein Akzent gestanden wäre, der dann durch die Palimpsestierung unlesbar gemacht wurde oder heute von der oberen Schrift überdeckt ist; ob hier durch mögliche Fortschritte in der digitalen Photographietechnik in der Zukunft aussagekräftigere Resultate erzielt werden könnten, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen (diese Feststellung gilt *mutatis mutandis* auch für alle folgenden paläographischen Beobachtungen). Akzente, die vom Kopisten *in scribendo* nicht über dem „richtigen“ Buchstaben gesetzt wurden, sondern über dem folgenden Buchstaben stehen, wurden von uns stillschweigend normalisiert; hingegen wurde in jenen (wenigen) Fällen, in denen in unserem Palimpsest ein „falscher“ Akzent (z. B. Akut anstelle eines Zirkumflexes) oder ein „falscher“ Spiritus verwendet wurde, nicht „normalisierend“ eingegriffen. Bei zwischen den Buchstaben der Diphthonge „schwebenden“ Spiritus und Akzenten wurde stets die „klassische“ Form der Setzung angewendet; nur bei den verschiedenen Formen von *vióc*, wo der Spiritus so gut wie ausnahmslos über dem Ypsilon steht, wurde diese „unkorrekte“ Form in der Transkription beibehalten. – Die wenigen Tremata stehen vornehmlich über Iota als Anfangsbuchstabe eines Wortes (ohne, wie es scheint, von einem Spiritus begleitet zu sein).

¹⁴⁵ Vgl. D. R. REINSCH, Stixis und Hören; Referat auf dem VI^e Colloque International de Paléographie Grecque, Drama, 21.–27. September 2003 (Kongreßakten im Druck; wir danken Herrn Kollegen Diether Roderich Reinsch herzlichst für die Zurverfügungstellung eines Manuskripts seines Beitrags und verweisen für die ältere Literatur zu dieser Frage auf die reiche Dokumentation in den Fußnoten seines im Druck befindlichen Referats).

¹⁴⁶ Dieser Punkt kann in Einzelfällen auch den Eindruck eines Beistrichs machen, ohne daß vom Text her eine sinngemäße Differenzierung zwischen „Punkt“ und „Beistrich“ möglich wäre; deswegen wird dieses Detail in unserer Transkription nicht berücksichtigt.

¹⁴⁷ Unsere Transkription läuft daher in Einzelfällen Gefahr, eine *Ad-libitum*-Entscheidung zu sein, doch ist es aufgrund der unserer Studie beigegebenen Tafeln jederzeit möglich, unsere Vorschläge im Detail zu überprüfen und gegebenenfalls zu revidieren (vgl. auch den „Sondertafelteil I“ zur Teildokumentation der Satzzeichen). – Bei schlecht lesbaren Interpunktionen wurde dieses Faktum, analog zu den schlecht lesbaren Buchstaben, durch Unterpunktion ausgewiesen; eine ebenfalls den Regeln der diplomatischen Transkription entsprechende Vorgangsweise wurde auch bei heute nicht mehr sichtbaren, aber in ihrer einstigen Existenz durch einen größeren Abstand zum folgenden Wort mit Sicherheit zu postulierenden Interpunktionen eingeschlagen: Hier finden eckige Klammern Anwendung.

¹⁴⁸ Ein absoluter Einzelfall ist ein hochgestellter, schräg nach rechts oben verlaufender pfeilförmiger Strich bei EI TIΣ (B^r I²⁶) – vielleicht eine Lesehilfe bei einem stärkeren Sinneinschnitt (oder sollte es sich hier nur um einen besonders üppig ausgestalteten Akut handeln? Vgl. dazu die Gestaltung der analogen Wortfolge in B^r II¹⁰).

¹⁴⁹ Neben den Abbreviationen der *nomina sacra* werden in unserem Text nur zweimal κ(αί) (A^v I⁶ und B^v I³) und einmal τ(άς) (C^r I¹⁰) gekürzt.

¹⁵⁰ Im Falle der *nomina sacra* bemüht sich unsere Transkription, die offensichtlich durchgehend gesetzten Kürzungsstriche nach Möglichkeit nachzuahmen, wobei natürlich die genaue Position und die Länge des Kürzungsstriches nicht immer hundertprozentig exakt wiedergegeben werden können (man vergleiche die Ausschnitte auf dem eigens zu einer Teildokumentation der Kürzungen beigegebenen „Sondertafelteil II“ zu den Abbreviatio-

der Transkription *tale quale* wiedergegeben¹⁵¹. – Nicht berücksichtigt wurde die bei alten Majuskelhandschriften übliche *scriptura continua*: Als Lesehilfe wurde gegen den Befund des Originals eine durchgehende Worttrennung vorgenommen. – Für alle weiteren Einzelheiten (z. B. zu jenen wenigen Fällen, in denen der Kopist des Andreas-Textes Korrekturen vorgenommen hat, oder zu itazistischen [und anderen] Fehlern) verweisen wir auf den kritischen Apparat (in einem Fall auch auf den Testimonienapparat¹⁵²) unter unserer Probeedition¹⁵³ bzw. auf jenen Abschnitt des vorliegenden Beitrags, der den paläographischen Aspekten der Fragmente gewidmet ist¹⁵⁴.

nen); dort, wo heute der Kürzungsstrich wegen der Palimpsestierung nicht mehr sichtbar ist, wird er zwischen kleinen eckigen Klammern gesetzt.

¹⁵¹ Sie dienen in einigen Fällen zur Verbesserung (vgl. B^f II⁵ und B^v II⁹); einmal (A^f II¹⁶) wurde der hochgestellte Buchstabe aus Platzgründen am Zeilenrand über den die Zeile abschließenden Buchstaben gesetzt. Im Falle des hochgestellten Omega über dritten Omikron im (grammatikalisch geforderten) Nominativ θεοτόκος in A^v I¹⁷ entzieht sich die Supraposition einer logischen Deutung.

¹⁵² Vgl. zu C^v I⁹, wo im Interkolumnium von erster Hand die Buchstaben AP (vielleicht ein Hinweis auf den Beginn des Zitats von Num. 36, 7–8) angebracht wurden.

¹⁵³ Unten, S. 40–44.

¹⁵⁴ Unten, S. 45–46.

Col. I

1 ΗΥΔΟΚΗΣΕΝ ΤΟΤΕ ΤΩΝ
2 ΟΛΩΝ Ο ΑΡΙΣΤΟΤΕΧΝΑΣ
3 Θ(ΕΘ)Σ. ΟΙΟΝ ΤΙΝΑ ΠΑΝΑΡΜΟ
4 ΝΙΟΝ ΚΑΙ ΝΕΟΠΑΓΗ ΚΟ
5 ΣΜΟΝ ΑΛΛΟΝ ΑΡΤΙΤΕΛΩΣ
6 ΕΠΙΔΕΙΞΑΣΘΑΙ. ΚΑΙ ΤΗΝ
7 ΕΓΚΑΤΑΣΚΗΨΑΣΑΝ ΠΑ
8 ΛΑΙ ΤΗΣ ΑΜΑΡΤΙΑΣ ΕΠΙ
9 ΦΘΟΡΑΝ· ΔΙ ΗΣ Ο ΘΑΝΑ
10 ΤΟΣ ΑΝΑΧΕΤΗΣΑΙ ΤΕΩΣ.
11 ΕΙΘ· ΟΥΤΩ ΕΞΗΝΗ ΤΙΝΑ
12 ΚΑΙ ΑΔΟΥΛΩΤΟΝ· ΚΑΙ
13 ΟΝΤΩΣ ΑΠΑΘΕΣΤΑ
14 ΤΗΝ ΗΜΙΝ ΠΑΡΑΔΕΙΞΑΙ
15 ΖΩΗΝ. ΤΟΙΣ ΑΝΑΓΕΝ
16 ΝΟΜΕΝΟΙΣ ΔΗΠΟΥΘΕΝ
17 ΤΩ ΤΗΣ ΘΕΟΓΕΝΕΣΙΑΣ
18 ΒΑΠΤΙΣΜΑΤΙ· ΠΩΣ
19 ΟΥΝ ΕΔΕΙ ΤΑΥΤΗΝ ΕΙΣ
20 ΗΜΑΣ ΠΡΟΣΕΛΘΕΙΝ ΤΗΝ
21 ΕΥΕΡΓΕΣΙΑΝ[,] ΜΕΓΑΛΗΝ
22 ΤΕ ΟΥΣΑΝ ΚΑΙ ΠΑΡΑΔΟ
23 ΕΟΤΑΤΗΝ ΚΑΙ ΝΟΜΟΙΣ
24 ΘΕΙΟΙΣ ΕΜΠΡΕΠΟΥΣΑΝ·
25 Η ΟΥΧΙ Θ(ΕΘ)Υ ΔΙΑ ΣΑΡΚΟΣ
26 ΗΜΙΝ. ΕΠΙΦΑΙΝΟΝ
27 ΤΟΣ· ΚΑΙ ΝΟΜΟΙΣ ΦΥ
28 ΣΕΩΣ ΕΙΚΟΝΤΟΣ ΚΑΙ
29 ΤΟΙΣ ΚΑΘ ΗΜΑΣ ΟΙΣ ΟΙ

Col. II

ΔΕΝ ΛΟΓΟΙΣ ΕΜΠΟΛΙΤΕΥ
ΣΑΜΕΝΟΣ ΘΕΟΠΡΕΠΩΣ ΕΠΙ
ΝΕΥΟΝΤΟΣ· ΤΟΥΤΟ ΔΕ
ΤΙΝΑ ΤΡΟΠΟΝ ΕΙΣ ΠΕΡΑΣ Α
ΓΑΓΟΙΤΟ ΑΝ. Η ΠΑΡΘΕΝΟΥ
ΚΑΘΑΡΑΣ ΚΑΙ ΑΝΕΠΑΦΟΥ
ΔΙΑΚΟΝΟΥΜΕΝΗΣ ΤΩ
ΜΥΣΤΗΡΙΩ ΠΡΟΤΕΡΟΝ·
ΕΪΤΑ ΚΥΟΦΟΡΟΥΣΗΣ ΤΟΝ
ΥΠΕΡΟΥΣΙΟΝ· ΝΟΜΩ ΤΟΥΣ
ΝΟΜΟΥΣ ΥΠΕΡΝΙΚΩΝ
ΤΙ ΤΗΣ ΦΥΣΕΩΣ· ΑΥ
ΤΗ ΔΕ ΤΙΣ ΑΝ ΝΟΟΙΤΟ·
ΠΛΗΝ ΜΟΝΗΣ ΕΚΕΙΝΗΣ
ΤΗΣ ΠΡΟ ΠΑΣΩΝ ΓΕΝΕ
ΩΝ ΕΚΚΛΕΛΕΓΜΕΝΗΣ Τ
ΠΑΝΓΕΝΕΤΙ ΤΗΣ ΚΤΙ
ΣΕΩΣ· ΑΥΤΗ ΕΣΤΙΝ Η
ΘΕΟΤΟΚΟΣ ΜΑΡΙΑ· ΤΟ
ΘΕΟΚΛΗΤΟΝ ΟΝΟΜΑ· ΗΣ
ΕΚ ΝΙΔΥΟΣ ΜΕΤΑ ΣΑΡΚΟΣ
Ο ΥΠΕΡΘΕΟΣ ΠΡΟΕΛΗΛΥ
ΘΕΝ· ΗΝ ΑΥΤΟΣ ΕΑΥΤΩ
ΝΑΟΠΟΙΗΣΑΣ ΥΠΕΡΟΥ
ΣΙΩΣ ΕΠΗΞΑΤΟ· ΟΤΙ
ΜΗ ΔΙΕΦΘΕΙΡΕΝ ΤΗΝ
ΝΗΔΥΝ Η ΤΕΚΟΥΣΑ ΜΗ
ΔΕ ΣΠΟΡΑΣ ΤΟ ΤΕΧΘΕΝ
[Ε]ΔΕΔΕΗΤΟ Θ(ΕΘ)Σ ΓΑΡ ΗΝ.

Col. I

1 ΕΙ ΚΑΙ ΣΑΡΚΙΚΩΣ ΓΕΝΝΗ
2 ΘῆΝΑΙ ΠΡΟΕΙΛΑΤΟ. ΛΘ
3 ΧΙΑΣ ἄνευ καὶ ὀδίνων
4 χωρισ[.] ὡς ἂν καὶ τα
5 μητέρων ἢ μ(ῆτ)ῆρ ἐκ
6 φυτεῖ. παραδοεὼς
7 ἐκτρέφουσα γάλακ
8 τι ὄν ἀνάδρως ἐπαῖ
9 δοποιήσεν· καὶ ἡ παρ
10 θενοσ ἀσπορον ἀποκυ
11 ούσα γενήμα· μενοῖ
12 παρθενοσ ἀγνεύουσα·
13 ζῶα καὶ μετὰ τὸν
14 τόκον τῆσ παρθενι
15 ας τὰ σῆμανδρα φε
16 ρουσα· ὡ δὴ τροπῶ κ(αῖ)
17 θεοτόκῳ εἰκότως
18 κηρυττεταί· καὶ παρ
19 θενία. σεμνυνεταί·
20 καὶ γεννησίς προσκυ
21 νεῖται[.] καὶ θε(ῶ)σ ἀνθρώ
22 ποῖσ ἐνουμένοσ· εἰ
23 τα σαρκὶ φανεροῦ
24 μενοσ τῆσ οἰκείασ
25 δοεῆσ χαριταὶ τὸ
26 αἰῶμα· τῆσ γε τοι
27 πρώτης ἐκείνης ἀρασ.
28 εὐθύσ ἡ γυναικεία
29 φύσις τὴν διόρθω

Col. II

σιν δεχεται. ὡσπερ
ἐνήρεατο τῆσ ἀμαρ
τίας. ἀπαρεαμένη
τῆσ σ(ῶτῆ)ριασ· ἤκεν τοι
νῦν ἡμῖν ὁ λόγος ἐπ' αὐ
το λοιπὸν τὸ κεφα
λαῖον· κἄντευθεν
ἐγὼ σήμερον πανηγυ
ριστῆσ καὶ λαμπρὸσ
ἐστιάτωρ τῆσ ἱερασ
ταυτῆσ πανδεσias
ὑμῖν προελήλυθα[.]
τὴν εὐφρασίαν κοι
νήν προτιθέμενοσ·
βουληθεῖσ γὰρ ὡσ ἐ
φην τοῦ γένουσ ὁ λυ
τρωτῆσ νεαν ἄντε
πιδειεασθαι τῆσ προ
τέρασ γέννησιν καὶ
ἀνάπλασιν· ὡσπερ ἐ
κει προτερον ἐκ παρ
θενικῆσ καὶ ανεπα
φοῦ γῆσ πηλον ἀνελο
μένοσ. τὸν πρῶτον
ἄδαμ ἐπλαστουργῆ
σεν. οὕτω καὶ νῦν ἐν
ταῦθα[.] τὴν οἰκείαν
σαρκῶσιν αὐτουργῶν.
ἀντ' ἄλλῆσ ὡσ ἂ εἴποι

B^r (f. 214^r+215^v): PG 97, 817 C 12–820 A 9

Col. I

1 ἌΝΕΚΑΪΝΗΣΕΝ ΣΥΓ
2 ΚΡΙΜΑ' ΚΑΙ ΤΑΥΤΑ
3 ΜΕΝ ΟΥΤΩΣ' ἩΜΕΙΣ
4 ΔΕ Ω ΤΟΥ Θ(ΕΘ)Υ ΛΑΟΣ' ΔΗ
5 ΜΟΣ ἌΓΙΟΣ' ΣΥΣΤΗΜΑ
6 ἸΕΡΟΝ' ΧΟΡΕΥΣΩΜΕΝ
7 ΠΑΤΡΙΑ' ΤΙΜΗΣΩ
8 ΜΕΝ ΤΟΥ ΜΥΣΤΗΡΙ
9 ΟΥ ΤΗΝ ΔΥΝΑΜΙΝ'
10 ἘΚΑΣΤΟΣ ΚΑΤΑ ΤΟ ΔΟ
11 ΘΕΝ ΑΥΤΩ ΧΑΡΙΣΜΑ
12 ΣΥΝΕΙΣΦΕΡΕΤΩ ΤΙ
13 ΤΗ ΠΑΝΗΓΥΡΕΙ ΔΩ
14 ΡΟΝ ΕΠΆΞΙΟΝ['] ΟΙ ΠΑ
15 ΤΕΡΕΣ. ΤΗΝ ΕΥΚΛΗ
16 ΡΙΑΝ ΤΟΥ ΓΕΝΟΥΣ'
17 ΑΪ Μ(ΗΤΕ)ΡΕΣ. ΤΗΝ ΕΥΤΕ
18 ΚΝΙΑΝ' ΑΪ ΣΤΕΙΡΑΙ.
19 ΤΗΣ ἈΜΑΡΤΙΑΣ ΤΟ
20 ΑΓΟΝΟΝ' ΑΙ ΠΑΡΘΕ
21 ΝΟΙ ΤΗΝ ΔΙΠΛΗΝ Ἀ
22 ΦΘΟΡΙΑΝ' ΨΥΧΗΣ
23 ΛΕΓΩ ΚΑΙ ΣΩΜΑΤΟΣ'
24 ΑΙ ΥΠΟ ΖΥΓΟΝ ΤΗΝ
25 ΕΠΕΝΕΤΗΝ ΣΥΜΜΕ
26 ΤΡΙΑΝ' ΕΪ ΤΙΣ Π(ΑΤ)ΗΡ ἘΝ
27 ΗΜΙΝ' ΜΙΜΕΪΣΘΩ
28 ΤΟΝ ΤΗΣ ΠΑΡΘΕΝΟΥ
29 Π(ΑΤΕ)ΡΑ' ΚΑΝ ἈΠΑΙΣ Η.

Col. II

ΤΡΥΓΑΤΩ ΓΟΝΙΜΟΝ
ΤΗΝ ΕΥΧΗΝ. ΕΚ ΦΙ
ΛΟΘΕΟΥ ΒΙΟΥ ΤΑΥ
ΤΗΝ ΚΑΡΠΟΥΜΕΝΟΣ'
ΕΙ ΤΙ' Μ(ΗΤ)ΗΡ ΘΗΛΑΖΟΥ
ΣΑ. ΣΥΓΧΑΙΡΕΤΩ
ΤΗ ἈΝΝΑ ΘΗΛΑΖΟΥ
ΣΗ ΠΑΙΔΑ ΚΑΤ ΕΥΧΑΣ
ΜΕΤΑ ΣΤΕΙΡΩΣΙΝ'.
ΕΪ ΤΙΣ ΣΤΕΙΡΑ ΚΑΙ ἈΓΟ
ΝΟΣ ΚΑΡΠΙΟΝ ΕΥΛΟΓΙΑΣ
ΟΥΚ ΕΧΟΥΣΑ· ΠΡΟΣΕΙ
ΤΩ ΠΙΣΤΩΣ ΤΩ ΘΕΟ
ΣΔΟΤΩ ΤΗΣ ἌΝΝΗΣ
ΒΛΑΣΤΩ· ΚΑΙ ἈΠΟΚΕΙ
ΡΑΣΘΩ ΤΗΝ ΣΤΕΙΡΩ
ΣΙΝ' ΕΪ ΤΙΣ ΠΑΡΘΕΝΟΣ
ΑΓΝΕΥΟΥΣΑ· ΓΕΝΕΣΘΩ
Μ(ΗΤ)ΗΡ ΤΟΥ ΛΟΓΟΥ. ΛΟ
ΓΩ ΚΟΣΜΟΥΣΑ ΤΗΣ
ΨΥΧΗΣ ΤΗΝ ΚΑΤΑ
ΣΤΑΣΙΝ' ΕΪ ΤΙΣ ΥΠΟ
ΖΥΓΟΝ. ΠΡΟΣΑΓΕΤΩ
ΤΩ Θ(Ε)Ω ΚΑΡΠΩΜΑ
ΛΟΓΙΚΟΝ ἘΞ ὯΝ ΔΙ ΕΥ
ΧΗΣ ἘΠΟΡΙΣΑΤΟ[']
ΕΠΙ ΤΟ ΑΥΤΟ ΠΛΟΥΣΙ
ΟΣ ΚΑΙ ΠΕΝΗΣ['] ΝΕΑΝΙ
ΣΚΟΙ ΚΑΙ ΠΑΡΘΕΝΟΙ·

B^v (f. 214^v+215^r): PG 97, 820 A 9–B 14

Col. I

1 ΠΡΕΣΒΥΤΑΙ ΜΕΤΑ ΝΕ
2 ΩΤΕΡΩΝ[.] ἸΕΡΕΙΣ ΚΑΙ
3 ΛΕΥΪΤΑΙ ΒΑΣΙΛΕΪΣ Κ(ΑΙ)
4 ΣΤΡΑΤΗΓΟΙ ΒΑΣΙΛΕΪ
5 ΔΕΞ ΚΑΙ ἌΡΧΟΥΣΑΙ[.] ΠᾶΝ
6 ΤΕΣ ὍΜΟΥ ΚΑΙ Πᾶσαι ΛΑΜ
7 ΠΡΟΦΟΡΗΣΩΜΕΝ Ἀ
8 Μᾶ ΚΑΙ ΔΩΡΟΦΟΡΗ
9 ΣΩΜΕΝ Τῆ ΝΕΑΝΪΔΙ
10 ΚΑΙ Μ(ΗΤ)ΡΙ ΤΟΥ Θ(ΕΩ)Υ ΚΑΙ
11 ΠΡΟΦΗΤΙΔΙ ΞΕ ΗΣ Ο
12 ΠΡΟΦΗΤΗΣ ὈΝ ἘΓΡΑ
13 ΨΕΝ ΜΩΣΗΣ ἘΠΕΔΗ
14 ΜΗΣΕΝ Χ(ΡΙΣΤΟ)Σ Ὁ Θ(ΕΩ)Σ Η ἌΛΗ
15 ΘΕΙΑ ΦΘΑΣΩΜΕΝ
16 ΤΟΥ ΝΑΟΥ ΤΑ ΠΡΟΠΥ
17 ΛΑΙΑ ΣΥΝΔΡΑΜΩ
18 ΜΕΝ ΤΑΙΣ ΠΡΟΤΡΕΧΟΥ
19 ΣΑΙΣ ΠΑΡΘΕΝΟΙΣ ἘΙΣ ΑΥ
20 Τᾶ ΤΑ ΤΩΝ ΑΓΙΩΝ
21 ΣΥΝΕΙΣΕΛΘΩΜΕΝ ΑΓΙΑ
22 ἘΚΕΪ ΓᾶΡ Τᾶ ΣΠᾶΡΓΑΝΑ
23 ΜΕΤΑ ΓΕΝΝΗΣΙΝ ἘΜΕΤΑ
24 ΜΑΖΟΝ ἘΜΕΤΑ ΝΗΠΙΑ
25 ΣΙΝ[.] ΕΙΣ ἌΝΘΟΥΣ ὉΡΑΝ
26 ΗΒῶΣΗ ΠΑΣΤΑΔΟΣ ΔΪ
27 ΚΗΝ ΗΤΟΪΜΑΣΕΝ ΑΥ
28 ΤΗ Θ(ΕΩ)Σ ΤΟ ΘΡΕΠΤΗΡΙΟΝ[.]
29 ΦΥΛᾶΞΑΣ ΕΑΥΤῶ Τὸ

Col. II

ΣΕΒΑΣΜΙΟΝ ΔΙΑ ΤΟΥ
ΤΟ ΠΑΡΘΕΝΟΙ ΧΟΡΕΥΟΥΣΙΝ
ΑΪ ΠΛΗΣΙΟΝ ΑΥΤΗΣ ΠΡΟ
ΟΔΟΠΟΙΟΥΨΑΙ ΤΑ ΜΕΛ
ΛΟΝΤΑ ἘΝΘΕΝ ΑΪ ΤΗΣ
ΣΙΩΝ ΘΥΓΑΤΕΡΕΣ ὩΣ
ΒΑΣΙΛΕΙΔΟΣ ΠΡΟΤΡΕΧΟΥ
ΣΑΙ. ΕΙΣ ὈΣΜΗΝ ΤΩΝ
ΜΥΡῶΝ ΑΥΤΗΣ ΠΡΟΕΞΑΡ
ΧΟΥΣΙΝ ἘΥΤΟΘΕΝ ΚΑΙ
Ο ΝΑΟΣ ΟΥΤΟΣ ΤΑΣ ἸΕΡᾶΣ
ΔΙΑΠΕΤΑΣΑΣ ΑΝΕΡΡΙΠΗ
ΣΕΝ ΠΥΛΑΣ[.] ἸΝΑ ΤΗΝ
ΒΑΣΙΛΕΙΟΝ ΤΟΥ ΠΑΝ
ΤΟΣ ΥΠΟΔΕΞΗΤΑΙ ΔΟ
ΞΑΝ ΤΟΤΕ ΔΗ ΤΟΤΕ
ΤΑ ΤΩΝ ΑΓΙΩΝ ΑΝΕΩ
ΓΝΥΝΤΟ ἌΓΙΑ ΤΗΝ
ΠΑΝΑΓΙΟΝ ΤΟΥ ἈΓΙΟΥ
Μ(ΗΤΕ)ΡΑ ΕΙΣΩ ΤΩΝ ΑΔΥ
ΤΩΝ ΕΚΟΛΠΩΣΟΜΕΝΑ
ΤΡΟΦΗ ΔΕ ΤΑΥΤΗΣ
ΠΡΟΣΦΕΡΕΤΑΙ [Π]ΡΟΣΦΟ
ΡΟΣ[.] ΚΑΙ ΤΡΕΦΕΙ ΤΕΩΣ
ἈΧΕΙΡΟΔΟΤΩΣ ΤΗΝ
ΤΡΕΦΟΥΣΑΝ. Ὁ ΜΕΤ Ὁ
ΛΙΓΟΝ ΤΩ ΑΥΤΗΣ ΤΡΕ
ΦΟΜΕΝΟΣ ΓΑΛΑΚΤΙ
ΚΑΙ ΓΙΝΕΤΑΙ ΤΙΘΗΝΟΣ

Col. I

1 ΜΕΝ ΑΥΡΑΙΣ· ΦΕΡΕ ΔΗ
2 ΚΑΙ ΑΥΤΗΝ ΕΙΣ ΔΥΝΑ
3 ΜΙΝ ΤΗΝ ΠΑΡΘΕΝΟΝ
4 ἘΞ ΑΥΤΗΣ ΟΥΣΑΝ ΤΗΣ
5 ΡΙΖΗΣ ΔΑ(ΥΙ)Δ ΑΠΟΔΕΙΞΩ
6 ΜΕΝ· ΜΑΡΤΥΣΙΝ ΤΟΙΣ
7 ΕΥΑΓΓΕΛΙΣΤΑΙΣ ΧΡΩ
8 ΜΕΝΟΙ ΚΑΙ ΤΩ ΤΗΣ ΓΡΑ
9 ΦΗΣ ἸΔΙΩΜΑΤΙ·
10 ΧΡΗΝ ἘΔΟΥΝ ΟΙΜΑΙ Τ(ΑΣ)
11 ἈΠΟ ΤΟΥ ΔΑ(ΥΙ)Δ ΓΕΝΕΑΣ
12 ΔΙΑΨΗΛΑΦΗΣΑΝΤΑ
13 ΚΑΤΑ ΤΗΝ ΤΟΥ ΛΟΥ
14 ΚΑ ΚΑΙ ΤΟΥ ΜΑΤΘΑΙ
15 ΟΥ ΓΕΝΕΑΛΟΓΙΑΝ· ΤΗΝ
16 ΜΕΝ ἈΝΑΠΟΔΙΖΟΥΣΑΝ.
17 ΤΗΝ ΔΕ ΚΑΘΕΞΗΣ ΟΥ
18 ΔΕΥΟΥΣΑΝ· ΔΙΑ ΤΩΝ
19 ἌΚΡΩΝ ἘΠΙΣΥΝΑΨΑΙ
20 ΤΟΝ ΝΟΥΝ[·] ΕΙΘ' ΟΥΤΩΣ
21 ΤΗΝ ΣΥΓΧΥΣΙΝ[·] ΚΑΘ' ΗΝ
22 Η ΠΕΡΙ ΤΟΥΣ ΤΕΚΟΝΤΑΣ
23 ΤΟΝ ἸΩΣΗΦ ΣΥΝΕΧΥ
24 ΘΗ ΣΥΓΓΡΕΝΕΙΑ ΚΑΘ' ΕΙΡ
25 ΜΟΝ ἘΚΘΕΣΘΑΙ[·] ΚΑΙ
26 ΤΟΝ ΤΡΟΠΟΝ ΚΑΘ' ΟΝ ΚΑΙ
27 Ἡ ΠΑΡΘΕΝΟΣ ΕΚ ΓΕΝΟΥΣ
28 ΚΑΤΑΓΕΤΑΙ ΤΟΥ ΔΑ(ΥΙ)Δ
29 ΕΝΑΡΓΩΣ ἈΠΟΔΕΙΞΑΙ.

Col. II

ΚΑΙ ΜΗΔΕΝ ΤΩΝ ΚΑΤ' ΑΥ
ΤΩΝ ἈΝΑΠΟΔΕΙΚΤΟΝ ΕΙΗ[·]
ΤΟΥΤΟΝ ΓΑΡ ΟἶΔΑ ΠΑΝΤΟΣ
ἘΓΚΩΜΙΟΥ ΛΑΜΠΡΟΤΑ
ΤΟΝ ἘΠΑΙΝΟΝ. Τὸ ΤΑΙΣ
ΘΕΟΜΑΧΟΙΣ ἈΝΘΟΠΛΙΣΘΗ
ΝΑΙ ΓΛΩΣΣΑΙΣ· ΚΑΙ ΠΑΝ
ἈΠΟΦΡΑΞΑΙ ΣΤΟΜΑ ΚΑ ΤΑΥ
ΤΗΣ ΦΡΥΑΣΣΟΜΕΝΟΝ· ΑΡ
ΞΟΜΑΙ ΟΥΝ ΕΝΤΕΥΘΕΝ·
ΚΑΙ ΜΟΙ ΣΥΓΓΙΝΩΣΚΕ
ΤΩ ΤΩΝ ΤΗΔΗ ΠΑΡΟΝ
ΤΩΝ ΚΑΙ ΛΟΓΟΙΣ ἘΝΤΕ
ΘΡΑΜΜΕΝΩΝ ἘΚΑΣΤΟΣ·
ἈΠΕΙΡΩ ΤΕ ΟΝΤΙ ΤΩΝ
ἘΞΩΘΕΝ ΓΥΜΝΑΣΜΑ
ΤΩΝ[·] ΚΑΙ ΤΟΥ ΔΗ ΧΑΡΙΝ
ἈΣΧΑΛΛΟΝΤΙ· ἌΤΕ ὍΔΟΝ
ΕΠΙΤΟΜΟΝ ΟΥΚ ΕΥΡΙΣΚΟΝ
ΤΙ ΤΟΥ ΔΕΟΝΤΟΣ ΠΡΟΣ
ΦΟΡΟΝ· ΟΜΩΣ ΤΩ ΔΙΔΑ
ΣΚΟΝΤΙ ΠΙΝ(ΕΥΜΑΤ)Ι ΠΑΝΤΑ ἈΝ
ΘΡΩΠΟΝ ΓΝΩΣΙΝ ΤΕΘΑΡ
ΡΗΚΩΣ. ΠΡΟΣ ΤΟ ΠΡΟΚΕΙ
ΜΕΝ ἈΠΟΔΥΟΜΑΙ·
ΝΟΜΟΣ ΤΟΙΓΑΡ ΟΥΝ ἘΚΡΑ
ΤΕΙ Τὸ ΠΑΛΑΙΟΝ· ΜΙΑΝ
ἌΛΛΟΘΕΝ ΤΩΝ ΦΥΛΩΝ
ἘΚΑΣΤΗΝ ΓΥΝΑΪΚΑ ΠΡΟΣ

Col. I

1 ΓΑΜΟΝ ΑΓΕΣΘΑΙ ΔΥΝΑ
2 ΣΦΑΙ['] ΜΗ ΤΗΣ ΑΥΤΗΣ
3 ΑΥΤΩ ΚΟΙΝΩΝΟΥΣΑΝ
4 ΦΥΛΗΣ['] ΟΤΙ ΔΕ ΤΟΥ
5 ΤΟ ΕΣΤΙΝ ΑΛΗΘΕΣ. ΑΥ
6 ΤΩΝ ΑΚΟΥΕ ΤΩΝ ΤΟΥ
7 ΝΟΜΟΥ ΡΗΤΩΝ· ΕΧΟΝ
8 ΤΩΝ ΕΠΙ ΛΕΞΕΩΝ ΟΥ
9 ΤΩΣ['] ΕΝΕΤΕΙΛΑΤΟ ΜΩ ΑΡ
10 ΣΗΣ ΤΟΙΣ ΥΙΟΪΣ ΙΣΡΑΗΛ ΔΙΑ
11 ΠΡΟΣΤΑΓΜΑΤΟΣ Κ(ΥΡΙΩ)Υ ΛΕ
12 ΓΩΝ· ΟΥ ΠΕΡΙΣΤΡΑΦΗ
13 ΣΕΤΑΙ ΤΟΙΣ ΥΙΟΙΣ ΙΣΡΑΗΛ[.]
14 ΑΠΟ ΦΥΛΗΣ ΕΙΣ ΦΥΛΗΝ[']
15 ΟΤΙ ΕΚΑΣΤΟΣ ΕΙΣ ΤΗΝ ΚΛΗ
16 ΡΟΝΟΜΙΑΝ ΤΗΣ ΦΥΛΗΣ
17 ΤΗΣ ΠΑΤΡΙΚΗΣ ΑΥΤΟΥ
18 ΠΡΟΣΚΟΛΛΗΘΗΣΟΝΤΑΙ
19 ΥΙΟΙ Ι(ΣΡΑ)ΗΛ· ΚΑΙ ΠΑΣΑ ΘΥ
20 ΓΑΤΗΡ ΑΓΧΙΣΤΕΥΟΥ
21 ΣΑ ΚΛΗΡΟΝΟΜΙΑΝ ΕΚ ΤΩΝ
22 ΦΥΛΩΝ ΥΙΩΝ Ι(ΣΡΑ)ΗΛ.
23 ΕΝΙ ΤΩΝ ΕΚ ΤΟΥ ΔΗΜΟΥ
24 ΤΗΣ ΦΥΛΗΣ ΤΟΥ Π(ΑΤ)Ρ(Ο)Σ ΑΥ
25 ΤΗΣ ΕΣΟΝΤΑΙ ΓΥΝΑΪΚΕΣ·
26 ΙΝΑ ΑΓΧΙΣΤΕΥΟΥΣΙΝ Υ
27 ΙΟΙ Ι(ΣΡΑ)ΗΛ ΕΚΑΣΤΟΣ ΤΗΝ
28 ΚΛΗΡΟΝΟΜΙΑΝ ΤΗΝ ΠΑ
29 ΤΡΙΚΗΝ ΑΥΤΟΥ· ΟΝ ΤΡΟ

Col. II

ΠΟΝ ΣΥΝΕΤΑΞΕΝ Κ(ΥΡΙΩ)Σ ΤΩ
ΜΩΥΣΗ· ΚΑΙ ΜΕΝΤΟΙ
ΚΑΙ ΔΙΕΦΥΛΑΧΘΗ ΤΟΥ
ΤΟ ΜΕΧΡΙ ΚΑΙΡΟΥ· ΕΩΣ
ΓΑΡ ΗΝΘΕΙ ΤΑ ΙΟΥΔΑΪ
ΩΝ· ΚΑΙ ΤΑ ΜΩΣΑΙΚΑ
ΔΙΑΤΑΓΜΑΤΑ ΗΚΜΑ
ΖΕΝ. ΟΥΔΕΝ ΗΝ ΤΩΝ
ΠΑΡ ΑΥΤΟΪΣ ΕΘΝΩ· Ο
ΜΗ ΚΑΤΑ ΘΕΣΜΟΝ ΕΚΡΑ
ΤΕΙ· ΑΦ ΟΥ ΔΕ ΠΡΟΣ ΑΦΑ
ΝΙΣΜΟΝ ΕΧΩΡΕΙ. ΚΑΙ ΠΡΟΣ
ΤΟΥΝΑΝΤΙΟΝ ΑΠΑΝ
ΑΠΗΥΤΟΜΟΛΕΙ. ΚΑΤΑ
ΜΕΡΟΣ ΕΛΑΤΤΟΝΟΥΜΕ
ΝΑ. ΟΥΚΕΤΙ ΛΟΓΟΣ ΑΥ
ΤΟΙΣ ΤΗΣ ΠΑΤΡΩΑΣ ΕΥ
ΔΑΙΜΟΝΙΑΣ ΠΕΦΡΟΝΤΙ
ΣΤΟ· ΕΘΝΗΚΩΤΕΡΟΝ
ΠΩΣ ΔΙΑΚΕΙΜΕΝΟΙΣ
ΤΩΝ ΒΙΟΝ. ΚΑΙ ΕΙΣ ΜΗ
ΔΕΝ ΟΤΙ ΜΕΓΑ ΤΙΘΕΜΕ
ΝΟΙΣ ΤΟΥ ΧΡΗΜΑ· ΚΑΙ
ΤΟΥ ΝΟΜΟΥ ΘΕΣΠΙΖΟΝ
ΤΟΣ· ΤΩΝ ΠΡΟΦΗ
ΤΩΝ ΕΜΒΟΟΝΤΩΝ[']
ΚΑΙ ΔΙΑ ΠΑΣΗΣ ΣΧΕΔΟΝ
ΤΗΣ ΓΡΑΦΗΣ· ΑΥΤΟΥ
ΔΙΑΜΑΡΤΥΡΟΥΜΕΝΟΥ
ΤΟΥ Θ(ΕΩ)Υ[']

III. PROBEEDITION

Um die in den Palimpsesten des Cod. Vind. theol. gr. 160 vorliegende Tradition der *Homiliae I et III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta zumindest provisorisch in textkritischer Weise zu untersuchen und in Form einer (natürlich ebenfalls provisorischen) kritischen Edition darbieten zu können, wurden neben den oben ausgewiesenen älteren Codices¹⁵⁵ auch alle vorhandenen Andreas-Editionen herangezogen (und nach Möglichkeit auf ihre handschriftliche Ausgangsbasis hin überprüft).

Die *editio princeps* der *Homilia I in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta verdanken wir François Combefis, der diesen Text im Jahre 1644 aus dem „MS. Reg. n. 275“ herausgegeben hat¹⁵⁶, aus einer Handschrift, die nach den Pariser Signaturkonkordanzen¹⁵⁷ mit dem heutigen Cod. Par. gr. 819¹⁵⁸ identifiziert werden kann.

Die zweite, von Combefis nach einem Pergamentcodex „ex eminentissimi Cardinalis Mazarini bibliotheca“ verbesserte Ausgabe dieser Homilie erschien im Jahre 1648¹⁵⁹; aufgrund der von Combefis zu seiner handschriftlichen Grundlage gebotenen Informationen¹⁶⁰ ist dieser „codex Cardinalis Mazarini“ mit hoher Wahrscheinlichkeit mit dem heutigen Cod. Vat. Reg. gr. 15¹⁶¹ zu identifizieren¹⁶².

¹⁵⁵ Vgl. S. 13ff.

¹⁵⁶ Τοῦ ἐν ἀγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀνδρέου Κρήτης ἀρχιεπισκόπου τοῦ Ἱεροσολυμίτου λόγοι, ἐξαιρέτοι κανόνες, καὶ τροπάρια. Sancti Patris nostri Andreae Archiepiscopi Cretensis cognomento Hierosolymitani Orationes, selectique Canones, et Triodia. R. P. Francisci COMBEFIS ... opera et studio, Latinè reddita, notisque illustrata, adiecto etiam peculiarum Andreae vocum copioso Indice, ac ceu Onomastico. Paris (Apud Simeonem Piget) 1644, 1–10 (in unserem Apparat: **Comb¹**); Nennung der handschriftlichen Grundlage: a. O. 1.

¹⁵⁷ H. OMONT, Anciens inventaires et catalogues de la Bibliothèque Nationale. Paris 1921, 53 und 82.

¹⁵⁸ Zu ihm vgl. oben, S. 20 (mit Anm. 99). – Im Apparat unserer Probeedition: **F** (F wird im Apparat allerdings nur dann erwähnt, wenn der Text vom Druck Comb¹ abweicht).

¹⁵⁹ S. Patris Nostri Asterii Amaseae Episcopi, aliorumque plurium dissertissimorum ecclesiae graecae patrum ac Tractatorum lectae nouae eruditissimaeque, cum pari pietate Orationes et Homiliae: in Dominicis praesertim, sanctissimaeque Dei Genitricis solennitates. Opera et studio R. P. Francisci COMBEFIS (= Graeco-Latinorum Patrum Bibliothecae novum auctarium, opera ac studio Francisci COMBEFIS). Paris (Sumptibus Antonii Bertier) 1648, 1289–1305 (in unserem Apparat: **Comb²**).

¹⁶⁰ Sie finden sich in den unpaginierten Einleitungspartien, im Vorwort („Candido lectori“) („egregium MS membranaceum Codicem“) und im „Elenchus tomo hoc exegetico contentorum“; vgl. auch die „Notae“ am Ende der Edition der Andreas-Texte (a. O. 1363–1364).

¹⁶¹ Zu ihm vgl. oben, S. 19 (mit Anm. 94). – Im Apparat unserer Probeedition: **R** (R wird im Apparat ebenfalls nur dann erwähnt, wenn sein Text vom Druck Comb² abweicht).

¹⁶² Anders hingegen KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 162 (in seiner Übersicht zur handschriftlichen Überlieferung des [Ps.-]Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis Mariae*): Kotter sieht in dem von Combefis verwendeten „Mazarinus“ den Cod. Par. gr. 1171 (aus dem Besitze des Kardinals Mazarin: vgl. OMONT, Inventaire sommaire [wie in Anm. 50] I 234–235), und zwar auf der Grundlage eines Vergleichs der von Combefis (in seiner Edition des [Ps.-]Ioannes von Damaskos aus dem Jahre 1662 [vgl. dazu KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 59]) ausgewiesenen Lesarten (*scil.* zu dem Pseudo-Damascenicum) mit der handschriftlichen Überlieferung. Kotters Überlegungen krankten freilich daran, daß er seine Suche nach Codices aus dem Besitze des Kardinals Mazarin ausschließlich auf Handschriften der Bibliothèque nationale Paris beschränkte (obwohl ihm an anderer Stelle [KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 49 (Nr. 383)] durchaus geläufig ist, daß auch der Cod. Vat. Reg. gr. 15 aus der Sammlung Mazarins stammt). – Unsere Entscheidung, den Cod. Vat. Reg. gr. 15 mit jenem Codex zu identifizieren, den Combefis für seine Andreas-Ausgabe aus dem Jahre

Im Jahre 1779 übernahm Andrea Gallandi im 13. Band seiner „Bibliotheca veterum patrum“¹⁶³ den Andreas-Text der ersten Combefis-Ausgabe (1644)¹⁶⁴, und aus Gallandi bezog Jean-Paul Migne den Text der *Homilia I in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta für seinen Druck im 97. Band der „Patrologia graeca“ (1860)¹⁶⁵. – Welche Handschriften Ioannes Patusas in seiner Ausgabe der *Homilia I in nativitate B. M. V.*¹⁶⁶ verwendet hat, ließ sich nicht feststellen.

Ein davon verschiedenes Schicksal nahm die Drucklegung der *Homilia III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta. Hier verdanken wir die *editio princeps* Jacques de Billy, der diese Rede im Jahre 1577 in seiner Ausgabe der Werke des Ioannes von Damaskos aus einem Codex edierte, den er „eruditissimi viri Iacobi Cuiacij beneficio“ erhalten hatte¹⁶⁷; diese Handschrift aus dem Besitze des berühmten Juristen Jacques Cujas wird von Bonifaz Kotter korrekt mit dem heutigen Cod. Par. Suppl. gr. 773 identifiziert¹⁶⁸. – Direkt aus de Billy

1648 (und für seine Edition des [Ps.-]Ioannes von Damaskos aus dem Jahre 1662) heranzog, gründet sich auf folgende Beobachtungen: Zum ersten entsprechen die von Combefis zum Inhalt seiner Ausgabe des Jahres 1648 festgehaltenen Angaben („Elenchus ...“: s. oben, Anm. 160) ziemlich genau dem Cod. Vat. Reg. gr. 15, nicht aber dem Cod. Par. gr. 1171 (der die *Homilia I in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta nicht enthält!); zum zweiten läßt sich Combefis’ Feststellung, seine Vorlage sei zwar „plene probatus, sed non usquequaque integer“ (vgl. nochmals KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 162), ohne die geringsten Schwierigkeiten auf den (in Teilen verstümmelten) Cod. Vat. Reg. gr. 15, nicht aber auf den Cod. Par. gr. 1171 beziehen (Kotter ist sich dieser Problematik durchaus bewußt, zieht aber daraus keine Schlüsse).

¹⁶³ Bibliotheca veterum patrum antiquorumque scriptorum ecclesiasticorum, postrema Lugdunensi longe locupletior atque accuratior, cura et studio Andreae GALLANDII, Bd. XIII. Venedig (Ex typographia Joannis Baptistae Albriti) 1779, 93–98.

¹⁶⁴ In unserem kritischen Apparat werden die von Comb¹ abweichenden Lesarten des Drucks bei Gallandi (meistens den Text verschlechternde Fehler) mit der Sigle **Gall** ausgewiesen.

¹⁶⁵ Patrologiae cursus completus, accurante J.-P. MIGNE. Series graeca, Bd. 97. Paris 1860, 805–820. Vgl. dazu GEERARD, Clavis III 542 (Nr. 8170). – In unserem Apparat werden nur die Abweichungen des Druckes bei Migne vom Text bei Gallandi angegeben (und zwar mit der Sigle **Mi**).

¹⁶⁶ Ἐγκυκλοπαιδεία φιλολογικὴ εἰς τέσσαρας τόμους διηρημένη, ... συναρμοσθεῖσα ... παρὰ ... Ἰωάννου ΠΑΤΟΥΣΑ, Bd. II. Venedig (Παρὰ Νικολάω τῷ Σάρῳ) 1710, 341–350 (Venedig² 1744, 333–342); Ἐγκυκλοπαιδεία φιλολογικὴ εἰς τέσσαρας τόμους διηρημένη, συναρμοσθεῖσα μὲν ποτε παρὰ ... Ἰωάννου ΠΑΤΟΥΣΑ, νῦν δὲ ἐπιμελέστερον μετατυπωθεῖσα, πλείονος ἕνεκα τῶν τῆς Ἑλληνικῆς Γλώττης φιλομαθῶν ὠφελείας, Ἐπιστοσίᾳ Σπυριδῶνος ΒΛΑΝΘΗ, Bd. II. Venedig (Παρὰ Νικολάω Γλύκει τῷ ἐξ Ἰωαννίνων) 1819, 370–379. – In unserem Apparat wird die erste Auflage mit der Sigle **Pat** ausgewiesen, die Auflage des Jahres 1819 mit der Sigle **PatBla** (jedoch nur dann, wenn sie von der ersten Auflage abweicht).

¹⁶⁷ Sancti Joannis Damasceni opera, multo quam unquam antehac auctiora, magna ex parte nunc de integro conversa ... per D. Jacobum BILLIUM ... Paris (Apud Guilielmum Chaudiere) 1577, f. 380^v–385^v (in unserem Apparat: **Bill**); Nennung der handschriftlichen Grundlage: a. O. f. 357^r.

¹⁶⁸ Vgl. KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos V 162 (zu Nr. 325); vgl. auch a. O. 41–42; s. auch DENS., Die Überlieferung der Pege Gnoseos des hl. Johannes von Damaskos (*Studia Patristica et Byzantina* 8). Ettal 1959, 58 (Nr. 501) und 228. Hauptargumente für die Identifikation der von de Billy herangezogenen Druckvorlage mit dem Cod. Par. Suppl. gr. 773 sind die Übereinstimmung der Lesarten seiner Edition mit der vom Parisinus gebotenen Textform und die Hinweise, die de Billy zu seiner handschriftlichen Grundlage bietet (a. O. f. 357^r): „... codicem, qui praeter has orationes Physicen etiam complectebatur“ („hae orationes“ sind folgende von de Billy edierte Texte: Ioannes von Damaskos, *Homilia in transfigurationem Domini* [im Parisinus erst an zweiter Stelle, von de Billy an den Beginn gerückt, um in seiner Ausgabe einen geschlossenen Block der Homilien auf Maria zu erzielen], [Ps.-]Ioannes von Damaskos, *Oratio in nativitate sanctae Dei genitricis*, Andreas von Kreta, *Homilia II* und *Homilia III in nativi-*

bezog Jean-Paul Migne den Text der *Homilia III in nativitate B. M. V.* für seinen (nunmehr unter dem Namen des Andreas von Kreta erfolgenden) Druck im 97. Band der „Patrologia graeca“ (1860)¹⁶⁹.

Bei der auf dieser Basis erarbeiteten Probeedition wurden folgende Prinzipien beachtet: Auch wenn in erster Linie die durch unser Palimpsest vertretene (mit Π bezeichnete) Textform gehalten wurde, mußte doch an allen jenen Stellen, an denen die von uns in dem soeben skizzierten Umfang herangezogene Überlieferung einen in unseren Augen besseren Text bietet, „über dem Strich“ korrigierend eingegriffen werden¹⁷⁰; um jedoch dem Leser stets eine konkrete Information über den Textzustand im Palimpsest zu bieten, wurden derartige Abweichungen sowohl im eigentlichen Text wie auch im kritischen Apparat durch Unterstreichungen hervorgehoben; auf diese Weise soll dem Leser auch die Möglichkeit gegeben werden, unsere Entscheidung für oder gegen Π zu überprüfen. Ansonsten versucht der Apparat, die Varianten bzw. die Fehllesungen in den zum Vergleich herangezogenen Codices (und in allen früheren Editionen¹⁷¹) möglichst vollständig zu dokumentieren¹⁷².

tatem B. M. V. [beides unter dem Namen des Ioannes von Damaskos]; die „Physice“ entspricht den Kapiteln 67 und 68 der *Dialectica* des Ioannes von Damaskos [vgl. KOTTER, Überlieferung der Pege Gnoseos 228]). – Zur Handschrift selbst (in der sich unter anderem die Hände des Arnoldus Arlenius, des Bartolomeo Zanetti, des Ioannes Mauromates und des Petros Karneades nachweisen lassen: vgl. E. GAMILLSCHEG–D. HARLFINGER, Repertorium der griechischen Kopisten 800–1600, 2. Teil: Handschriften aus den Bibliotheken Frankreichs und Nachträge zu den Bibliotheken Großbritanniens. A. Verzeichnis der Kopisten [Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik III/2A]. Wien 1989, 39, 41, 98, 173; die uns in Photographien zur Verfügung stehenden f. 226^v–233^r sind mit höchster Wahrscheinlichkeit einer Atelierhand zuzuweisen, die B. MONDRAIN, Copistes et collectionneurs de manuscrits grecs au milieu du XVI^e siècle: le cas de Johann Jakob Fugger d’Augsbourg. *Byzantinische Zeitschrift* 84–85 [1991–1992] 354–390 [vgl. besonders Abb. IIIb auf S. 388], als «occidental arrondi» bezeichnet hat; von Arlenius stammt etwa auf f. 227^v die marginale Ergänzung des übersprungenen Textteils πρὸς τὸ προκειμενον ἀποδύομαι = C^r II^{24–25}) vgl. OMONT, Inventaire sommaire (wie in Anm. 50) III 310, bzw. HALKIN, Manuscrits grecs de Paris (wie in Anm. 50) 295; der Text der *Homilia III* findet sich, wie bereits gesagt, auf f. 226^v–233^r unter dem Namen des Ioannes von Damaskos (Τοῦ ἀντοῦ mit Bezug auf die Nennung auf f. 199^r). – Im Apparat unserer Probeedition: **S** (S wird im Apparat nur dann erwähnt, wenn sein Text vom Druck bei de Billy abweicht).

¹⁶⁹ MIGNE, *Patrologia* (wie in Anm. 165) 844–861. Vgl. dazu auch GEERARD, *Clavis* III 542 (Nr. 8172). – In unserem Apparat werden nur die Abweichungen des Druckes bei Migne vom Text bei de Billy angegeben (und zwar mit der Sigle **Mi**).

¹⁷⁰ Nach dem Prinzip eines *in dubio pro reo* wurde in Zweifelsfällen (bei denen eine endgültige Entscheidung nur nach einer erschöpfenden Erfassung der gesamten Überlieferung bzw. nach einer gründlichen stilistischen Untersuchung des homiletischen Œuvre des Andreas von Kreta möglich wäre) bei der Textgestaltung über dem Strich den von Π vertretenen Varianten der Vorzug gegeben.

¹⁷¹ Der Verweis auf die älteren Ausgaben soll nicht nur, wie bereits ausgeführt, die Textform der ihnen als Basis dienenden Handschriften belegen, sondern dient gleichzeitig der Dokumentation des (hoffentlich erzielten) Fortschrittes in der von uns gedruckten Textform.

¹⁷² Dabei werden folgende Siglen verwendet (vgl. schon oben, S. 13ff. bzw. 36ff.):

Π Vind. theol. gr. 160 (9. Jahrhundert, erste Hälfte): *Homilia I, Homilia III*

V Vat. gr. 2079 (9. Jahrhundert, Mitte): *Homilia I*

E Esc. Φ–III–20 (9. Jahrhundert, zweite Hälfte): *Homilia I*

P Par. gr. 766 (9. Jahrhundert, zweite Hälfte/Ende): *Homilia I, Homilia III*

M Mosqu. Syn. gr. 284 (9. Jahrhundert, Ende): *Homilia I*

G Vat. gr. 455 (10. Jahrhundert, Anfang/erste Hälfte): *Homilia I*

D Par. gr. 763 (10. Jahrhundert, erste Hälfte): *Homilia I*

K Par. gr. 1171 (10. Jahrhundert, erste Hälfte): *Homilia III*

Zu den Lesehilfen: Iota subscriptum wurde von uns stets stillschweigend ergänzt¹⁷³. Abweichungen in der Akzentuierung und in der Setzung der Spiritus werden nur dann vermerkt, wenn eine im Apparat gebotene Variante aus anderen Gründen (etwa wegen eines itazistischen Fehlers) in den Apparat aufgenommen wurde¹⁷⁴. – Im Falle des Ny ephelkystikon wurde dieses auch dort im Text belassen, wo es von Π gegen die „klassischen“ Regeln der Schulgrammatik (d. h. auch vor Konsonanten) gesetzt wurde¹⁷⁵.

Die von uns gewählte Interpunktion zielt auf ein dem modernen Sprachgebrauch angepaßtes Textverständnis ab und spiegelt nicht immer die in der Transkription von Π berücksichtigte Setzung der dort als „Lesehilfen“ dienenden Interpunktionen¹⁷⁶ wider¹⁷⁷. – Große Anfangsbuchstaben werden nur bei Eigennamen¹⁷⁸ und bei den Begriffen Θεός und Κύριος, aber nicht zur Kennzeichnung eines neuen Satzbeginns verwendet.

Abweichend von den philologischen Editionsregeln werden die Lesarten im Apparat nicht nach den Zeilenzahlen des Textes ausgewiesen, sondern (nach dem Vorbild der „Monumenta Germaniae Historica“) mit Hilfe eines an dem Variantenträger im Text angebrachten Exponentenbuchstabens notiert¹⁷⁹. Diese Vorgangsweise wurde auch deswegen gewählt, um den provisorischen Charakter unserer Probeedition zu betonen: Es sei nochmals ausdrücklich darauf

A Sinait. gr. 749 (10. Jahrhundert, Mitte/zweite Hälfte): *Homilia I*

C Par. gr. 1454 (10. Jahrhundert, zweite Hälfte): *Homilia I*

£ Aug. perg. 80 (9. Jahrhundert, zweite Hälfte): lateinische Übersetzung der *Homiliae I et III*

F Par. gr. 819 (16. Jahrhundert): *Homilia I* (Vorlage für Comb¹)

R Vat. Reg. gr. 15 (13. Jahrhundert, zweite Hälfte): *Homilia I* (Vorlage für Comb²)

S Par. Suppl. gr. 773 (16. Jahrhundert) *Homilia III* (Vorlage für Bill)

Homilia I

Comb¹ *editio princeps* (F. Combefis, 1644)

Comb² *editio altera correctior* (F. Combefis, 1648)

Pat I. Patusas (1710; Vorlage nicht identifiziert)

Gall Gallandis Abdruck von Comb¹ (1779)

PatBla Blantes' verbesserter Abdruck von Pat (1819; Vorlage nicht identifiziert)

Mi Mignes Abdruck von Gall (1860)

Homilia III

Bill *editio princeps* (J. de Billy, 1577; unter dem Namen des Ioannes von Damaskos)

Mi Mignes Abdruck von Bill (1860; unter dem Namen des Andreas von Kreta)

¹⁷³ Die wenigen Ausnahmen betreffen jene Lesarten im Apparat, bei denen der größeren Deutlichkeit halber eine Art „diplomatischer Transkription“ verwendet wurde.

¹⁷⁴ Auf die Fehlerhaftigkeit der im Cod. Vat. gr. 2079 weitgehend von erster Hand stammenden Spiritus und Akzente wurde nur sporadisch hingewiesen, um den Apparat nicht zu überlasten; desgleichen wurde die auf eine jüngere Hand zurückzuführende (weitgehend korrekte) Setzung von Spiritus und Akzenten im Cod. Par. gr. 766 in ihren geringen Abweichungen nicht eigens im Apparat notiert.

¹⁷⁵ Wobei die von Π vertretene Schreibung von den anderen von uns herangezogenen Textzeugen an manchen Stellen geteilt wird, an anderen nicht, ohne daß sich darin irgendeine Systematik erkennen ließe.

¹⁷⁶ Vgl. dazu oben, S. 28.

¹⁷⁷ Darüber hinaus bezeichnet der einfache Strich | den Kolumnenwechsel, der doppelte Strich || den Seitenwechsel in Π.

¹⁷⁸ Für den in Π (und in den anderen Textzeugen) als *nomen sacrum* stets gekürzt geschriebenen Namen David wurde die Auflösung Δαυὶδ gewählt.

¹⁷⁹ Analog wurde für die Zitate (im edierten Teil: ausschließlich aus der Bibel) kein eigener Testimonienapparat angelegt: Das Zitat wird vielmehr über dem Strich kursiv (und ohne Einsatz von Anführungszeichen) gesetzt und danach (in Klammern innerhalb des griechischen Textes) identifiziert.

hingewiesen, daß sie nicht als definitiver Text für die von ihr repräsentierten Fragmente der *Homiliae I et III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta gelten kann und will; sie ist bestenfalls eine kleine Vorarbeit zu einer noch zu unternehmenden kritischen Gesamtausgabe des homiletischen Werkes dieses bedeutenden theologischen Schriftstellers.

A^r (f. 3^r+2^v) (vgl. *PG* 97, 813 A 14–C 9):

|| ἠὺδόκησεν^a ἄρτι τότε^b τῶν ὅλων ὁ ἀριστοτέχνας^c Θεὸς οἶόν τινα παναρμόνιον καὶ νεοπαγῆ κόσμον ἄλλον^d ἀρτιτελῶς ἐπιδείξασθαι καὶ τὴν ἐγκατασκήψασαν^e πάλαι τῆς ἁμαρτίας ἐπιφοράν^f, δι' ἧς ὁ θάνατος, ἀναχαίτιστα^g τέως, εἶθ' οὕτω^h ξένην τινὰ καὶ ἀδοῦλωτονⁱ καὶ ὄντως ἀπαθεστάτην ἡμῖν^j παραδείξει^k ζωὴν, τοῖς ἀναγεννωμένοις^l δὴπουθεν τῷ τῆς θεογενεσίας^m βαπτίσματιⁿ. πῶς οὖν^o ἔδει ταύτην εἰς ἡμᾶς προελθεῖν^p τὴν εὐεργεσίαν^q, μεγάλην τε οὖσαν καὶ παραδοξοτάτην^r καὶ νόμοις θείοις ἐμπρέπουσαν, ἢ οὐχὶ Θεοῦ^s διὰ σαρκὸς ἡμῖν ἐπιφανέντος^t καὶ νόμοις φύσεως εἰκοντος^u καὶ τοῖς καθ' ἡμᾶς^v οἷς^w οἶδεν^x λόγοις ἐμπολιτεύεσθαι^y καινοπρεπῶς^z ἐπινεύοντος; τοῦτο δὲ τίνα τρόπον^{aa} εἰς πέρας ἄγοιτο ἄν^{bb}, ἢ παρθένου καθαρᾶς καὶ ἀνεπάφου διακονουμένης^{cc} τῷ^{dd} μυστηρίῳ πρότερον, εἶτα κυφορούσης τὸν ὑπερούσιον νόμῳ τοὺς νόμους ὑπερνικῶντι^{ee} τῆς φύσεως; αὕτη δὲ τίς ἂν νοοῖτο πλὴν^{ff} μόνης ἐκείνης^{gg} τῆς πρὸ πασῶν γενεῶν ἐκλελεγμένης τῷ^{hh} παγγενέτιⁱⁱ τῆς κτίσεως^{jj}; αὕτη ἐστὶν ἡ θεοτόκος Μαρία, τὸ θεόκλητον^{kk} ὄνομα, ἧς ἐκ νηδύος^{ll} μετὰ σαρκὸς ὁ ὑπέρθεος προελήλυθεν, ἦν αὐτὸς ἑαυτῷ ναοποιήσας ὑπερουσίως ἐπήξατο^{mm}, ὅτι μὴ διέφθειρενⁿⁿ τὴν νηδὺν^{oo} ἢ τεκοῦσα μὴδὲ σποράς τὸ τεχθὲν ἐδεδέητο^{pp}. Θεὸς γὰρ ἦν, ||

^a εὺδόκησεν **P R F** ^b ἄρτι τότε **V E** (ἄρτη τότε), **P M G D**^{m.p.} **A C Comb**² : τότε **Π** : ἄρτι **D**^{corr. rec.} **Comb**¹, **Pat** ^c τῶν ὅλων ὁ ἀρ. **Π V E P G D**^{m.p.} **A Comb**¹ : ὁ τῶν ὅλων ἀρ. **M D**^{corr. rec.} **C Comb**², **Pat** ἀριστοτέχνας **Π V E G D**^{m.p.} **A** : ἀριστοτέχνης **P M D**^{corr. rec.} **C Comb**¹, **Comb**², **Pat** ^d ἄλλον om. **D C** ^e ἐγκατασκήψασαν **P** ^f ἐπιφοράν **Π** ^g ἀναχαίτιστα **P**^{rec. ut vid.} **Comb**¹, **Comb**², **Pat**, ἀναχετίσαι **V** (accentu omisso), **D**^{m.p. ut vid.} **C**, ἀναχαίτιστα **M**, ἀναχετίσαι **Π E G** : ἀνεχέτιστα **A** : ἀναχετίσειν **P**^{m.p.} : ἀνεχέτισε **D**^{corr. rec.} **R** ^h οὕτω **Π V E D A** **Pat Bla** : οὕτως **P M C Comb**¹, **Comb**², **Pat** : οὕτος **G** ⁱ ἀδοῦλωτον **M** ^j ἡμῖν **Pat** ^k ὑπόδειξει **C** ^l ἀναγεννωμένοις **P C Comb**¹, **Comb**², **Pat** : ἀναγεννωμένοις **Π E M G D A** : ἀναγενομένοις **V** post ἀναχ. add. ἡμῖν **Comb**¹ ^m θεογενεσίας **Π E**^{corr. m.p.} (ex θεογενεσίας), **M Comb**², **Pat** : θεογενεσίας **G** : θεογενεσίας **V** : θεογενεσίας **Comb**¹ : θεογνωσίας **P D A C** ⁿ βλαστήματι δὴ καὶ βαπτίσματι **A** ^o οὖν om. **P** ^p προσελθεῖν **Π** ^q εὐεργεσίαν **V** ^r παραδοξοτάτην **P** ^s οὐχὶ **Θυ** litt. ι θυ in ras. **V** **Θ(εο)υ** om. **A** ^t ἐπιφανέντος **P M D A** (ἐπι φανέντος cum spatio notabili **C**) **Comb**¹, **Comb**², **Pat** : ἐπιφαίνοντος **Π G**, ἐπιφένοντος **V E** ^u εἰκοντος **Π V E P M A Comb**², **Pat** : ἦκοντος **G C**, ἦκοντος **D Comb**¹ ^v ἡμᾶς in ὑμᾶς corr. ut vid. **E**^{m.p.} ^w οἷς **Π V E P M G D C R F** : ὡς **A Comb**¹, **Comb**², **Pat** ^x οἶδεν **Π V** (οἶ-), **E P M G D A**, οἶδε **C Comb**¹, **Comb**², **Pat** ^y ἐμπολιτεύεσθαι **V** (εμπολη-), **E P G D A C Comb**¹, **Comb**², **Pat** : ἐμπολιτεύεσθαι **M** : ἐμπολιτεύσάμενος **Π** ^z θεοπρεπῶς **Π** ^{aa} τοῦτο δὲ τίνα τρόπον **Π V E P G A** (... δέ τινα ...), **Comb**², **Pat** : τίνα δὲ τρόπον τοῦτο **M D C Comb**¹ ^{bb} ἄγαγοιτο ἄν **Π E** : ἄγοιτο (ἄν omisso) **Pat** ^{cc} διακονημένης **M** ^{dd} τὸ **C** ^{ee} ὑπερνικῶντι **Π** (ὑπερνικῶντι), **V** (-ό-), **P G M** (-ώ-), **D**^{m.p.} **A** (-ό-), **C Comb**¹, **Comb**², **Pat** : ὑπερνικῶν **E** : ὑπερνικῶντα **D**^{corr. rec.} **R F** ^{ff} πλὴν om. **P** ^{gg} ἐκείνης om. in textu **G**, add. m. p. in marg. sup. ^{hh} το **V** ⁱⁱ παγγενέτι **M G A C R Pat**, **Gall** : πανγενέτι **E P Comb**¹, **Comb**² : παγγενέτι **Π** (accentu non servato), **V** (accentu omisso), **D** ^{jj} κτίσεως **Π V E P G D A C F Comb**², **Pat** : φύσεως **Comb**¹ (interpr. „naturae“) ^{kk} θεόκλητον **M G** ^{ll} νηδύος **Π** (accentu non servato), **V D** ^{mm} ἐπήξατο **V** (spiritu omisso), **M** ⁿⁿ διέφθειρεν **Π**, διέφθειρε **A** (-θηρε), **Comb**², **Pat** : ἔφθειρεν **E** : διέφθορεν **P V**, διέφθορε **M G D C Comb**¹ ^{oo} νηδὺν **D** ^{pp} ἐδέδεκτο **Pat**



A^v (f. 3^v+2^r) (vgl. *PG* 97, 813 C 9–816 A 5):

|| εἰ^a καὶ σαρκικῶς γεννηθῆναι^b προεἴλετο^c, λοχείας^d ἄνευ καὶ ὠδίνων χωρὶς, ὡς ἂν καὶ τὰ μητέρων ἢ μήτηρ ἐκφύγοι^f, παραδόξως ἐκτρέφουσα γάλακτι, ὃν ἀνάδρως^g ἐπαιδοποίησεν^h, καὶ ἡ παρθένος ἄσπορον ἀποκύουσαⁱ γέννημα^j μένοι^k παρθένος ἀγνεύουσα^l, σῶα καὶ μετὰ τὸν^m τόκον τῆς παρθεσίαςⁿ τὰ σήμαντρα^o φέρουσα· ᾧ δὴ^p τρῶπῳ καὶ θεοτόκος^q εἰκότως κηρύττεται, καὶ παρθενία^r σεμνύεται, καὶ γέννησις^s προσκυνεῖται^t, καὶ Θεὸς ἀνθρώποις ἐνούμενος^u, εἶτα σαρκὶ φανερούμενος, τῆς οἰκείας^v δόξης χαρίζεται^w τὸ ἀξίωμα. τῆς^x γέ τοι πρώτης ἐκείνης ἀράς^y εὐθὺς^z ἢ γυναικεία^{aa} φύσις τὴν διόρθωσιν δέχεται, ὡσπερ ἐνήρξατο τῆς ἀμαρτίας, ἀπαρξαμένη τῆς σωτηρίας. ἦκεν^{bb} τοίνυν ἡμῖν ὁ λόγος ἐπ’ αὐτὸ^{cc} λοιπὸν^{dd} τὸ κεφάλαιον· κἀντεῦθεν ἐγὼ σήμερον^{ee} πανηγυριστῆς καὶ λαμπρὸς ἐστιάτωρ^{ff} τῆς ἱεράς ταύτης πανδαισίας^{gg} ὑμῖν^{hh} προελήλυθα, τὴν εὐφρασίανⁱⁱ κοινήν^{jj} προτιθέμενος. βουληθεὶς γάρ, ὡς^{kk} ἔφην, τοῦ γένους ὁ λυτρωτῆς^{ll} νέαν^{mm} ἀντεπιδείξασθαιⁿⁿ τῆς προτέρας^{oo} γέννησιν^{pp} καὶ ἀνάπλασιν, ὡσπερ ἐκεῖ πρότερον^{qq} ἐκ παρθενικῆς^{rr} καὶ^{ss} ἀνεπάφου γῆς πληθὸν ἀνελόμενος^{tt} τὸν πρῶτον Ἀδὰμ ἐπλαστούργησεν^{uu}, οὕτω καὶ νῦν ἐνταῦθα τὴν οἰκείαν σάρκωσιν αὐτουργῶν, ἀντ’ ἄλλης^{vv}, ὡς ἄν^{ww} εἶποι^{xx}||[μεν^{xx}, γῆς ...

^a ἢ V ^b γεννηθῆναι V ^c προεἴλετο Π ^d λοχείας Π E P (ex λοχείας corr. m. p.), A ^e ἢ om. E ^f ἐκφύγοι V P M G D A C Comb¹, ἐκφύγει Π, ἐκφύγη E : ἐκφύγοιτο Comb², Pat ^g in E ex ἀνάδρως (ω suprascripto et accentu supra α² posito) et in G ex ἀνάδρως (ω in marg. scripto) in ἀνάδρως corr. m. p. ^h ἐπαιδοποίησεν Π V (επεδ-), E P M G A C R, ἐπαιδοποίησε D Comb¹, Comb², Pat ⁱ ἀποκύουσα Π V (αποκοιούσα), E P M G D A C R Comb¹ : ἀποκυήσασα Comb², Pat ^j γέννημα Π V ^k μένοι Π F, μένει Comb¹, μένη Comb², Pat : μένοι V E P G D C (-εἰ-), μείνει A, μείνη R ^l μένοι παρθένος ἀγνεύουσα om. M ^m τὸν om. M Comb², Pat ⁿ παρθεσίας V E D τῆς παρθεσίας om. P ^o σήμαντρα Π, σήμαντρα G ^p δὲ Gall ^q θεοτόκος supra ο³ scripsit ω Π ^r παρθενία V (accentu omissio), E M G (-νεῖα) ^s γενησις V ^t προσκυνῆται P (rec. corr. η in ει), προσκυνῆται M, πρὸσκοινηται V ^u ἐνούμενος C Comb¹, Comb², Pat, ἐνούμενος Π E M (ut vid.), G D A V (spiritu et accentu omissio), P (spiritu aspro manu posteriore, ut vid., addito) ^v οἰκείας F (οἰκείας Comb¹), Pat (οἰκείας PatBla) ^w χαρίζεται Π ^x τοῖς Comb¹ ^y ἀράς ἐκείνης G ^z εὐθοῖς V ^{aa} γυναικεία M D A ^{bb} ἦκεν Π E (ἦ-), M, ἦκε V P G D A C R Comb¹ : ἦλθε Comb², Pat ^{cc} αὐτῷ G ^{dd} λυπὸν V : om. A Pat ^{ee} σήμερον om. G ^{ff} ἐστιάτωρ V καὶ λαμπρὸς ἐστιάτωρ om. E ^{gg} πανδαισίας P^{m. rec.} (corr. e in αι), Comb¹, Comb², Pat, πανδαισίας Π V E P^{m. p.} M G D A C ^{hh} ἡμῖν R Pat ⁱⁱ εὐφροσύνην A ^{jj} κοινή V ^{kk} γὰρ ὡς om. Gall ^{ll} λυτρωτῆς V ^{mm} νέαν M ⁿⁿ ἀντεπιδείξασθαι V : ἀντεπιδείξασθαι E ^{oo} πρωτέρας A ^{pp} γενησιν V ^{qq} πρότερον V A ^{rr} παρθενικῆς V ^{ss} καὶ om. Comb¹ ^{tt} ἀνελόμενος P A ^{uu} ἐπλαστούργησεν G ^{vv} ἀντ’ ἄλλης V : om. E ^{ww} ἄ Π ^{xx} εἶπομεν PatBla

B^r (f. 214^r+215^v) (vgl. *PG* 97, 817 C 12–820 A 9):

|| ἀνεκαίνισεν^a σύγκριμα^b· καὶ ταῦτα μὲν^c οὕτως^d. ἡμεῖς δέ, ὁ^e τοῦ Θεοῦ λαός, δῆμος ἅγιος^f (cf. *1 Petr.* 2, 9), σύστημα^g ἱερόν, χορεύσωμεν^h πάτριαⁱ, τιμήσωμεν τοῦ μυστηρίου τὴν δύναμιν· ἕκαστος κατὰ τὸ δοθὲν αὐτῷ χάρισμα συνεισφερῆτω^j

^a ἀνεκαίνισεν P V (accentu omissio), C, ἀνεκαίνισεν Π E M G, ἀνεκαίνισε A, ἀνεκαίνισε D Comb¹, Comb², Pat ^b [τὸ τῶν ἀνθρώπων (sic codd. omnes [F non excepto], Comb² : αἰώνων Comb¹)] ... σύγκριμα (σύγκριμα C), *genus hominum* ξ ^c μὴν Π¹, postea η in ε corr. ^d οὕτως Pat ^e ω Π (spiritu et accentu non servato), ὦ F, ο ξ ^f δῆμος ἅγιος Π V E P M D A C Comb¹, Comb², Pat, *plebs sancta* ξ : ἔθνος ἅγιον G ^g συστημα V ^h χορεύσωμεν V (accentu omissio), E M ⁱ πάτρια] *more paterno* ξ ^j accentu acuto supra litt. ultimam posito Π G, συνεισφερῆτό M





τι^k τῆ πανηγύρει δῶρον ἐπάξιον^l. οἱ πατέρες τὴν εὐκληρίαν τοῦ γένους· αἱ μητέρες^m τὴν εὐτεκνίανⁿ. αἱ στεῖραι^o τῆς ἀμαρτίας τὸ ἄγονον^p. αἱ παρθένοι τὴν διπλῆν^q ἀφθορίαν^r, ψυχῆς λέγω καὶ σώματος· αἱ ὑπὸ ζυγὸν τὴν ἐπαινετὴν^s συμμετρίαν. εἴ^t τις πατήρ ἐν ἡμῖν^v, μιμείσθω^w τὸν τῆς παρθένου πατέρα· κἄν ἄπαις^x ἦ^y,| τρυγάτω^z γόνιμον^{aa} τὴν εὐχὴν, ἐκ φιλοθέου βίου ταύτην καρπούμενος. εἴ τις^{bb} μήτηρ θηλάζουσα, συγχαίρετω^{cc} τῇ Ἄννη^{dd} θηλαζούσῃ παῖδα^{ee} κατ' εὐχὰς μετὰ στείρωσιν^{ff}. εἴ τις^{gg} στεῖρα^{hh} καὶ ἄγονοςⁱⁱ καρπὸν εὐλογίας^{jj} οὐκ ἔχουσα^{kk}, προσίτω^{ll} πιστῶς^{mm} τῷⁿⁿ θεοσδότῳ^{oo} τῆς Ἄννης^{pp} βλαστῶ καὶ ἀποκειράσθω^{qq} τὴν στείρωσιν^{rr}. εἴ τις^{ss} παρθένος ἀγενεύουσα, γενέσθω μήτηρ τοῦ λόγου, λόγῳ κοσμοῦσα τῆς ψυχῆς τὴν κατάστασιν. εἴ τις^{tt} ὑπὸ ζυγόν, προσαγέτω^{uu} τῷ Θεῷ^{vv} κάρπωμα^{ww} λογικόν, ἐξ ὧν δι' εὐχῆς ἐπορίσατο^{xx}. ἐπὶ τὸ αὐτὸ πλούσιος καὶ πένης· νεανίσκοι^{yy} καὶ παρθένοι^z ||

^kτι Π V (τί), P (τί), M G D (τί), *quid* £ : om. A C Comb¹, Comb², Pat ^lδῶρον ἐπάξιον Π V (spiritu omissio), P G A C Comb², Pat : ἐπάξιον δῶρον M (ἐ. δῶρον), D Comb¹ : *condignum* (sic) £ συνεισφερέτω ... ἐπάξιον om. E ^mμητεραις V ⁿεὐτεκνίαν (εὐτεκνείαν G)] *bonam filiorum procreationem* £ ^oστειραις V ^pἄγονον P D ^qδιπλῆν D ^rαφθορείαν V ^sοἶπο V ^tἐπενετὴν Π V (spiritu omissio) ^uἢ D ^vἡμῖν Π V E A R Pat : ὑμῖν P M G D C Comb¹, Comb², *uobis* £ ^wμιμείσθω Π V M D ^xἄπαις V ^yεἴ V, εἴ G ^zτρυγατο G ^{aa}γόνιμον P, γόνιμον M G ^{bb}ἥτις D C ^{cc}συγχαίρετω E ^{dd}Ἄννα Π V P M ^{ee}παῖδα Π V E P M G A R, *puerum* £ : παιδίον D C Comb¹, Comb², Pat ^{ff}στήρωσιν M ^{gg}ἥτις D ^{hh}στήρα M ⁱⁱἄγονος P D ^{jj}εὐλογίας V ^{kk}εὐλ. οὐκ ἔχουσα Π V E P M G D A Comb¹ : οὐκ ἔχουσα εὐλ. Comb², Pat ^{ll}προσείτω Π V E P M G D A ^{mm}πιστὸς V : om. G ⁿⁿτὸ M : τῆ G ^{oo}θεοσδότῳ Π (ut vid.), V E P M G D A F (ex θεοδότῳ corr. m. p.), Comb², Pat : θεοδότῳ Comb¹ ^{pp}Ἄννας E ^{qq}ἀποκειράσθω Π V E P M (ἀποκη-), G (ἀποκη-), D A Comb¹, *deponat* £ : ἀποκειρέσθω Comb², Pat ^{rr}στήρωσιν M εἴ τις στεῖρα ... στείρωσιν om. C ^{ss}ἥτις D C ^{tt}ἥτις D C ^{uu}προσαγέτω Π V E P M G D A C F Comb², Pat, *offerat* £ : προσαγέτω Comb¹ ^{vv}τῷ Θεῷ Π E V P M (ut vid.), G A C Comb², Pat, *deo* £ : om. D Comb¹ ^{ww}κάρπωμα Π V E P M G D C, Comb¹, Comb², Pat, *sacrificium* £, κάρπωμα A R ^{xx}ἐπορίσατο Π V (επορήσατο), E P (-ρή-), M G D (-ρή-), A F Comb², Pat, *adquisiuit* £ : εὐπορίσατο Comb¹ : ἐκτήσατο C ^{yy}νεανικοὶ V

B^v (f. 214^v+215^r) (vgl. PG 97, 820 A 9–B 14):

|| *πρεσβύται*^a μετὰ νεωτέρων^b (Ps. 48, 3 et 148, 12)· ἱερεῖς καὶ Λευῖται^c· βασιλεῖς τε καὶ στρατηγοί^d· βασιλίδες^e καὶ ἄρχουσαι· πάντες ὁμοῦ καὶ πάσαι λαμπροφορήσωμεν^f ἅμα καὶ δωροφορήσωμεν^g τῇ νεανίδι^h καὶ μητρὶⁱ τοῦ Θεοῦ καὶ προφήτιδι^j, ἐξ ἧς^k ὁ προφήτης, ὃν ἔγραψεν^l Μωσῆς^m (cf. Deut. 18, 15), ἐπεδήμησενⁿ, Χριστὸς ὁ Θεός^o, ἡ ἀλήθεια. φθάσωμεν τοῦ ναοῦ^p τὰ προπύλαια^q συνδράμωμεν^r ταῖς προτρεχούσαις

^aπρεσβύται Π V M (-τε), D A Comb¹, Comb², Pat : πρεσβύτεροι E P G C, *seniores* £ ^bνεωτέρων E D ^cΛευῖται Π V E (Λευῖται), M A C Comb¹, Comb² : Λευῖται P D, Λευῖται Gall, Pat ^dβασιλεῖς καὶ στρατηγοί Π, Comb², Pat, *reges et magistratus* £ : om. Comb¹ ^eβασιλίδες Π D, βασιλίδες V M A ^fλαμπροφορήσωμεν] *candidatis uestibus fulgeamus* £ ^gἅμα καὶ δωροφορήσωμεν Π (ἄμμα ... V) E M G D A C R F, *et munus offeramus* £ : om. P Comb¹, Comb², Pat ^hνεανίδι cum hoc accentu, ut vid., Π, ναϊανίδι M post v. add. τοῦ Θε(ε)οῦ M ⁱμρι Π V E P M G D A C R F, μητρὶ Comb², Pat : μητέρι Comb¹ ^jπροφήτηδι P F, προφίτιδι PatBla ^kἧς om. V ^lἔγραψεν Π V E P G C, ἔγραψε M D A Comb¹, Comb², Pat ^mΜωσῆς Π V E M G D A C Comb¹, Pat : Μωσῆς P Comb² (cf. C^vh et C^vi) ⁿἐπεδήμησεν Π E P M G C Comb², ἐπεδήμησε V (accentu omissio), D A Comb¹, Pat ^oὁ Θεός om. R (habet Comb²) ^pκαὶ τοῦ ναοῦ M ^qπροπύλαια P M A, προποῖλαια V ^rσὴνδράμωμεν A : τοῦ ναοῦ ... συνδράμωμεν om. Gall in textu graeco, sed in textu latino interprete Combefisio scribitur: *Veniamus ad templi vestibula, una curramus cum ...*





παρθένους· εἰς αὐτὰ^s τὰ^l τῶν ἁγίων συνεισέλθωμεν^u ἅγια· ἐκεῖ γὰρ τὰ σπάργανα μετὰ γέννησιν^v, μετὰ μαζόν^w, μετὰ νηπίασιν^x, εἰς ἄνθους ὥραν ἠβώση^y, παστάδος δίκην ἠτοιμάσεν^z αὐτῇ Θεός^{aa} τὸ θρηπτήριον, φυλάξας ἑαυτῶ^{bb} τὸ | σεβάσιμον. διὰ τοῦτο παρθένοι χορεύουσιν^{cc} αἱ πλησίον αὐτῆς, προοδοποιοῦσαι τὰ μέλλοντα^{dd}. ἔνθεν^{ee} αἱ τῆς Σιών θυγατέρες^{ff} ὡς βασιλίδος^{gg} προτρέχουσαι, εἰς ὁσμὴν^{hh} τῶν μύρωνⁱⁱ (cf. *Cant. 1, 3*) αὐτῆς προεξάρχουσιν^{jj}. αὐτόθεν^{kk} καὶ ὁ ναὸς οὗτος^{ll} τὰς ἱεράς διαπετάσας^{mmm} ἀνερρίπισενⁿⁿ πύλας, ἵνα τὴν βασιλείον τοῦ παντὸς ὑποδέξῃται δόξαν. τότε δὴ τότε τὰ^{oo} τῶν ἁγίων ἀνεώγνυτο^{pp} ἅγια, τὴν πανάγιον^{qq} τοῦ ἁγίου^{rr} μητέρα εἰσῶ^{ss} τῶν ἀδύτων^{tt} ἐγκολπωσόμενα^{uu}. τροφή δὲ ταύτη^{vv} προσφέρεται πρόσφορος^{ww}. καὶ τρέφει^{xx} τέως ἀχειροδότως^{yy} τὴν τρέφουσαν ὁ μετ' ὀλίγον^{zz} τῶ^{aaa} ταύτης^{bbb} τρεφόμενος^{ccc} γάλακτι. καὶ γίνεται τιθηνός^{ddd} ||

^s ἑαυτὰ pro εἰς αὐτὰ scripsit **M** ^l τὰ om. **P C Pat** ^u συνεισέλθωμεν **Π Ε Ρ Μ Γ Δ Α Comb²**, **Pat**, *ingradiamur* **£** (pro *ingrediamur*) : συνέλθωμεν **V Comb¹** : εισέλθωμεν **C** ^v γέννησιν **V E** ^w μαζόν **V^{m. p. in marg.}** (accentu omisso), **A** ^x μετὰ μαζόν, μετὰ νηπίασιν om. in textu **V**, postea verba μετὰ μαζών μετὰ νηπίσιν (sic) in marg. add. m. p. νηπίσιν **D** ^y ἠβώση **Π** (ut vid.), **V** (ἠβό-), **Ρ Μ Γ Δ Α** (ἠβό-), **C** (ἠ-), **Comb²** (ἠ- **R**), **Pat**, *adulte* **£** : ἠβώσιν (cum spiritu leni) **E**, ἠβώσι **Comb¹** ^z ἠτύμασεν **V** ^{aa} Θεός **Π Ρ Γ Δ Α C R** : ὁ Θεός **V E M Comb¹**, **Comb²**, **Pat** ^{bb} ἑαυτὸ **E** ^{cc} χορεύουσιν **M** ^{dd} μέλλοντα **V** ^{ee} ἔνθα **PatBla** ^{ff} θυγατέρας **V E** ^{gg} βασιλίδος **Π** (-λει-), **V** (-λει-), **Ρ Μ** (-λει-), **Γ Δ** (-λει-), **A C Comb¹**, **Comb²**, **Pat** : βασιλίδες **E** ^{hh} ὁσμὴν **Π** (ὠσ- **V**, ὠσ- **Ρ**) **Μ Γ** (ὄσ-), **Δ Α C** (ὄσ-), **Comb¹**, **Comb²**, **Pat** : ὁσμῆς **E** ⁱⁱ μύρον in μύρων ω superscripto corr. **Π** ^{jj} προεξάρχουσιν **Π V E Ρ Μ Δ Α R F Mi**, **Pat**, προεξάρχουσι **Comb²**, **PatBla**, *incipiunt* **£** : προεξάρχουσαι **C** : προεξέρχουσιν **Comb¹** ^{kk} ἐντευθεν **G** ^{ll} οὕτως **V** ^{mmm} ἀναπετάσας **D** **Comb²**, **Pat** ⁿⁿ ἀνερρίπισεν **Π** (-πησεν), **V** (ἀνερίπισεν), **E** (-πησεν), ἀνερρίπισε **Ρ Μ** (-ποισε), **G** (ἀνερίπησαι), **Δ Α** (-πησε), **C R F Comb²**, **Pat** : ἀνήρπισε **Comb¹** [διαπετάσας ... ἀνερρίπισεν] *expandens ... aperuit* **£** ^{oo} τὰ **Π V E Ρ Μ Γ Δ Α R Comb¹** : τὰ τὰ **C** : καὶ τὰ **PatBla** : καὶ **Comb²**, **Pat** ^{pp} ἀνεώγνυτο **Π Μ** (ἀνεό-), **D C Comb¹** : ἀνεώγνυτο **E Ρ Α Comb²**, **Pat** : ἀνεώγνυται **V G** ^{qq} παναγίαν **Comb²**, **Pat** ^{rr} παναγίου **D** ^{ss} εἰσῶν **E** ^{tt} ἁγίων **E M** ^{uu} ἐγκολπωσόμενα **Π** (ἐκολ-), **V Ρ** (-ποσώ-), **M** (-ποσό-), **G R** : ἐγκολπωσάμενα **E** (ἐνκ-), **Δ Α C Comb¹** (ἐνκ- **F**), **Comb²**, **Pat**, *matre ... recepta* **£** ^{vv} ταύτη cett., *huic* **£** : ταύτης **Π** ^{ww} προσφέρεται πρόσφορος **Π V^{corr.}** (προσφέρεται om. **V^{ext.}**, postea in marg. add. m. p.), **E Ρ Μ Γ Δ Α C Comb²**, **Pat**, *offertur acceptabilis* **£** : πρόσφατος (προσφέρεται omisso) **Comb¹** ^{xx} τρέφη **V** ^{yy} χειροδότως **C** ^{zz} ὀλίγων **E** ^{aaa} το **V M** ^{bbb} ταύτης **Π V** ^{ccc} ὁ ... τρεφόμενος] *qui ... est ... nutriendus* **£** ^{ddd} τηθηνός **V**, τηθηνός **G**

C^r (f. 4^r+1^v) (vgl. *PG* 97, 845 A 1–B 12):

|| μεν αὔραις· φέρε δὴ καὶ αὐτὴν εἰς δύναμιν τὴν παρθένον ἐξ αὐτῆς οὖσαν τῆς ρίζης Δαυὶδ ἀποδείξωμεν, μάρτυσιν^a τοῖς εὐαγγελισταῖς χρώμενοι καὶ τῷ τῆς γραφῆς ἰδιώματι. χρηνα δ' οὖν^b οἶμαι τὰς ἀπὸ τοῦ Δαυὶδ^c γενεὰς διαψηλαφήσαντα κατὰ τὴν τοῦ Λουκᾶ καὶ τοῦ Ματθαίου γενεαλογίαν (cf. *Lc. 3, 23–38 et Mt. 1, 1–17*), τὴν μὲν ἀναποδίζουσαν, τὴν^d δὲ καθεξῆς ὀδεύουσαν^e, διὰ τῶν ἄκρων ἐπισυνάψαι τὸν νοῦν, εἶθ' οὕτως^f τὴν σύγχυσιν, καθ' ἣν ἡ περὶ τοὺς τεκόντας τὸν Ἰωσήφ συνεχύθη συγγένεια, καθ' εἰρμὸν ἐκθέσθαι καὶ τὸν τρόπον, καθ' ὃν καὶ ἡ παρθένος ἐκ γένους^g κατάγεται τοῦ Δαυὶδ, ἐναργῶς ἀποδείξει. | καὶ μηδὲν τῶν κατ' αὐτὴν^h ἀναπόδεικτονⁱ εἶη. τοῦτον γὰρ οἶδα παντὸς ἐγκωμίου λαμπρότατον

^a μάρτυσιν **Π Ρ**, μάρτυσι **K Bill** ^b χρηνα δ' οὖν **Ρ Κ Bill** : *χρην ἔδοῦν* (sic) ut vid. **Π** ^c ἀπὸ τοῦ Δαυὶδ] *ab Adam* **£** ^d τὴν **Π Ρ Κ Bill** : τὸν **Mi** ^e ὀδεύουσαν **Ρ Κ Bill**, *iter agit* **£** : οὐδεύουσαν (sic) ut vid. **Π** ^f οὕτω **Ρ** ^g ἐγγένους **S** ^h αὐτὴν **Ρ Κ Bill**, *ipsam* **£** : αὐτῶν **Π** ⁱ ἀναπόδεικτον **Π Ρ Bill**, *minus ostensum* **£** : ἀναπόδεκτον **K**





ἔπαινον, τὸ ταῖς θεομάχοις ἀνθοπλισθῆναι^j γλώσσαις καὶ πᾶν ἀποφράξει στόμα κατ' αὐτῆς^k φρυασσόμενον^l. ἄρξομαι οὖν^m ἐντεῦθεν. καὶ μοι συγγινωσκέτω τῶν τῆδεⁿ παρόντων καὶ λόγοις ἐντεθραμμένων ἕκαστος, ἀπείρω τε ὄντι τῶν ἔξωθεν γυμνασμάτων καὶ τοῦ δὴ χάριν ἀσχάλλοντι^o, ἅτε ὁδὸν ἐπίτομον οὐχ^p εὐρίσκοντι τοῦ δέοντος πρόσφορον. ὅμως τῷ^q διδάσκοντι πνεύματι πάντα ἄνθρωπον γνῶσιν (cf. Ps. 93, 10) τεθαρρηκῶς πρὸς τὸ προκείμενον^r ἀποδύομαι. νόμος τοιγαροῦν^s ἐκράτει τὸ παλαιόν, μὴ ἄν^t ἄλλοθεν τῶν φυλῶν ἐκάστην γυναῖκα πρὸς ||

^j ἀνθοπλισθῆναι **K** ^k κατ' αὐτῆς **Π** (κα| τῆς ut vid. **Π**¹, postea τ' αὐ post κα in marg. addito, spatio inter α et τ relicto, in κατ' αὐτῆς corr. m. p.) **P K**, *aduersus illam* **£** : κατὰ ταύτης Bill ^l φρυαπτόμενον **K** ^m οὖν **Π P K** : γοῦν Bill ⁿ τῆδε **P K** (accentu omissio), Bill : τῆδε **Π** ^o ἀσχάλλοντι **P** ^p οὐκ **Π P K**, *non* **£** : μὴ Bill ^q τὸ **K** ^r προκείμεν **Π** (nullo signo abbreviationis servato) ^s τοιγαροῦν **Π P** ^t μὴ ἄν **P K** Bill, *ne* **£** : μίαν **Π** (accentu acuto supra i posito, ut vid.)

C^v (f. 4^v+1^r) (vgl. PG 97, 845 B 12–D 7):

|| γάμον ἄγεσθαι^a δύνασθαι, μὴ τῆς αὐτῆς^b αὐτῷ κοινωνούσαν^c φυλῆς. ὅτι δὲ τοῦτό ἐστιν^d ἀληθές, αὐτῶν ἄκουε τῶν τοῦ νόμου ῥητῶν, ἐχόντων ἐπὶ λέξεως^e οὕτως^f. κατ' ἐνετείλατο Μωσῆς^h τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ διὰ προστάγματος Κυρίου λέγων (Num. 36, 5) οὐ περιστραφήσεται^g τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ ἀπὸ φυλῆς εἰς φυλὴν, ὅτι ἕκαστος ἐν τῇ κληρονομίᾳⁱ τῆς φυλῆς τῆς πατρικῆς αὐτοῦ προσκολληθήσονται υἱοὶ^k Ἰσραὴλ^l καὶ πᾶσα θυγάτηρ ἀγχιστεύουσα κληρονομίαν ἐκ τῶν φυλῶν υἱῶν^m Ἰσραὴλ ἐνὶ τῶν ἐκ τοῦ δήμου τῆς φυλῆς τοῦ πατρὸς αὐτῆς ἔσονται γυναῖκεςⁿ, ἵνα ἀγχιστεύωσιν^o υἱοὶ^p Ἰσραὴλ, ἕκαστος τὴν κληρονομίαν τὴν πατρικὴν αὐτοῦ^q (Num. 36, 7–8), ὃν τρόπον^r συνέταξεν^s Κύριος τῷ Μωσῆ^t. καὶ μέντοι καὶ διεφυλάχθη τοῦτο μέχρι καιροῦ· ἕως γὰρ ἦνθει^u τὰ Ἰουδαίων καὶ τὰ μωσαϊκὰ διατάγματα ἤκμαζεν^v, οὐδὲν ἦν τῶν παρ' αὐτοῖς ἐθῶν, ὃ μὴ κατὰ θεσμόν^w ἐκράτει. ἀφ' οὗ δὲ πρὸς ἀφανισμόν ἐχώρει καὶ πρὸς τὸναντίον ἅπαν ἀπητυμολοεῖ, κατὰ μέρος ἐλαττούμενα^x, οὐκέτι λόγος αὐτοῖς τῆς^y πατρῴας εὐδαιμονίας πεφρόντιστο, ἐθνηκώτερόν^z πως διακεκίμενοις τὸν βίον καὶ εἰς μηδὲν ὅτι μέγα τιθεμένοις τὸ^{aa} χρῆμα, καὶ^{bb} τοῦ νόμου θεσπίζοντος^{cc}, τῶν προφητῶν ἐμβοώντων^{dd} καὶ διὰ πάσης σχεδὸν τῆς γραφῆς αὐτοῦ διαμαρτυρουμένου τοῦ Θεοῦ, ||

^a ἄγεσθαι **Π K** Bill, *duci* **£** : ἀγαγέσθαι **P** ^b αὐτῆς **Π P K** : om. Bill ^c κοινωνούσα **K** ^d τοῦτο ἐστιν **P** Bill ^e ἐπὶ λέξεως **P K** Bill, *dictu* **£** : ἐπὶ λέξεων **Π** ^f οὕτως **Π P K S** : οὕτω Bill initium verborum ex Veteri Testamento allatorum litteris (ut vid.) AP (sc. ἀριθμοί) in intercolumnio positus notavit **Π** ^g καὶ om. **Π** ^h Μωσῆς **Π** (cf. B^{v/m} et C^{v/t}) : Μωϋσῆς **P K** Bill ⁱ οὐ περιστραφήσεται **Π P K** Bill : *ne commisceatur possessio* **£** (cf. οὐχὶ περιστραφήσεται κληρονομία Wevers–Quast, *Numeri* 36, 7) ^j εἰς τὴν κληρονομίαν **Π** ^k υἱοὶ **Π** (ut vid.), **P K** : οἱ υἱοὶ Bill ^l Ἰσραὴλ **Π P** : om. **K** Bill, **£** ὅτι ἕκαστος ... υἱοὶ Ἰσραὴλ] *quia unusquisque uir ducet uxorem de tribu et cognatione sua* **£** ^m υἱῶν **Π K** Bill : τῶν υἱῶν **P** ⁿ καὶ πᾶσα θυγάτηρ ... ἔσονται γυναῖκες] *et cunctę feminę maritos de eadem tribu accipient* **£** ^o ἀγχιστεύωσιν **P** Bill : ἀγχιστεύουσιν **Π K** (cf. Wevers–Quast, *Numeri* 36, 8) ^p υἱοὶ **Π P K** : οἱ υἱοὶ Bill ^q ἵνα ... αὐτοῦ] *ut hereditas permaneant in familiis nec sibi misceatur tribus, sed ita maneant, ut a domino separatę sunt* **£** ^r ὃν τρόπον **Π P K** Bill : *Et fecerunt, quemadmodum* **£** ^s συνέταξεν **Π P K**, συνέταξε Bill ^t Μωσῆ (cf. B^{v/m} et C^{v/h}) : Μωϋσῆ **Π P** Bill : Μωϋσεὶ **K** ^u ἦνθη **P K** ^v ἤκμαζεν **Π P K** (ἦγ-) : ἤκμαζον Bill ^w θεσμῶν **P** ^x ἐλαττούμενα **K** Bill : ἐλαττονούμενα **Π P** ^y τῆς om. Bill ^z ἐθνηκώτερόν **Π** (accentibus non servatis), **K**, ἐθνηκώτερόν **P** ^{aa} τοῦ **Π** ^{bb} καίτοι **K** Bill ^{cc} καὶ τοῦ νόμου θεσπίζοντος om. **P** ^{dd} ἐμβοώντων **P**, ἐμβοόντων **Π**

* *
*



IV. AUSWERTUNG

Aus dem textkritischen Apparat der Probeedition geht in aller Deutlichkeit hervor, daß die von unserem Fragment vertretenen Lesarten in keinem der zum Vergleich herangezogenen sonstigen Codices eine hundertprozentige Entsprechung finden¹⁸⁰: Manche Varianten (bzw. Fehler) in Π werden zwar von anderen Überlieferungsträgern geteilt (aber nicht in einem Ausmaße, das einen Schluß auf eine „Familienzugehörigkeit“ zuließe)¹⁸¹, andere Varianten aber sind *lectiones singulares* bzw. *errores singulares*, die sich so nur in Π finden¹⁸². Auffällig ist auf jeden Fall, daß unser Palimpsest trotz des Faktums, daß es für die *Homiliae I et III in nativitate B. M. V.* der älteste erhaltene, von der Lebenszeit des Andreas von Kreta kaum mehr als 100 Jahre entfernte Textzeuge ist, keineswegs immer den besten Text zu bieten scheint¹⁸³.

Die soeben getroffene Feststellung, daß die Palimpsestblätter des Cod. Vind. theol. gr. 160 als ältester Textzeuge für die Nativitätshomilien des Andreas von Kreta zu werten sind, bedarf noch einer ausführlicheren, auf paläographischen Beobachtungen aufbauenden Begründung, welche die seinerzeit im Rahmen der Katalogisierung der Codices Vindobonenses theologici graeci gebotene allgemeine Datierung ins 9. Jahrhundert¹⁸⁴ spezifiziert¹⁸⁵:

Die rechtsgeneigte ogivale Majuskel des Andreas-Textes zeigt eine ausgesprochen gute und gleichmäßige (freilich nicht mit dem Epitheton „außerordentlich elegant“ zu versehende) Ausformung der einzelnen Buchstaben; die Rechtsneigung der Schriftachse ist nicht sonderlich ausgeprägt, aber durchaus einheitlich. Auffällig ist auf jeden Fall der stark betonte Wechsel in der Größe der einzelnen Buchstabenmodule, wobei sich vor allem sehr schmal gestaltete Buchstaben (wie Epsilon, Theta, Omikron und Sigma) von solchen abheben, die sich gewissermaßen in ein Quadrat einschreiben lassen. Im Gegensatz dazu ist der Kontrast zwischen dickerer und dünnerer Strichführung nicht son-

¹⁸⁰ Die in textkritischer Hinsicht gegebene Sonderstellung von Π ließe sich auch als Argument bei der Klärung des oben ausführlich diskutierten Problems heranziehen, wie groß der Textverlust zwischen dem verstümmelten Ende der *Homilia I* und dem verstümmelten Beginn der *Homilia III* gewesen sein könnte bzw. welcher Text ursprünglich auf den nicht mehr erhaltenen Blättern (bzw. auf dem nicht mehr erhaltenen Blatt) zwischen B^v und C^r untergebracht war. Zur Erinnerung: Nur bei der Annahme einer gewissen Lagenanomalie – Ternio anstelle des üblichen Quaternio – wäre ein direkter Übergang von *Homilia I* zu *Homilia III* möglich; bei der Annahme eines Quaternio (und auch eines Quinio) ist die Frage, welcher Text zwischen den beiden Andreas-Homilien gestanden sein könnte, praktisch unbeantwortbar (vgl. die Zusammenfassung oben, S. 26–27). Die soeben apostrophierte Sonderstellung von Π könnte daher die oben ausgesprochene Vermutung untermauern, daß der Blattverlust einen heute nicht mehr erhaltenen Text (*scil.* zu Mariä Geburt) oder eine heute nicht mehr greifbare, umfangmäßig abweichende Rezension eines der von uns namhaft gemachten Texte betroffen hat.

¹⁸¹ Vgl. etwa ἐπιφάνωντος in A^r I^{26–27}, eine Lesart, die Π mit G (= Cod. Vat. gr. 455) teilt (V [Cod. Vat. gr. 2079] und E [Cod. Esc. Φ–III–20] haben die itazistische Verlesung ἐπιφένωντος), während in den anderen eingesehenen Handschriften (und in allen Ausgaben) an dieser Stelle ἐπιφάνέντος zu lesen ist.

¹⁸² Vgl. etwa θεοπρεπῶς in A^r II², wo die sonstige Überlieferung καινοπρεπῶς bietet.

¹⁸³ Auffällig ist auch, daß sich bei einem Vergleich der von Π (und von E [Cod. Esc. Φ–III–20]) vertretenen Textform mit jener in den von uns eingesehenen Minuskelhandschriften kein einziger Fall findet, in dem Π und E dazu beitragen, einen Translitterationsfehler Majuskel → Minuskel als solchen festzustellen.

¹⁸⁴ Vgl. oben, S. 5–6 mit Anm. 6.

¹⁸⁵ Zu den folgenden Ausführungen vergleiche man das dem Beitrag beigegebene Abbildungsmaterial.

derlich betont. All das unterscheidet die Schrift des Fragments deutlich von jenen Beispielen, die mit einiger Sicherheit dem sinaitisch-palästinensischen Raum zugewiesen werden können¹⁸⁶. Die zwar durchaus vorhandenen, aber nicht übermäßig groß gestalteten dreieckig-zapfenförmigen Zierhäkchen (etwa bei Gamma, Delta, Theta, Tau; etwas weniger ausgeprägt bei Ypsilon und Chi) sprechen dafür, die Entstehung des ursprünglichen Homiliars mit den Andreas-Texten in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts anzusetzen; in dem ebenfalls in rechtsgeneigter ogivaler Majuskel geschriebenen Cod. Esc. Φ–III–20 (der oben als weiterer alter Textzeuge für die *Homilia I in nativitate B. M. V.* vorgestellt wurde¹⁸⁷) sind diese Zierzäpfchen weitaus markanter gestaltet¹⁸⁸, was daran denken läßt, daß er um einige Jahrzehnte jünger ist als unsere Fragmente. – Hinsichtlich einer Lokalisierung der Andreas-Fragmente sind beim derzeitigen Forschungsstand keine konkreten Aussagen möglich (zumal auch die spätere Geschichte des ursprünglichen Codex, d. h. der Weg, den die Blätter vor dem 15. Jahrhundert genommen haben¹⁸⁹, keine in dieser Richtung verwertbaren Anhaltspunkte bietet); eine Zuweisung nach Konstantinopel wäre daher eine reine, unbeweisbare Spekulation.

Zu den Einzelformen lassen sich folgende Beobachtungen machen: Die beiden ersten, ohne ein Absetzen geschriebenen Züge des *Alpha* treten in zwei verschiedenen Formen auf: Neben der häufigeren Schreibung mit einem spitzen Winkel findet sich auch eine runde Ausgestaltung links von der anschließend von links oben nach rechts unten kräftig gezogenen Hauptlinie. – *Epsilon* (und *Sigma*) sind (wie bereits gesagt) stets sehr schmal geschrieben (was ihre Unterscheidung im Palimpsest bisweilen erschwert). – Beim *Theta* kann der mittlere Strich manchmal sehr hoch angesetzt sein. – Die brückenartige Verbindung der beiden Hasten des *My* ist nicht sehr sorgfältig durchgezogen. – Auch beim *Xi* sind die „Zacken“ unter dem oberen Balken nicht sehr sorgfältig gesetzt (was auf eine relativ hohe Geschwindigkeit beim Schreiben hindeutet). – Das *Phi* weist die für die rechtsgeneigte ogivale Majuskel übliche Form auf, doch tendiert der Mittel„kreis“ eher zu eckigen, rhomboiden Formen.

Zusammenfassend läßt sich zu unserem Palimpsest sagen, daß sein ursprünglicher „Muttercodex“ (wie eingangs gesagt: mit höchster Wahrscheinlichkeit ein mit dem Beginn des Jahres am 1. September einsetzendes Homiliar) aufgrund der Verwendung der rechtsgeneigten ogivalen Majuskel, aufgrund der Zweispaltigkeit und aufgrund des Formats (ca. 340 × 235 mm) einen „retrospektiv“ ausgerichteten Buchtyp repräsentiert hat: Selbst der ebenfalls in einer (wohl etwas jüngeren) rechtsgeneigten ogivalen Majuskel geschriebene Cod. Esc. Φ–III–20 ist bereits einspaltig und weist ein bescheideneres Format (202 × 142 mm) auf. Besonders auffällig ist der Unterschied zwischen II und dem fast gleichzeitig (d. h. um die Mitte des 9. Jahrhunderts) entstandenen Cod. Vat. gr. 2079: Dieser (mit einiger Wahrscheinlichkeit dem studitischen Milieu angehörende) Codex verkörpert von seinem Phänotyp her (Verwendung der frühen Minuskel, Einspaltigkeit, „handliches“ Format [208 × 146 mm]) eine in die Zukunft weisende Buchform.

¹⁸⁶ Vgl. etwa CAVALLO, *Funzione e struttura* (wie in Anm. 6) 99 («tipo agiopolita» mit Bezug auf den Uspenskij-Psalter [Cod. Petropol. gr. 216 (aus dem Jahr 862/863); Abb. 5 auf S. 115]) (u. ö.); vgl. auch die Abbildungen des Cod. Sinait. gr. 210 (+ Sinait. gr. NE Meg. Perg. 12 [aus dem Jahre 861/862]) bei HARLFINGER–REINSCH–SONDERKAMP–PRATO, *Specimina Sinaitica* (wie in Anm. 26), Taf. 1–4 (und Frontispiz).

¹⁸⁷ Vgl. oben., S. 13.

¹⁸⁸ Vgl. die unserem Beitrag beigegebene Abb. 13.

¹⁸⁹ Vgl. dazu unten, S. 47–51.

* *
*

V. SPÄTERE SCHICKSALE DER HANDSCHRIFT (BZW. DES PALIMPSESTS)

Bei dem Versuch, die späteren Schicksale des „Muttercodex“ (d. h. des alten Homiliars mit den Andreas-Texten) bis zu seiner Palimpsestierung¹⁹⁰ (und danach) zu rekonstruieren, ergibt sich in erster Linie das Problem der sauberen Scheidung zwischen jenen bei der Bestimmung der Provenienz auswertbaren Notizen, die sich auf die f. 1–4 und 214–215 vor ihrer Wiederverwendung beziehen, und solchen, welche die „neuen“ Handschriften¹⁹¹ betreffen, die unter Heranziehung der palimpsestierten Blätter angefertigt wurden¹⁹².

Als besonders wichtig erweist sich dabei folgende Eintragung auf f. 4^v: † μη(νι) μαιω ᾧ' ετ(ου)ς ςϑε̅ πύλην πρός ἐλθόν ἦστατο κράζων (καὶ) ἡ πύλη(η) | ἐφήσεν πρός(ς) τ(όν) παρόντα· ἄν(θρωπ)ε τί ἔστηκας ἀνηλαιός (καὶ) κράζων ἢ μὲν φίλος | πέφήκας ἤσελθεν χαίρων χαίρων· ἢ δὲ ἐχθρό(ς) (καὶ) βάσκανο(ς)· πόρο πόρω | πέφευγε τ(οί)ς δε τ(ῆ)ς πύλης ταύτης. φῦσιν προφήτ(ης) θεῖος ἱερεμί(ας)· ἅπ(αν) βλαπτικ(όν) | (καὶ) μάλλον δάκνων ὄφεις τίς οἰκί(ας) πόροθ(εν) τίς δε φευγετω. ὅτι ἦκο(ς) πενθίου ἱερέμιου¹⁹³. Auch wenn kein konkretes historisches Ereignis mit dem in dieser Notiz genannten 1. Mai 1397 in Verbindung gebracht werden kann¹⁹⁴, so läßt ihre Position im heutigen äußeren Freirand von f. 4^v (parallel zur Textrichtung der Andreas-Homilie im ursprünglichen oberen Freirand von f. C^v) doch vermuten, daß dieses Blatt des alten Andreas-Codex (und damit auch die beiden anderen Folien, A und B) zu diesem Zeitpunkt noch nicht gefaltet und noch nicht wieder beschriftet worden war(en); die zweite Aussage wird im

¹⁹⁰ Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Bedeutung der Wörter „Palimpsest“ bzw. „palimpsestieren“ ambivalent ist: Sie können sowohl das reine Abschaben eines ursprünglichen Textes als auch das Abschaben *und* die Wiederbeschriftung des Beschreibstoffes bezeichnen; im folgenden wird dieser Ausdruck vor allem in seiner (engeren) ersten Bedeutung verwendet.

¹⁹¹ Die Pluralform mußte hier deswegen gewählt werden, weil das Evangelienlektionar (dazu s. oben. S. 5–6 mit Anm. 2–4 bzw. gleich im folgenden), bei dessen Anfertigung (oder Ergänzung?) die drei (zu sechs umgearbeiteten) Blätter mit dem ursprünglichen Andreas-Text herangezogen worden waren, nicht die „Endstation“ in der Geschichte der palimpsestierten Folien bedeutet: Reste des Evangelienlektionars wurden ja ihrerseits zu Vor- und Nachsatzblättern des eigentlichen alten Buchblocks des Cod. Vind. theol. gr. 160 „umfunktioniert“.

¹⁹² Die entsprechende Differenzierung bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog (wie in Anm. 1) bedarf einiger Korrekturen (s. gleich im folgenden).

¹⁹³ Unvollständige Transkription bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog (wie in Anm. 1) 246. – Dieser nicht leicht verständliche Text könnte in (teilweise) normalisierter Transkription (und Interpunktion) wie folgt lauten: † μη(νι) μαιώ ᾧ' ἔτους ςϑε̅ πύλην προσελθόν ἴστατο κράζων, καὶ ἡ πύλη ἔφησεν πρός τὸν παρόντα· ἄνθρωπε, τί ἔστηκας ἀνήλεος (offensichtlich Kontamination von ἀνέλεος und ἀνηλεής) καὶ κράζων; εἰ μὲν φίλος πέφυκας, εἰσελθε χαίρων, χαίρων· εἰ δὲ ἐχθρὸς καὶ βάσκανος, πόρω, πόρω πέφευγε (*sic*; vom Sinn her ist ein Imperativ 2. Person Singular zu erwarten; Aberration zu dem unmittelbar darüber stehenden πέφήκας = πέφυκας?) τῆσδε τῆς πύλης ταύτης. φησὶν προφήτης θεῖος Ἱερεμίας· ἅπαν βλαπτικὸν καὶ μάλλον δάκνων ὄφεις τῆς οἰκίας πόρωθεν τῆσδε φευγέτω, ὅτι οἶκος πενθίου (Verschreibung für πενθίου?) Ἱερεμίου. – Der Verweis auf den Propheten Hieremias läßt sich keinem konkreten Bibelvers zuordnen; die Ähnlichkeit zu Amos 5, 19 (... καὶ δάκη αὐτὸν ὁ ὄφεις) liegt ausschließlich im Vokabular.

¹⁹⁴ Auch dann nicht, wenn man versucht, eine Verbindung zu der auf Euböia hinweisenden Provenienz (vgl. dazu gleich im folgenden) zumindest des Hauptbuchblocks des Cod. Vind. theol. gr. 160 herzustellen.

übrigen dadurch bestätigt, daß der sekundäre Text des Evangelienlektionars¹⁹⁵ teilweise über dem Text dieser Notiz geschrieben ist (was im übrigen zu einer Umdatierung der Schrift des Lektionars zwingt¹⁹⁶)¹⁹⁷. Ob das Homiliar des 9. Jahrhunderts, dem die *Homiliae I et III in nativitate B. M. V.* des Andreas von Kreta angehörten, zu diesem Zeitpunkt noch (zumindest weitgehend) unversehrt war oder ob die drei heute im Cod. Vind. theol. gr. 160 überlieferten Blätter¹⁹⁸ bereits ihre ursprüngliche „Heimat“ verloren hatten und eine Existenz als Einzelblätter, quasi als „Makulatur“, führten, läßt sich nicht mit letzter Sicherheit entscheiden; mit hoher Wahrscheinlichkeit waren sie schon für eine Zweitverwendung vorbereitet, d. h. bereits palimpsestiert worden, da die letzte Zeile der Eintragung Buchstabenteile der ersten Zeile des Andreas-Textes auf f. C^v überdeckt: Wäre die gegenständliche Notiz noch vor dem Auskratzen der Majuskel des 9. Jahrhunderts angebracht worden, wäre dieser Befund praktisch unerklärbar (da die Palimpsestierung auch diese Buchstabenteile betroffen hätte).

Wie auch immer: Wenn die in das Jahr 1397 führende Weltjahresangabe der soeben behandelten Eintragung auf f. 4^v keine in die Zukunft projizierte („prognostische“) Erfindung des (nicht sonderlich gebildeten) Schreibers dieser Notiz (oder auf eine Verschreibung bzw. auf einen „Rechenfehler“ zurückzuführen) ist, dann liefern diese Zeilen einen *terminus ante quem non* für die Anfertigung (oder Ergänzung) eines Evangelienlektionars unter Heranziehung der (drei) palimpsestierten Blätter des alten Homiliars – ein Befund, der mit dem paläographischen Phänotyp der Hand des Lektionars – die Schrift wurde im seinerzeitigen Katalog als „kräftige, senkrecht stehende archaisierende Minuskel“ gewertet und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zugewiesen¹⁹⁹ – nicht leicht in Einklang zu bringen ist. Unter der Berücksichtigung des Umstandes, daß archaisierende Minuskelschriften bisweilen nicht leicht zu datieren sind und daß die Hand des Lektionars von dem „klassischen“ Formenbestand des Archaisierens, wie er Codices etwa aus der Regierungszeit des Kaisers Andronikos II. auszeichnet²⁰⁰, doch sehr weit entfernt ist, scheint es legitim, sie nunmehr den ersten Dezennien des 15. Jahrhunderts zuzuweisen. Zur Gestalt und zum Umfang des Lektionars, dem die drei (nunmehr zu sechs umgearbeiteten) Blätter des alten Homiliars angehörten, lassen sich keine sicheren Aussagen machen: Es ist zwar möglich, daß sie lediglich zur Ergänzung eines älteren Lektionars dienten; ebenso denkbar (und sogar wahrscheinlicher) ist es aber, daß sie zur Anfertigung eines Lektionarheftchens herangezogen wurden, das nicht viel mehr Text bot, als heute erhalten ist (d. h. sich auf die Lesungen der Ostertage bezog): Der (zusammenhängende) Textbestand des Lektionars (f. 214^{r-v}. 1^r–4^v. 215^{r-v})²⁰¹ bzw. das verstümmelte Ende von Joh. 3, 29 (χαρῶ χαί[ρει] in der letzten Zeile von f. 215^v erlauben den Schluß, daß vor f. 214^r ein Blatt (wohl mit dem Text von Joh. 1, 1–17 und einer dazugehörenden

¹⁹⁵ S. dazu oben, S. 5–6.

¹⁹⁶ Vgl. dazu auch gleich im folgenden.

¹⁹⁷ Vgl. dazu Abb. 12.

¹⁹⁸ Dazu kommt noch mit hoher Wahrscheinlichkeit ein heute nicht mehr erhaltenes viertes Blatt, nämlich das Gegenblatt zu f. B (vgl. dazu gleich im folgenden in Anm. 202).

¹⁹⁹ HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog (wie in Anm. 1) 245 (Hand c) und 242.

²⁰⁰ Vgl. dazu die jüngste Zusammenfassung bei G. DE GREGORIO–G. PRATO, Scrittura arcaizanti in codici profani e sacri della prima età paleologa. *Römische Historische Mitteilungen* 45 (2003) 59–101.

²⁰¹ Vgl. dazu schon oben, S. 5–6 mit Anm. 2 und 4.

„Gesamtüberschrift“) und nach f. 215^v ein weiteres Blatt²⁰² ausgefallen sind: Unter dieser Voraussetzung ergäbe sich ein geschlossener Quaternio, der möglicherweise schon das gesamte, auf der Grundlage der palimpsestierten Folien des alten Homiliars des 9. Jahrhunderts angefertigte „Behelfslektionar“ darstellte.

Diesen Schluß ermöglicht die Beobachtung, daß die „aktive Lebensdauer“ dieses Lektionars (ob es nun aus einem einzigen Lagenheftchen bestand oder doch umfangreicher war) relativ kurz gewesen sein muß: Sehr bald wurde es²⁰³ nämlich zu Vor- und Nachsatzblättern zum Schutz des alten, dem 11. Jahrhundert angehörenden Buchblocks des Cod. Vind. theol. gr. 160 (f. 5–210) umfunktioniert. Der genaue Zeitpunkt, zu dem dies geschehen ist, läßt sich zwar nicht eruieren, doch erlaubt das Faktum, daß sich miteinander verbundene, auf einen Handschriftentausch bezügliche und mit hoher Wahrscheinlichkeit noch der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts zuzuweisende²⁰⁴ Provenienznotizen von der Hand eines Papas Ioannes ó Καρύκης und eines Nikolaos ó Ἀμαξίου (Sohn eines Pantoleon ó Ἀμαξίου) sowohl auf dem nunmehrigen Vorsatzblatt f. 4^v²⁰⁵ als auch auf dem zum Buchblock des 11. Jahrhunderts gehörenden f. 210^v²⁰⁶ finden, die Annahme, daß der Cod. Vind. theol. gr. 160 spätestens um das Jahr 1450 seinen heutigen Umfang (alter Buchblock + Vor- und Nachsatzblätter) erhalten haben wird.

Die Hinzufügung der palimpsestierten und mit einem Evangelienlektionar zu den Lesungen der Ostertage gefüllten Blätter A, B und C des alten Homiliars des 9. Jahrhunderts (die nunmehr zu den heute als 1–4 und 214–215 gezählten Blättern des Cod. Vind. theol. gr. 160 wurden) war freilich nicht die einzige Maßnahme, die man zur Sicherung des alten Buchblocks des Vind. theol. gr. 160 aus dem 11. Jahrhundert gesetzt hatte: Zu einem nicht näher bestimmbareren Zeitpunkt wurde die gefährdete Schlußlage f. 205–210 dieses alten Buchblocks durch das Einziehen eines schmalen Stützfalzes aus Pergament (heute f. 204/1 und f. 210/1; wiederverwertete Reste eines zweispaltigen Evangelienlektionars in senkrechter ogivaler Majuskel, wohl aus dem 10. Jahrhundert²⁰⁷) verstärkt. Da weitere Reste dieses Evangelienlektionars des 10. Jahrhunderts auch als Stützfalz (f. 210/2 und f. 212/1) um das Doppelblatt 211/212 (späterer Zusatz mit

²⁰² Diese beiden heute nicht mehr erhaltenen Folien stammten mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls aus dem alten Homiliar des 9. Jahrhunderts; sie werden wohl durch Faltung des nunmehr verlorenen Korrespondenzblattes zu f. B (214^{r-v}+215^{r-v}) des Andreas-Textes (vgl. die beiden Rekonstruktionsmöglichkeiten: oben, S. 11–12) hergestellt worden sein.

²⁰³ D. h. die sechs Folien, die heute noch erhalten sind.

²⁰⁴ Die Vermutung bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog (wie in Anm. 1) 246, diese Eintragungen könnten noch dem 14. Jahrhundert entstammen, geht von der (irrigen: vgl. das soeben Gesagte) Annahme aus, daß die Schrift des Evangelienlektionars (das auf einem Blatt, nämlich auf f. 4^v, einen der hier zu diskutierenden Vermerke trägt) der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstammt; die Richtigstellung der Datierung dieses Lektionarfragments (und seine Zuweisung in die ersten Dezennien des 15. Jahrhunderts) zwingt auch zu einer Umdatierung dieser Provenienzvermerke (die eindeutig der Gattung der „Marginalkritzeleien“ zuzuweisen sind und allein aufgrund paläographischer Kriterien kaum mit Sicherheit zeitlich einzuordnen wären). Auf der anderen Seite verweist die Alvisse Sagundino († 1506) nennende (eigenhändige) Eintragung (s. gleich im folgenden) auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, womit die *termini post et ante quem* für die hier diskutierten Tauschvermerke gegeben sind.

²⁰⁵ Eigenhändige Eintragung; Transkription bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog 246.

²⁰⁶ Eigenhändige Eintragung; Transkription bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog 246.

²⁰⁷ Abbildung bei J. GRUSKOVÁ–Chr. GASTGEBER, Zur Wiederverwertung von Handschriften mit Bibeltexten am Beispiel griechischer Codices der Österreichischen Nationalbibliothek. *Biblos* 52 (2003), H. 1–2, 69 (Abb. 8) und 70 (Abb. 9).

dem [schon auf dem ursprünglich frei gebliebenen Rest von f. 210^v beginnenden] Kommentar des Michael Psellos zu *Oratio XLIII* des Gregorios von Nazianzos; platzsparende Gebrauchsschrift der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts) gelegt wurden, ist daraus zu folgern, daß das Doppelblatt f. 211/212 bei dem Einziehen der Stützfalze bereits mit dem „alten“ Bestand f. 5–210 verbunden war. Offenbleiben muß die Frage, ob diese mit Hilfe der genannten Stützfalze durchgeführte „Rettungsaktion“ direkt mit der Hinzufügung der Folien 211 und 212 verbunden war (also in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts zu verlegen ist) oder ob sie erst später erfolgte, spätestens im Zusammenhang mit der Beigabe der Nachsatzblätter.

Diese nach f. 212 eingefügten Nachsatzblätter setzen sich nicht nur aus den (dem alten Andreas-Codex entstammenden und dann im Evangelienlektionar des 15. Jahrhunderts wieder verwendeten) Folien 214/215 zusammen: Um dieses Doppelblatt wurden die (ebenfalls einem älteren Codex entnommenen, ebenfalls palimpsestierten und von neuem beschriebenen) Schutzblätter f. 213/216 (untere Schrift: 12. Jahrhundert, Fragmente aus einem Menaion; obere Schrift: ebenfalls [?] 12. Jahrhundert, Fragmente aus einem Pentekostarion)²⁰⁸ gelegt. Damit waren die kodikologischen Maßnahmen zur Absicherung des eigentlichen Buchblocks des Cod. Vind. theol. gr. 160 endgültig abgeschlossen, und zwar ganz offensichtlich noch vor der Tauschaktion zwischen dem Papas Ioannes ὁ Καρύκης und Nikolaos ὁ Ἀμαζίου.

Wo diese abschließende „Rettungsaktion“ vorgenommen wurde, läßt sich nicht mit der gewünschten Eindeutigkeit bestimmen, zumal auch für die beiden soeben genannten Vorbesitzer kein genauer „Wirkungsort“ bekannt ist. Reine Spekulation bleibt es, sie mit der Insel Euboia in Verbindung zu bringen, für die sich Indizien namhaft machen lassen, die sich in dem alten Buchblock des Cod. Vind. theol. gr. 160 finden²⁰⁹. Auf jeden Fall bemerkenswert ist das Faktum, daß bei den verschiedenen Etappen der Restaurierung²¹⁰ des alten Buchblocks des Vindobonensis Reste von drei älteren Handschriften Verwendung fanden: das Evangelienlektionar des 10. Jahrhunderts, dem die Stützfalze f. 204/1, 210/1, 210/2 und 212/1 entstammen, das (nach dem Jahr 1397 auf der Grundlage der drei Blätter des Homiliars des 9. Jahrhunderts entstandene) Evangelienlektionar (f. 1–4 und 214/215), das die Vor- und einen Teil der Nachsatzblätter lieferte, und die Fragmente aus einem (dem 12. Jahrhundert zuzuweisenden²¹¹) Pentekostarion (f. 213/216), die als zusätzliche Nachsatzblätter um den Nachsatz f. 214/215 gelegt wurden. Dahingestellt sei, ob aus diesen Beobachtungen der Schluß gezogen werden darf, daß sich als Hintergrund der restauratorischen Eingriffe ein monastisches (oder zumindest kirchliches) Zentrum annehmen läßt, an dem (aus welchen Gründen auch immer als obsolet betrachtete) ältere Handschriften greifbar waren und, so sie in ihrer Gesamtheit oder in Teilen zu „Makulatur“ geworden waren, etwa nach einer entsprechenden Palimpsestierung, als Hilfsmittel bei Restaurierungen anderer Codices herangezogen werden konnten.

²⁰⁸ Für diese Einzelheiten (vor allem zur Textidentifikation) vgl. die Angaben in der Beschreibung des Codex bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog (wie in Anm. 1) 242–247.

²⁰⁹ S. gleich im folgenden.

²¹⁰ Grundsätzlich ist es natürlich auch denkbar, daß alle soeben beschriebenen Restaurierungsmaßnahmen zur gleichen Zeit (und am gleichen Ort) erfolgten.

²¹¹ Ob sich die Vermutung einer süditalienischen Hand („primitive, fast schülerhafte Gebrauchsschrift“), die dieses Pentekostarion (über dem reskribierten Text eines Menaion) geschrieben hat – so bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog (wie in Anm. 1) 245 –, aufrecht erhalten läßt, sei dahingestellt.

Das Betreten eines in geographischer Hinsicht einigermaßen sicheren Bodens erlaubt erst eine im alten Buchblock des 11. Jahrhunderts auf f. 11^v anzutreffende, der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zuzuweisende Eintragung, die einen *ιερομόναχος* David und eine *σεβασμία μονή ἡ ἐπονομαζομένη Ἀγιοποιήτισσα* (ἐν τῷ Ὀλύμπῳ ὄρει ... τῆς Εὐβοίας) nennt²¹². Ein Hagiopietissa-Kloster läßt sich freilich nicht auf Euboia nachweisen²¹³. Allerdings führt auch die nächste auswertbare Provenienznotiz, der auf f. 137^r eigenhändig angebrachte Vermerk des Alvisé Sagundino (ca. 1443/1443–1506)²¹⁴, der geraume Zeit seines Lebens auf Euboia verbrachte²¹⁵, auf diese Insel. Über Sagundino könnte der Cod. Vind. theol. gr. 160 in seinem derzeitigen Umfang nach Venedig gekommen sein²¹⁶, von wo er dann (ohne daß sich Zwischenstationen eruieren ließen) über Sebastian Tengnagel (1573–1636; Präfekt der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien 1608–1633)²¹⁷ an die *Augustissima Caesarea Bibliotheca Vindobonensis* kam.

* *
*

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 3^r+2^v (= Fragment A^r) (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie)²¹⁸. – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 2: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 3^v+2^r (= Fragment A^v) (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek

²¹² Transkription von uns hier normalisiert; vollständige diplomatische Transkription bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog 246.

²¹³ Aussage auf der Grundlage von J. KODER, Negroponte. Untersuchungen zur Topographie und Siedlungsgeschichte der Insel Euboia während der Zeit der Venezianerherrschaft (*Veröffentlichungen der Kommission für die Tabula Imperii Byzantini* 1). Wien 1973 (vgl. besonders Fig. 11 auf S. 145); vgl. auch J. KODER–F. HILD, Hellas und Thessalia (*Tabula Imperii Byzantini* 1). Wien 1976. – Das einzige Kloster, auf das die Ortsangabe ἐν τῷ Ὀλύμπῳ ὄρει zutrifft, ist das Kloster H. Georgios „Arma“ an einem westlichen Ausläufer des Olympos: KODER–HILD 163; dazu kommt noch eine Kirche H. Georgios in der Nähe des Dorfes Gymnon am südöstlichen Abhang des Olympos (KODER–HILD 168).

²¹⁴ Ediert bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog (wie in Anm. 1) 246.

²¹⁵ Zu Sagundino vgl. F. BABINGER, Johannes Darius (1414–1494), Sachwalter Venedigs im Morgenland, und sein griechischer Umkreis (*Sitzungsber. phil.-hist. Kl. Bayer. Akad. Wiss.*, Jg. 1961, H. 5). München 1961, 106–107; zu seinem weitaus bekannteren und berühmteren Vater Nikolaos Sekundinos (Sagundino) vgl. die entsprechende *vox* in: Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit, 10. Faszikel: Περούσσα–Σχούη. Erstellt von E. TRAPP, unter Mitarbeit von H.-V. BEYER–I. G. LEONTIADES–S. KAPLANERES. Wien 1990. 209–211 (Nr. 25106).

²¹⁶ Hinsichtlich der Schwierigkeit, die weiteren Provenienznotizen innerhalb des Codex (auf f. 1^r [Kaufnotiz mit Nennung eines *παπᾶς* (?) Nikolaos (mit Nikolaos ὁ Ἀμαξίου zu identifizieren?)] und 3^v bzw. auf f. 210^v [mit Nennung eines *μισὸρ Ἰω(αννῆς) ντε Γαῖου (καὶ) Κασατ.* (?); koptaler Beginn einer Privaturkunde? Vgl. das einleitende † ἐγὼ; von dieser Hand auch eine Eintragung auf f. 59^v im äußeren Freirand]) zeitlich exakt zu reihen, schließen wir uns der resignierenden Aussage bei HUNGER–KRESTEN–HANNICK, Katalog (wie in Anm. 1) 246, an („... chronologische Abfolge nicht einwandfrei zu bestimmen“).

²¹⁷ Eigenhändiges Exlibris auf f. 1^r im unteren Freirand.

²¹⁸ Die Farbunterschiede der Abbildungen 1–12 erklären sich aus den verschiedenen Stadien der digitalen Nachbearbeitung der multispektralen Aufnahmen durch die Firma Fotoscienifica Parma und spiegeln den originalen Farbton der Blätter aus dem Cod. Vind. theol. gr. 160 nicht getreu wider.

- Abb. 3: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 214^r+215^v (= Fragment B^v) (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 4: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 214^v+215^r (= Fragment B^v) (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 5: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 4^r+1^v (= Fragment C^r) (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 6: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 4^v+1^r (= Fragment C^v) (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 7: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 3^r+2^v (A^r): obere Schrift (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 8: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 3^v+2^r (A^v): obere Schrift (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 9: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 214^r+215^v (B^r): obere Schrift (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 10: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 214^v+215^r (B^v): obere Schrift (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 11: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 4^r+1^v (C^r): obere Schrift (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 12: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 4^v+1^r (C^v): obere Schrift (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie). – Copyright © Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 13: Cod. Esc. Φ–III–20 (gr. 239), f. 9^r (ca. 90% der natürlichen Größe). – Copyright © Patrimonio Nacional
- Abb. 14: Cod. Vat. gr. 2079, f. 109^v (82% der natürlichen Größe). – Copyright © Biblioteca Apostolica Vaticana
- Abb. 15: Cod. Par. gr. 766, f. 145^r (68% der natürlichen Größe). – Copyright © Bibliothèque nationale de France
- Sondertafelteil I: Interpunktion
Sondertafelteil II: Nomina sacra

* *
*

HANDSCHRIFTENVERZEICHNIS

Alexandrien

Alexandr. Patr. 385 (173): 22 (mit Anm. 106)

Athen

Athen. Ethn. Bibl. 217: 17 (mit Anm. 83)
Athen. Ethn. Bibl. 224: 21 (mit Anm. 103)
Athen. Ethn. Bibl. 2734 (ex Kastoria 14): 19–20 (mit Anm. 96)

Athos

Athous Dion. 168 (Lambros 3702): 22 (mit Anm. 108)
Athous Iber. 427 (Lambros 4547): 22 (mit Anm. 105)
Athous Meg. Laur. Δ 78: 17 (mit Anm. 81)
Athous Meg. Laur. E 160: 17 (mit Anm. 84)
Athous Prot. 57: 19 (mit Anm. 95)
Athous Simonopetr. 44 (Lambros 1312): 22–23 (mit Anm. 109)
Athous Vatop. 454: 19 (mit Anm. 92)

Berlin

Berol. gr. 43 (Phillipps 1447, Meerm. 90): 21 (mit Anm. 101)

Chalke, s. Istanbul

Eskorial

Esc. Φ–III–20 (gr. 239) (E): 13–14 (mit Anm. 44–47), 25, Anm. 125, 38, Anm. 172, 40–43, 45, Anm. 181 und 183, 46, 66 (Abb. 13: f. 9^r)

Florenz

Laur. IV 4: 18 (mit Anm. 89)

Istanbul

Chalc. Panag. Kamariotisses 1: 20 (mit Anm. 97)
Chalc. Panag. Kamariotisses 47: 21 (mit Anm. 102)
Chalc. Theol. Schol. 33 (29): 22 (mit Anm. 107)
Cpl. Metochion Pan. Taphou 244: 21–22 (mit Anm. 104)

Karlsruhe

Aug. perg. 80 (£): 23–24 (mit Anm. 112–118), 38–39, Anm. 172, 41–44

Kastoria, s. Athen**Lesbos**

Lesb. Leim. 13: 17–18 (mit Anm. 86)

Mailand

Ambros. C 123 sup.: 16 (mit Anm. 77)

Ambros. C 124 sup.: 17 (mit Anm. 80)

Messina

Messin. Univ. S. Salv. 4: 16–17 (mit Anm. 78)

Moskau

Mosqu. Syn. gr. 284 (Vlad. 215) (M): 14 (mit Anm. 51–53), 38, Anm. 172, 40–43

Oxford

Oxon. Bodl. Auct. E. 2. 6 (Misc. 34): 17 (mit Anm. 79 und 82)

Oxon. Bodl. Seld. 46 (= Arch. Seld. B 53): 18 (mit Anm. 87)

Paris

Par. gr. 763 (D): 15 (mit Anm. 59–63), 38, Anm. 172, 40–43

Par. gr. 766 (P): 14 (mit Anm. 48–50), 16, 24–25 (mit Anm. 119, 121 und 125), 38, Anm. 172, 39, Anm. 174, 40–44, 68 (Abb. 15: f. 145^v)

Par. gr. 819 (F): 20 (mit Anm. 98 und 99), 36 (mit Anm. 158), 38–39, Anm. 172, 40–43

Par. gr. 923: 6, Anm. 6

Par. gr. 1171 (K): 15–16 (mit Anm. 64–68), 36–37, Anm. 162, 38, Anm. 172, 43–44

Par. gr. 1454 (C): 16 (mit Anm. 72–74), 38–39, Anm. 172, 40–43

Par. gr. 2389: 9–10, Anm. 24 und 26

Par. Coisl. 274: 19–20, Anm. 95, 20–21 (mit Anm. 100)

Par. Suppl. gr. 773 (S): 37 (mit Anm. 168), 38–39, Anm. 172, 43–44

Patmos

Patm. 380: 17 (mit Anm. 82)

Sinai

Sinait. gr. 749 (526) (A): 14–15, Anm. 53, 16 (mit Anm. 69–71), 38–39, Anm. 172, 40–43

Sinait. gr. 210 (+ Sinait. gr. NE Meg. Perg. 12): 9–10, Anm. 26, 46, Anm. 186

Smyrna

Eὐαγγελ. Σχολή A 4: 18 (mit Anm. 88)

St. Petersburg

Petropol. gr. 216: 46, Anm. 186

Vatikan

Vat. gr. 455 (G): 15 (mit Anm. 54–58), 26, Anm. 138, 38, Anm. 172, 40–43, 45, Anm. 181

Vat. gr. 654: 18 (mit Anm. 90)

Vat. gr. 1882: 18–19 (mit Anm. 91)

Vat. gr. 2079 (V): 13 (mit Anm. 40–43), 26 (mit Anm. 133), 38, Anm. 172, 39, Anm. 174, 40–43, 45, Anm. 181, 46, 67 (Abb. 14: f. 109^v)

Vat. Pal. gr. 205: 14, Anm. 47

Vat. Reg. gr. 15 (R): 19 (mit Anm. 93 und 94), 36 (mit Anm. 161 und 162), 38–39, Anm. 172, 40–43

Vat. Urb. gr. 35: 15, Anm. 55

Wien

Vind. theol. gr. 160 (II): passim

Vorgelegt von w. M. OTTO KRESTEN
in der Sitzung am 16. Jänner 2008

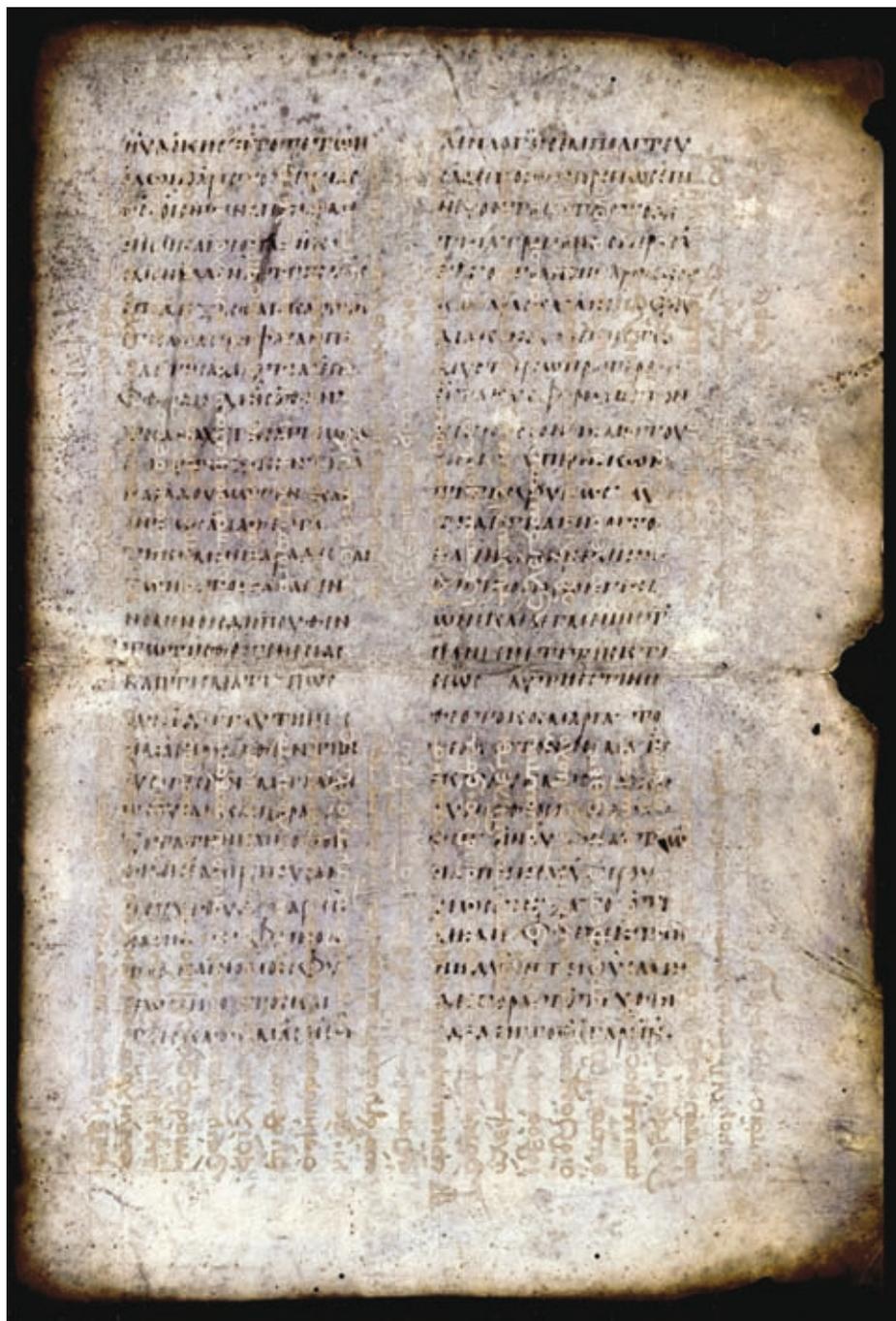


Abb. 1: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 3^r+2^v (= Fragment A^r)
(ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie)
Copyright © Österreichische Nationalbibliothek

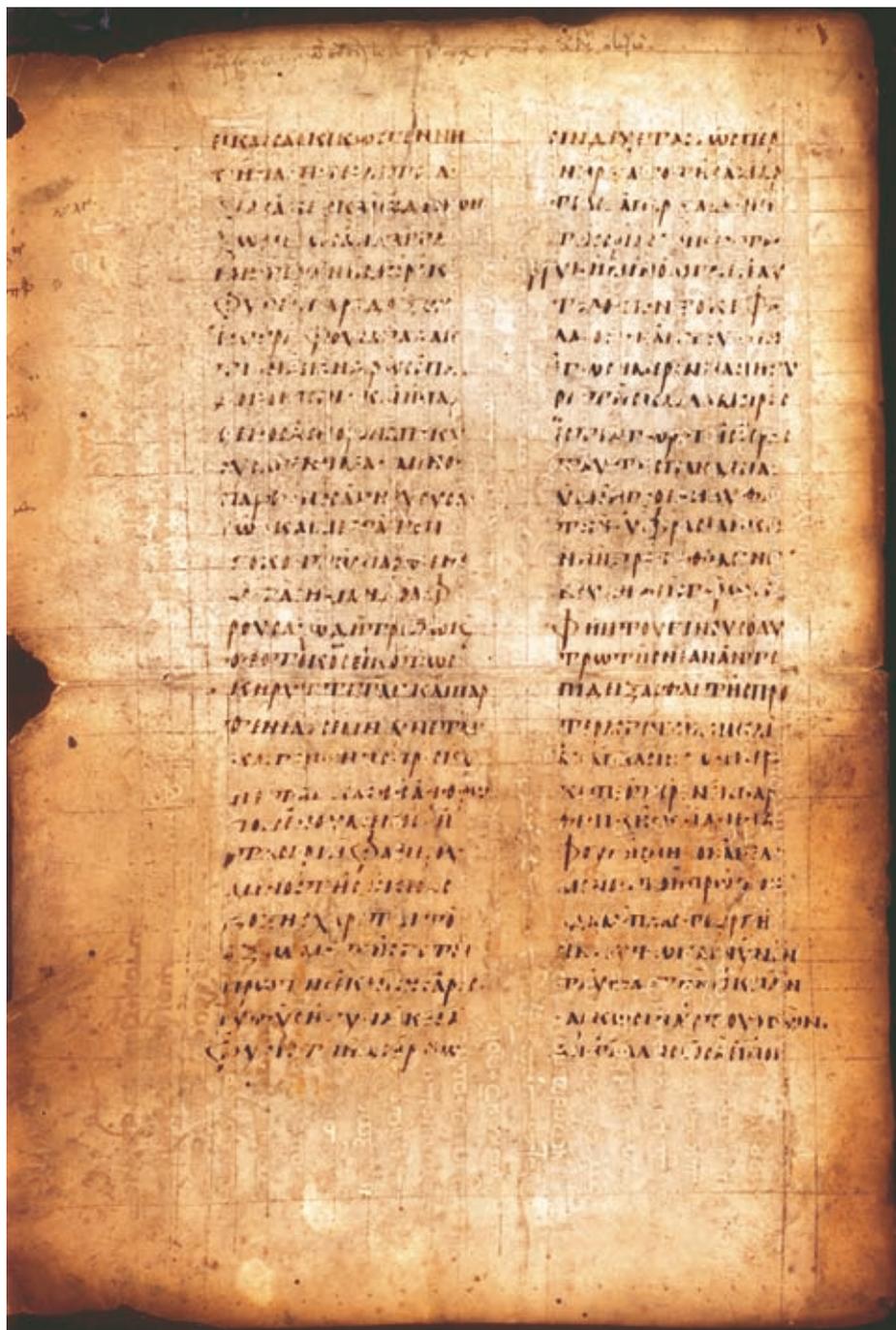


Abb. 2: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 3^v+2^r (= Fragment A')
(ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie)
Copyright © Österreichische Nationalbibliothek

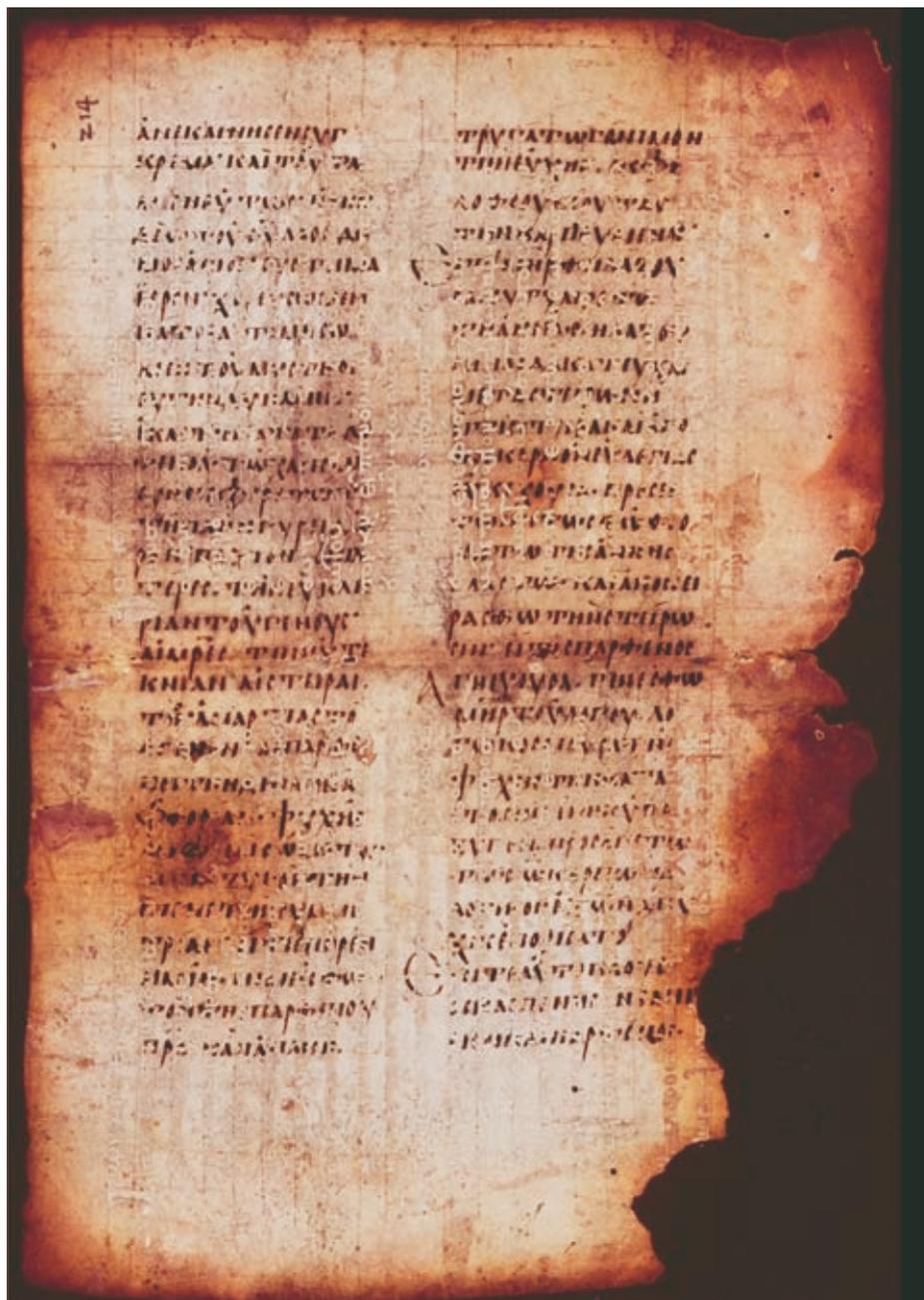


Abb. 3: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 214^r+215^v (= Fragment B^r)
(ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie)
Copyright © Österreichische Nationalbibliothek



Abb. 4: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 214^v+215^r (= Fragment B^v)
(ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie)
Copyright © Österreichische Nationalbibliothek

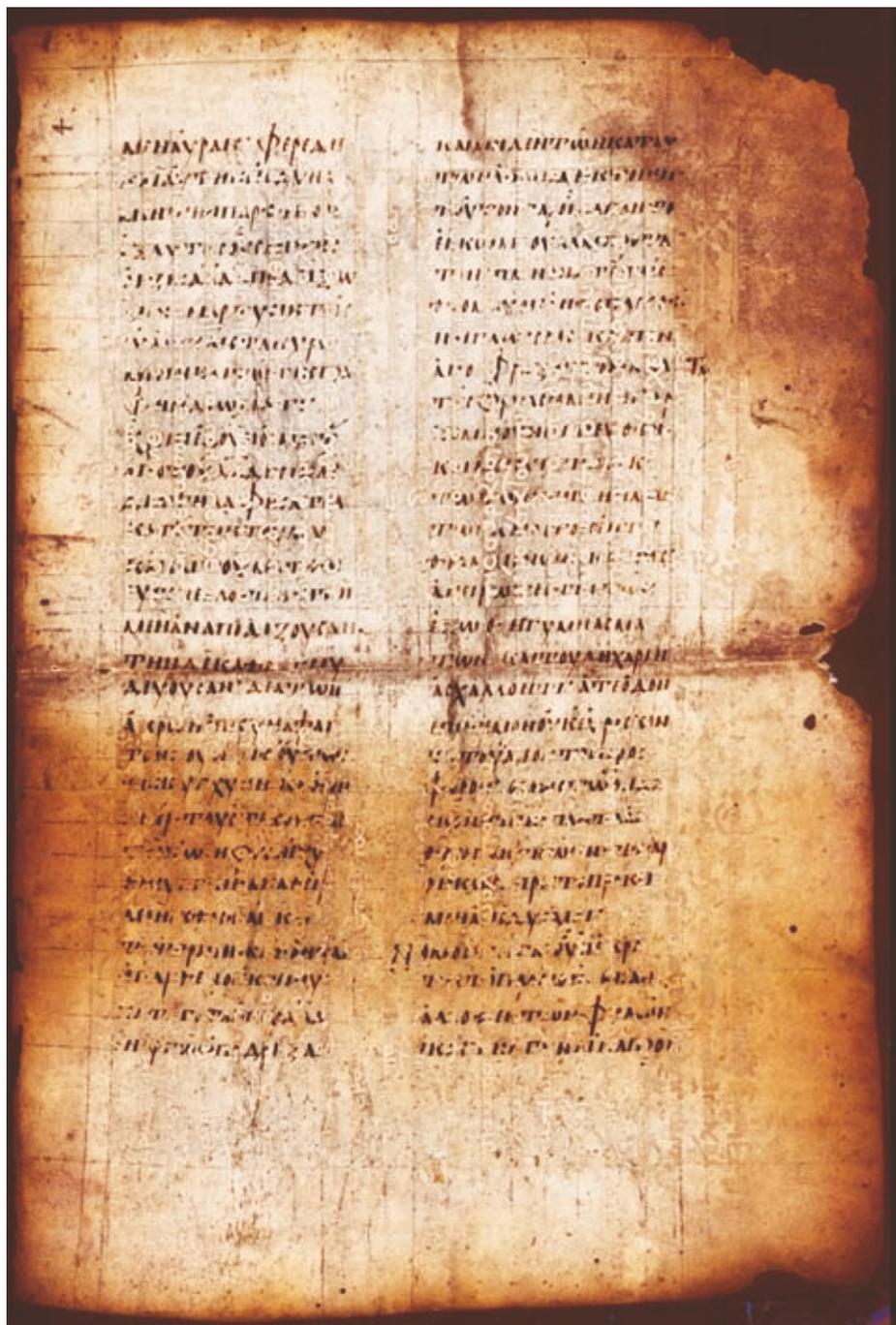


Abb. 5: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 4^r+1^v (= Fragment C')
(ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie)
Copyright © Österreichische Nationalbibliothek

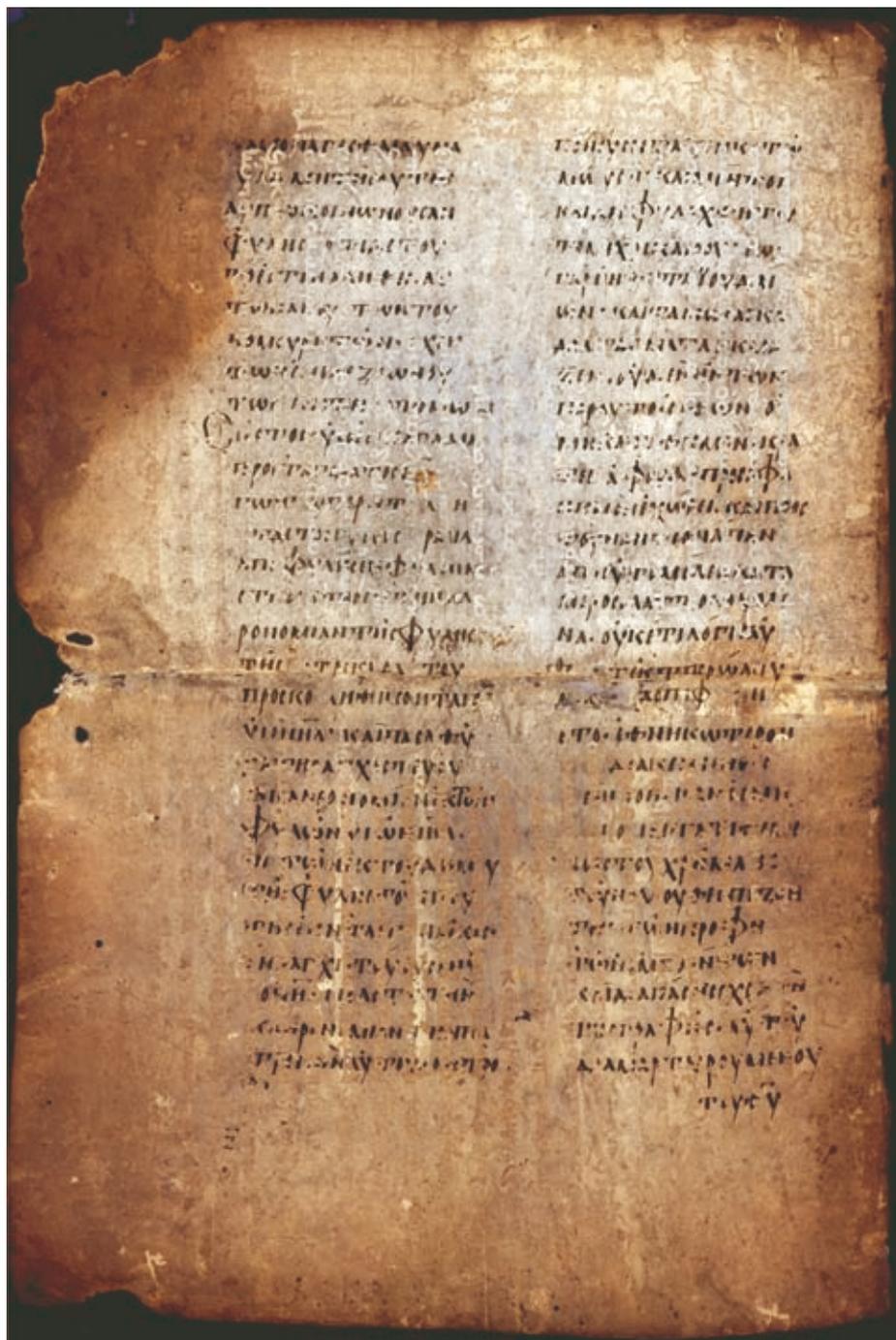


Abb. 6: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 4^v+1^r (= Fragment C^v)
(ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Palimpsestphotographie)
Copyright © Österreichische Nationalbibliothek

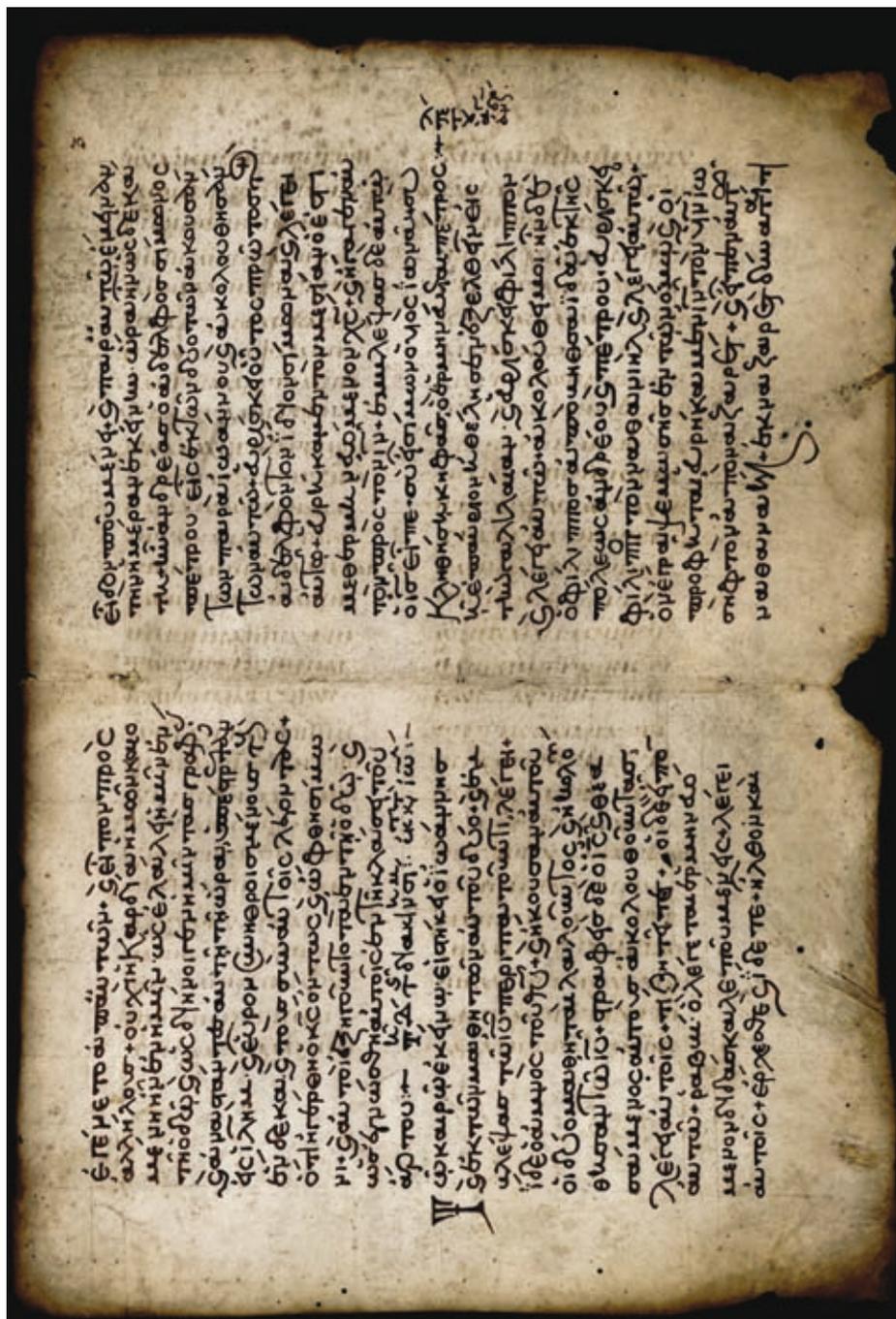


Abb. 7: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 3^r+2^v (A¹): obere Schrift
(ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie)
Copyright © Österreichische Nationalbibliothek



Abb. 8: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 3^v+2^r (A^v): obere Schrift
 (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie)
 Copyright © Österreichische Nationalbibliothek



Abb. 9: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 214^r+215^v (B^r): obere Schrift
 (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie)
 Copyright © Österreichische Nationalbibliothek



Abb. 10: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 214^v+215^r (B^v): obere Schrift
(ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie)
Copyright © Österreichische Nationalbibliothek



Abb. 11: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 4^r+1^v (C¹): obere Schrift
(ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie)
Copyright © Österreichische Nationalbibliothek



Abb. 12: Cod. Vind. theol. gr. 160, f. 4^v+1^r (C^v): obere Schrift
 (ca. 50% der natürlichen Größe) (digitale Photographie)
 Copyright © Österreichische Nationalbibliothek

σθάκη τήσιν ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες
 τῶν ἀφ' ἑστέων ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες
 μακρὰν ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες
 ὡς ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες
 ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες
 ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες

100
 ἀναρτοῦ ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες
 ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες ἡμεῖς ἔχοντες

Abb. 14: Cod. Vat. gr. 2079, f. 109^v
 (82% der natürlichen Größe)
 Copyright © Biblioteca Apostolica Vaticana

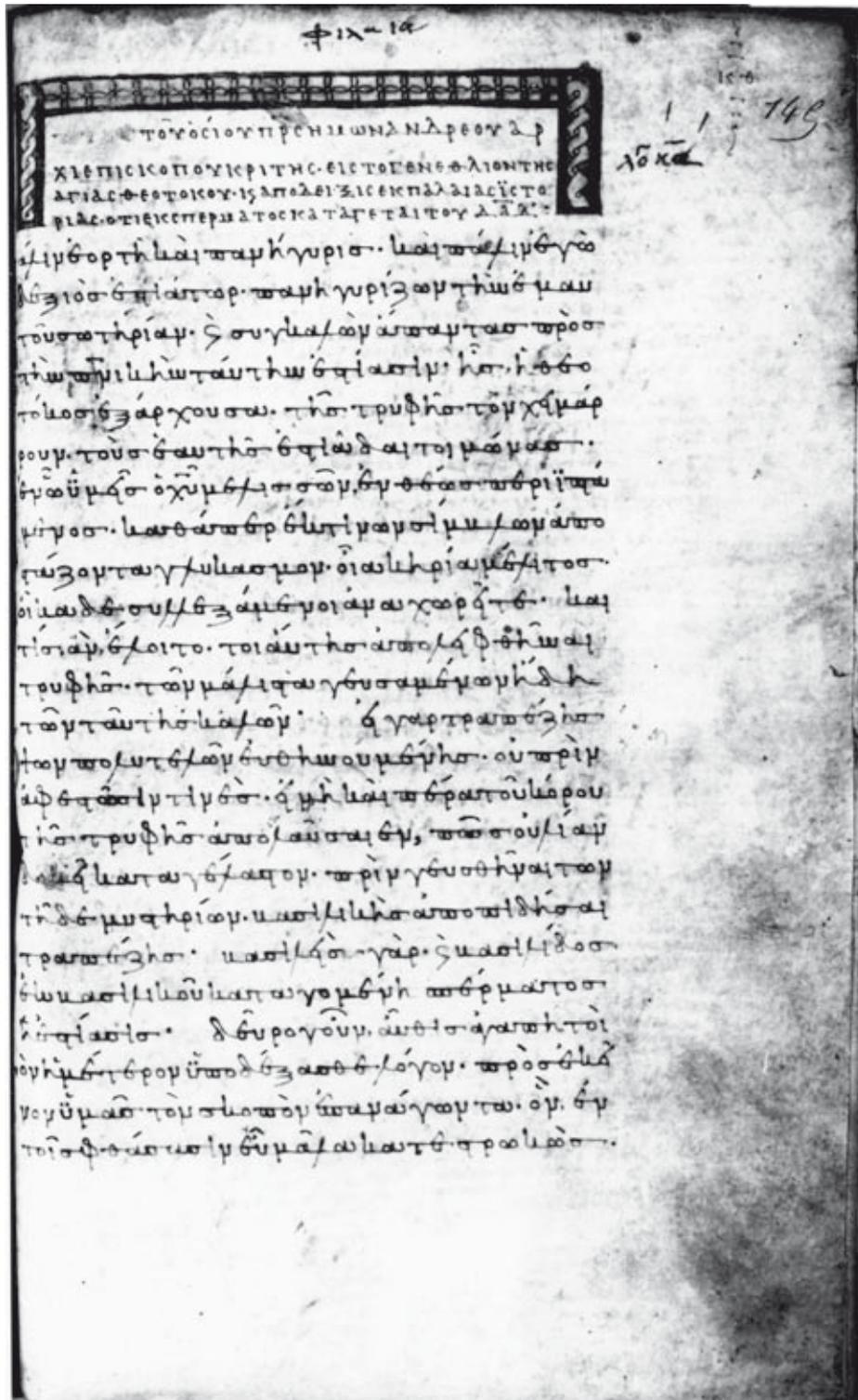
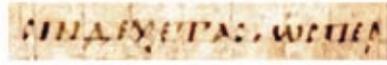


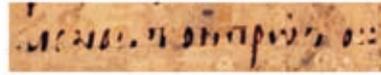
Abb. 15: Cod. Par. gr. 766, f. 145^r
(68% der natürlichen Größe)
Copyright © Bibliothèque nationale de France

SONDERTAFELTEIL I : INTERPUNKTION

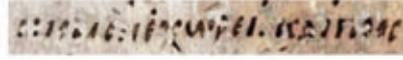
Punkt auf der Grundlinie



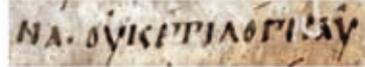
A^v II¹



A^v II²⁴

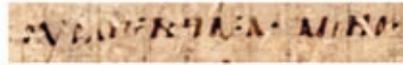


C^v II¹²



C^v II¹⁶

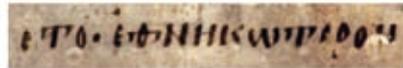
Mittlerer Punkt



A^v I¹¹



B^r I²²



C^v II¹⁹

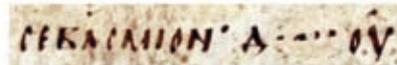


C^v II²⁸

Hochgestellter Punkt



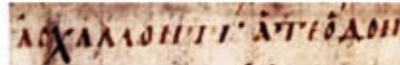
A^v I¹⁸



B^v II¹



B^v II¹⁶



C^r II¹⁸

SONDERTAFELTEIL II : NOMINA SACRA

Δαυίδ



C^r I¹¹

Δαυίδ



C^r I²⁸

Θεός



A^v I²¹

Θεοῦ



B^v I¹⁰

Θεοῦ



C^v II³⁰

Θεῶ



B^r II²⁴

Ἰσραήλ



C^v I¹⁹

Ἰσραήλ



C^v I²²

κύριος



C^v II¹

μήτηρ



B^r II¹⁹

μητέρες



B^r I¹⁷

πατήρ



B^r I²⁶

πατέρα



B^r I²⁹

πνεύματι



C^r II²²

σωτηρίας



A^v II⁴

Χριστός



B^v I¹⁴

